

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH  
FILOZOFICKÁ FAKULTA  
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

## BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

***Jáchymov* als Buch mit einem Preis und Antipreis: Analyse der  
durch den Antipreis bewerteten tschechischen Übersetzung und  
ihre Korrektur**

Vedoucí práce: Mgr. Magdalena Malechová, PhD.

Konzultant: Markéta Ederová, M.A.

Autor práce: Markéta Coufalová

Studijní obor: AJL-NJL

Ročník: 4.

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské/diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 9. května 2016

---

Markéta Coufalová

## **Anotace**

Bakalářská práce vychází v první části z teorie překladu Jiřího Levého. Z hlediska zmíněné teorie je vymezen pojem překlad, resp. špatný překlad, jeho příčiny i následky. Dále je pozornost věnována jiným relevantním teoriím překladu. V závěru teoretické části je pozornost věnována společenskému významu, relevanci anticeny a je představena anticena *Skřípec*. Jádro druhé části předkládané práce představuje kritická analýza českého překladu *Jáchymov*, který byl v roce 2012 zmíněnou anticenou oceněn. Nejprve je představen obsah románu, poté recepce německého a rovněž i českého díla. Posléze je provedena komparace originálu a českého překladu, jejímž cílem je odhalit chyby v překladu. Nalezené odchylky jsou následně klasifikovány a opatřeny komentářem založeným na Levého teorii překladu. Nakonec je navržena korekce chybných pasáží.

**Klíčová slova:** Jiří Levý – teorie překladu – špatný překlad – anticena – anticena Skřípec – Jáchymov – Josef Haslinger – kritická analýza – komparace – korekce

## **Annotation**

The first part of this Bachelor thesis is based on the translational theory by the Czech linguist and translator Jiří Levý. On these grounds the terms translation and bad translation are defined as well as the reasons and consequences of bad translation. Furthermore other relevant translational theories are introduced. In the end the meaning and relevance of an anti-prize are discussed while the Czech literary anti-prize *Skřípec* is presented. The core of the practical part of the thesis is the critical analysis focused on the Czech translation of the novel *Jáchymov* by Josef Haslinger, which received the above-mentioned anti-award in 2012. First of all, the content of the book is and then the reception of the novel in German and Czech speaking countries are presented. The major part consists of the comparison of both, the original German novel and its Czech translation, in order to discover the mistakes in the Czech version of the book. These are subsequently classified and commented with respect to Levý's translational theory. Last but not least a correction of the wrong passages is conducted.

**Key words:** Jiří Levý – translation theory – bad translation – anti-prize – the anti-prize Skřípec – Jáchymov – Josef Haslinger – critical analysis – comparison – correction

## **Annotation**

Diese Bachelorarbeit beruht auf der Übersetzungstheorie von dem tschechischen Sprachwissenschaftler und Übersetzer Jiří Levý. Auf diese Theorie bezogen wird der Begriff der Übersetzung bzw. der schlechten Übersetzung und seiner Ursachen sowie Folgen definiert. Weiter werden andere relevante Theorien präsentiert. Zum Schluss des theoretischen Teils wird die Aufmerksamkeit der Bedeutung, der Relevanz des Antipreises gerichtet und der Antipreis *Skřípec* wird vorgestellt. Im Fokus des praktischen Teils steht die kritische Analyse der tschechischen Übersetzung von *Jáchymov*, des Laureaten von *Skřípec* im Jahre 2012. Zuerst wird der Inhalt des Romans, seine Rezeption in der deutschen und der tschechischen Gesellschaft präsentiert. Anschließend wird die Komparation des Originalromans und seiner tschechischen Übersetzung angeboten, deren Ziel ist es, Übersetzungsfehler im tschechischen *Jáchymov* zu entdecken. Diese Abweichungen werden folgend klassifiziert und mithilfe von Levýs Übersetzungstheorie kommentiert. Schließlich wird ein Verbesserungsvorschlag der Übersetzungsfehler gemacht.

**Schlüsselwörter:** Jiří Levý – Übersetzungstheorie – schlechte Übersetzung – Antipreis – Antipreis Skřípec – Jáchymov – Josef Haslinger – kritische Analyse – Komparation – Korrektur

### **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D. für die Betreuung meiner Bachelorarbeit bedanken.

Ein besonderer Dank gilt Frau Markéta Ederová, M. A., durch deren ausgiebige Unterstützung, Hilfe und wertvolle Hinweise meine Arbeit klarer konzipiert und kontinuierlich verbessert wurde. Außerdem möchte ich ihr für ihre persönliche Begleitung bei der Anfertigung meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken. Vielen Dank für Ihre Zeit, Geduld und Inspiration.

Darüber hinaus möchte ich auch allen danken, die mir Ratschläge sowohl hinsichtlich den formalen als auch inhaltlichen Aspekten meiner Bachelorarbeit gegeben haben.

Danken möchte ich nicht zuletzt meiner Familie, die mich ständig moralisch sowie finanziell unterstützte und ohne die mein ganzes Studium nicht zustande gekommen wäre.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>8</b>
<b>1. THEORETISCHER TEIL</b> .....	<b>9</b>
1.1 Die Übersetzung und ihre Definition .....	9
1.1.1 Die Definition der Übersetzung nach Jiří Levý.....	9
1.2 Die Übersetzungstheorie von Jiří Levý.....	9
1.2.1 Die Einführung in Levýs Übersetzungstheorie .....	9
1.2.2 Die Vorteile von Levýs Theorie .....	10
1.2.3 Die Nachteile Levýs Theorie.....	11
1.2.4 Eine kurze Übersicht anderer relevanten Übersetzungstheorien.....	13
1.3 Die schlechte Übersetzung, ihre Ursachen und Folgen .....	15
1.3.1 Die schlechte Übersetzung .....	16
1.3.2 Die Ursachen der schlechten Übersetzung.....	17
1.3.3 Das Textverständnis des Übersetzers .....	17
1.4 Der Antipreis und seine Relevanz.....	19
1.4.1 Der Antipreis <i>Skřípec</i> .....	20
<b>2. PRAKTISCHER TEIL</b> .....	<b>22</b>
2.1 <i>Jáchymov</i> als Gegenstand der Komparation .....	22
2.1.1 Der Plot von <i>Jáchymov</i> .....	22
2.1.2 <i>Jáchymov</i> und seine Rezeption im deutsch- und tschechischsprachigen Raum .....	23
2.1.3 Die Reaktion des Verlags JOTA und Libuše Čížmárová.....	29
2.1.4 <i>Jáchymov</i> als Herausforderung für die Übersetzerin.....	30
2.2 Die kontrastive Analyse der tschechischen Übersetzung von <i>Jáchymov</i> und die Korrektur der missglückten Passagen .....	32
2.2.1 Die Klassifikation der Fehler.....	32
2.2.2 Die Fehleranalyse .....	33
2.2.3 Direkte Zitate aus den Originaldokumenten der Familie Modrý .....	62
2.3 Die (un)berechtigte Vergabe des Antipreises <i>Skřípec</i> an die Übersetzung des Romans <i>Jáchymov</i> .....	66
<b>Schluss</b> .....	<b>68</b>
<b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....	<b>69</b>
<b>Anlagenverzeichnis</b> .....	<b>74</b>

## Einleitung

Wenn man Fremdsprachen studiert, hört man oft ähnliche Aussagen wie „Das ist gut bzw. nützlich“ oder „Ohne Sprachen kann man heutzutage keinen guten Job finden“. Möglicherweise hängen solche positive Bemerkungen mit dem Spruch „Je mehr Sprachen Du sprichst, desto mehr/größer bist Du Mensch“ zusammen. Die Wirklichkeit nähert sich zwar dieser These, trotzdem ist sie nicht so ganz konturenscharf. Anders wie beim Jura- oder Medizinstudium weiß man beim Fremdsprachenstudium manchmal nicht, auf welchen Bereich sich man nach dem Abschluss spezialisieren wird. Im Grunde gibt es aber drei Grundrichtungen des Fremdsprachenstudiums: Lehramt, Sprachwissenschaft und Literatur, denen man folgen kann. Schon daran ist zu erkennen, dass gute Fremdsprachenkenntnisse verschiedene Möglichkeiten bieten. Nichtsdestoweniger reichen die Kenntnisse der jeweiligen Sprachsysteme nicht aus, sondern dienen eher als Bausteine, respektive die allererste Voraussetzung für die Tätigkeit des Lehrers, Übersetzers bzw. Dolmetschers oder Sprachwissenschaftlers. Je nach dem Beruf muss man dann unter anderem über Geduld, Vorstellungsvermögen, Kreativität, Motivation, Enthusiasmus, Schlagfertigkeit und nicht zuletzt über Talent verfügen.

Aus den oben genannten Bereichen wird die Aufmerksamkeit auf die Übersetzungswissenschaft gerichtet. Im Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit steht die tschechische Übersetzung von *Jáchymov*, die den Negativpreis *Skřípec* für ihre schlechte Qualität im Jahre 2012 erhielt. Erstens werden die Begriffe der Übersetzung bzw. der schlechten Übersetzung festgelegt. Zweitens wird die Rolle des Übersetzers besprochen. Ganz am Ende des theoretischen Teils wird das Thema des Negativpreises, auch hinsichtlich des Negativpreises *Skřípec*, angeschnitten. Im Mittelpunkt des praktischen Teils liegt die Komparation beider Versionen von *Jáchymov*, sowohl der deutschen als auch der tschechischen. Der Zweck ist dabei, die Abweichungen der tschechischen Übersetzung von der deutschen Originalvorlage zu identifizieren. Die konkreten Übersetzungsfehler im tschechischen *Jáchymov* werden anknüpfend klassifiziert, kommentiert und korrigiert. Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, über den sprachlichen Aspekt der tschechischen Übersetzung von *Jáchymov* kritisch zu reflektieren und die Antwort auf die Frage, ob es sich tatsächlich um die schlechteste Übersetzung von 2012 handelt, zu finden.

## **Abkürzungsverzeichnis**

d. h. – das heißt

dt. – deutsch

Jhdt. – Jahrhundert

sog. – sogenannt

usw. – und so weiter

tsch. – tschechisch

z. B. – zum Beispiel



# 1. THEORETISCHER TEIL

## 1.1 Die Übersetzung und ihre Definition

Ogleich die Übersetzungswissenschaft erst im 20. Jhdt. entstand und deswegen als relativ junge Disziplin betrachtet werden kann (Kufnerová, 1994:7), entwickelten sich seitdem zahlreiche Übersetzungstheorien, die den Begriff der Übersetzung unterschiedlich verstehen. Grundsätzlich kann man je nach der Übersetzungsgattung zwei Untergattungen unterscheiden: eine wissenschaftliche (fachliche) und eine literarische Übersetzung (Skoumalová, 1994:25).

### 1.1.1 Die Definition der Übersetzung nach Jiří Levý

Die für diese Arbeit relevante Definition der Übersetzung stammt von Jiří Levý, der sie in seinem Buch *Umění překladau* formulierte. Er orientiert sich an der zweitgenannten Übersetzungskategorie, an der allgemeinen literarischen Übersetzung. Im Grunde genommen beschreibt er die Übersetzung als eine Art Interpretation (2012:57). Damit wird das Thema aber nicht abgeschlossen. Nach Levý lässt sich die Übersetzung auch anders definieren. Es ist ein mit der Vorlage formal und inhaltlich einheitliches Werk, das sich nur in dem verwendeten Sprachmaterial vom Original unterscheidet und den Effekt eines Kunstwerks in der Zielsprache hat (2012:21 und 109). Die traditionelle Trennung von der treuen und freien Übersetzung wird hier nicht als die endgültige präsentiert. Laut Levýs Theorie stehen sich die beiden scheinbar unversöhnlichen Auffassungen nicht einander gegenüber gestellt; sie sind in gleicher Weise bedeutsam, denn das übersetzte Werk soll gleichzeitig eine möglichst genaue Reproduktion des Originals und ein literarisches Kunstwerk von hoher Qualität sein. Wenn eine der Qualitäten überwiegt, führt es entweder zur übertriebenen Betonung der Übersetzungsstrategie und der Worttreue oder zum literarischen Kitsch (2012:82-86).

## 1.2 Die Übersetzungstheorie von Jiří Levý

### 1.2.1 Die Einführung in Levýs Übersetzungstheorie

Wenn es sich um die Übersetzungstheorie handelt, wird, zumindest im tschechischen Kulturraum, der Name Jiří Levý oft an erster Stelle genannt. Obwohl seine wesentlichen theoretischen Werke bezüglich der Übersetzungskunst und ihrer

Entwicklung vor mehr als fünfzig Jahren veröffentlicht wurden (*České teorie překladau* 1957 und *Umění překladau* 1963), gelten sie immer noch als Grundlagen der tschechischen Übersetzungswissenschaft (Jettmarová, 2012:5). Levýs Übersetzungstheorie ist allerdings auch im internationalen Kontext bekannt. Dazu trugen vor allem die deutsche, russische und englische Übersetzungen seines letzten Werks, *Umění překladau*, bei, aber auch sein Aufsatz mit dem Thema *Translation as a Decision Process* (1967), wo er seinen berühmten Begriff *minimax principle*<sup>1</sup> zum ersten Mal definiert hat (Jettmarová, 2012:8).

### 1.2.2 Die Vorteile von Levýs Theorie

Wie Jettmarová sagt, gewann Levýs Übersetzungstheorie nach der Publikation von der deutschen Version von *Umění překladau*<sup>2</sup> an Anerkennung. In diesem Zusammenhang sind beispielsweise die von Mary Snell-Hornby, José Lambert oder Gideon Toury positiven Rezeptionen von Levýs Ansatz zu erwähnen. Diese ÜbersetzungstheoretikerInnen erkannten Levýs Theorie eine große Bedeutung zu und ließen sie eine Inspirationsquelle für sich selbst werden. Levýs Theorie beeinflusste die Auffassung von der literarischen Übersetzung und der Übersetzungswissenschaft nicht nur in den 1960er Jahren (2012:8-9), sondern dient noch heute aus folgenden Gründen als bedeutende Inspirationsquelle für (tschechische) Übersetzer:

Im tschechischen Kontext gibt es keine ähnliche Übersetzungstheorie, die in solchem Maße sowohl auf umfangreichen Sprach- und Fachkenntnissen des Autors als auch auf den praktischen Erfahrungen aus seiner übersetzerischen Praxis beruht. Nach Greiner ist Levýs literarische Übersetzungstheorie sogar immer noch die umfassendste weltweit (2004:32).

Auch wenn die Theorie des Übersetzens im Mittelpunkt steht, wird es dem Leser nicht langweilig. Der Text ist sehr übersichtlich, klar gestaltet und lesbar. Wie Jettmarová richtig betont, ist Levýs Werk universal, denn es weist Züge der didaktischen, wissenschaftlichen und Sachliteratur aus (2012:5).

In der inhaltlichen und der formalen Hinsicht erfüllt das Werk die Funktion eines praktischen Handbuchs für den Übersetzer der Belletristik. Es beschäftigt sich mit allen dreien literarischen Gattungen: mit der Prosa, dem Drama und der Lyrik. Daher findet man hier relevante Informationen zu jeder Problematik der literarischen Übersetzung.

---

<sup>1</sup> Palumbo, G. 2009, S.76.

<sup>2</sup> Dt. *Die literarische Übersetzung: Theorie einer Kunstgattung*.

Zur noch besseren Vorstellung des Lesers über das behandelte Thema vergleicht Levý die theoretischen Erklärungen mit den konkreten Beispielen. Die notwendige Terminologie wird präsentiert und in Verbindung mit der Praxis gleichzeitig anschaulich gemacht. Da es im praktischen Teil um Übersetzungen aus dem Englischen, Deutschen, Russischen und Französischen ins Tschechische geht, gelingt es dem Autor wieder, Leser mit unterschiedlichen Interessen und Sprachkenntnissen einzubeziehen. Genau mit der Übersetzung in die Muttersprache setzt sich nämlich die Mehrheit von Übersetzern auseinander. Überdies werden nicht nur negative Beispiele angeführt, sondern auch positive, die zu befolgen sind. Dies verleiht dem Werk einen unparteiischen Charakter und erfüllt den Zweck des Werks, wie von Levý formuliert: „Das Ziel dieser Studie ist nicht, einzelne Übersetzer kritisch zu bewerten, sondern problematische Aspekte des Übersetzungsverfahrens zu erklären.“ (2012:41)

Levý erweist sich als ein guter Pädagoge und Beobachter. Er bemüht sich immer wieder, die Theorie mit der Praxis zu verbinden, und macht den Leser auf problematische, noch nicht erforschte Gebiete in der allgemeinen Übersetzungswissenschaft aufmerksam. Beispielsweise schlägt er vor, einen Trainingskurs für Übersetzer zu realisieren, in dem ihr Vorstellungsvermögen durch ähnliche Methoden wie bei Theaterübungen verstärkt wird (2012:54). Levýs Hinweise können entscheidende Impulse liefern, weil die von ihm entdeckten „Lücken“ in der literarischen Forschung zum Untersuchungsgegenstand anderer Studien und theoretischer Werke werden können. Wenn die Problematik der Übersetzung aus einem anderen Blickwinkel beurteilt wird, trägt es zur weiteren Entwicklung der Übersetzungswissenschaft bei.

### **1.2.3 Die Nachteile Levýs Theorie**

Wie oben erwähnt, ist die Übersetzungstheorie von Levý im gewissen Sinne zeitlos und noch nicht überholt. Andererseits gibt es manche Gebiete des Übersetzens, zu denen der Autor Stellung bezieht: gar nicht oder unvollständig.

Hausenblas zufolge fehlt in *Umění překlady* die Kategorie der Fachübersetzung (2012:13), die oft als Gegensatz zu der literarischen Übersetzung angeführt wird. Durch die Ergänzung dieses Aspektes könnte Levýs Theorie noch universaler werden und in mehreren Bereichen der Übersetzungswissenschaft anwendbar sein.

Ein anderer Kritikpunkt von Hausenblas stellt die proportional unausgeglichene Behandlung von Prosa, Drama und Lyrik dar. Während der erste Teil des Buches der

Prosa und dem Drama gewidmet ist, wird lediglich die Lyrik in dem anderen Teil behandelt. Im Prinzip gibt es dafür jedoch keinen objektiven Grund, denn die Anzahl der Übersetzungen von prosaischen Werken ist beträchtlich höher als von den poetischen (2012:16). Dies zeugt unter anderem auch von der Lesernachfrage. Deswegen sollte man die Aufmerksamkeit in größerem Maße auf die bevorzugte Literaturgattung richten.

Gleich wie andere Übersetzungstheorien bietet auch diese nicht alle Perspektiven auf das Übersetzen an. Greiner weist darauf hin, dass Levý die Aspekte hinsichtlich der Zielkultur vernachlässigt. Seine Theorie orientiert sich ausschließlich am Original und neigt außerdem dazu, dem Übersetzer Normen zu setzen und die in seinem Verfahren existierenden Normabweichungen zu korrigieren (2004:32 und 38).

Als ein weiteres Problem wird Levýs Idealkonzeption des Übersetzens betrachtet. Er legt einen strengen Maßstab an den Übersetzer an – sein Übersetzer ist „sowohl ein umfassend gebildeter Wissenschaftler als auch ein versierter Sprachkünstler und Literat“ (Greiner, 2004:38). Er soll den potenziellen Leser berücksichtigen und möglichst objektiv übersetzen. Ferner soll er auch ein guter Leser sein, dem es an Vorstellungsvermögen und Kreativität nicht mangelt. Generell müsste man diesen Kritikpunkt nicht als problematisch wahrnehmen, denn um ein größeres Ziel erreichen zu können, heißt es meistens, sich hohe Ziele setzen zu müssen. In diesem Fall kann die Idealkonzeption allerdings einen gegenteiligen Effekt haben, indem sich die angehenden Übersetzer entmutigen lassen. An einer Stelle wird zwar zugegeben, dass eine ideale Übersetzung einen idealen Leser erfordert (Levý, 2012:91), aber vielmehr wird die Betonung auf die Arbeit des Übersetzers gelegt, die als systematisch, konsequent, verantwortungsvoll und präzise präsentiert wird. Aus diesem Grund bekommt man das Gefühl, dass es kaum einen solchen Übersetzer gibt, der dieser anspruchsvollen Aufgabe tatsächlich nachkommen kann (Levý, 2012:47-51).

Trotz der hohen Ansprüche an den Übersetzer wird seine Kunst von Levý in unauffälliger Weise unterschätzt. An manchen Stellen wird behauptet, dass der Übersetzer im Vergleich zum Autor des Originals in der Regel weniger talentiert und kreativ sei. Der Übersetzer werde oft in seinen Übersetzungsmethoden starr und deshalb unfähig, positive Entwicklung seiner Nationalsprache zu unterstützen (2012:73 und 85). Abgesehen davon, dass solche Bemerkungen nicht didaktisch sind und im Leser/Übersetzer einen Eindruck von Vergeblichkeit hinterlassen können, liegt der Autor mit sich selbst im Widerspruch. In einem anderen Kapitel sagt er, dass es gerade

die Sprachkreativität sei, zu der der Übersetzer bei seiner Arbeit verpflichtet ist. Seine Aufgabe ist es, die Sprachmittel sowohl aus der lexikalischen als auch aus der stilistischen Ebene zu nutzen. Wenn nötig, bereichert er tschechische Ausdrucksmittel durch die Bildung von Neologismen und die Anpassung von Exotismen (Levý, 2012:100-101).

#### **1.2.4 Eine kurze Übersicht anderer relevanten Übersetzungstheorien**

Die Bedeutung von Levýs Übersetzungstheorie wurde bereits angedeutet. Dank ihrer Komplexität nimmt Levý in der tschechischen Übersetzungswissenschaft eine prominente Stelle ein. Nicht der Fall ist es im internationalen Kontext. Vielmehr sind die Namen von E. Nida, J. C. Catford, G. Toury, K. Reiß oder M. Snell-Hornby bekannt. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Jettmarová gibt an, dass sich der Ruhm von Levýs Werke über zwanzig Jahre hinter dem Eisernen Vorhang wegen der ungünstigen politischen Lage der Tschechoslowakei nicht ausbreiten konnte (2012:7). Delabastita schreibt es zwei anderen Faktoren zu: dem vorzeitigen Tod von Levý und auch der Tatsache, dass sein Schlüsselwerk, *Umění překlada*, zwar auf Tschechisch, Deutsch und Russisch erhältlich war, aber lange Zeit nicht auf Englisch zur Verfügung stand (2010:198).

Trotz der positiven Rezeption von Snell-Horby, Lambert und Toury wird Levýs Übersetzungstheorie im internationalen Kontext aus unterschiedlichen Gründen immer noch nicht hoch genug eingeschätzt. Vor fünf Jahren erschien die englische Übersetzung von *Umění překlada* ([www.kosmas.cz](http://www.kosmas.cz)), was die Aktualität des Werkes und das Interesse der Auslandsleser an der Übersetzungstheorie von Levý beweist. Dies kann dazu beitragen, dass sein Werk schließlich über die Grenzen Tschechiens hinaus bekannt und anerkannt wird. In der tschechischen Translatologie gilt Levýs Ansatz allerdings weiterhin als unübertroffen. Da im praktischen Teil dieser Arbeit die Rede von einer tschechischen Fehlübersetzung ist, wird mit dieser Übersetzungstheorie gearbeitet. Im Weiteren wird Levýs literarische Übersetzungstheorie mit anderen relevanten Übersetzungskonzepten verglichen. Dieser Vergleich konzentriert sich überwiegend auf die im 20. Jhdt. entstandenen Theorien.

Die Frage des Übersetzens wird in der Übersetzungswissenschaft verschieden theoretisch beschrieben. In Stolzes Studie werden die Übersetzungstheorien nach dem Sprachsystem untersucht.

### 1.2.4.1 Die Übersetzungstheorien nach Stolzes Studie

Levy und seine Übersetzungstheorie lassen sich einer bestimmten Richtung der Übersetzungswissenschaft eher schwierig zuordnen. Im Folgenden werden allerdings diejenigen Übersetzungstheorien skizziert, die zu einer der vier großen Typen von Theorien gehören. Diese Aufteilung stützt auf Stolzes Studie (2011:5-8):

- a) Relativistisch orientierte Theorien
- b) Universalistische Theorien
- c) Theorien des Übersetzungsvorgangs als interlingualer Transfer
- d) Sprachenpaarbezogene Theorien

Als Vertreter der relativistischen Theorien sind vor allem E. Sapir und B. L. Whorf und seine Vorläufer wie W. von Humboldt, F. Schleiermacher und L. Weisgerber zu nennen. Relativistische Auffassung versteht die Sprache als einen „direkten Ausdruck einer Kultur, einer nationalen Eigentümlichkeit“ (Stolze, 2011:35). In diesem Zusammenhang werden Sprachen als einzigartige, nicht äquivalente Systeme betrachtet, deren Bestandteile (Wörter) nicht kommutierbar sind. Demzufolge ist es unmöglich, das sprachliche Material eines Textes durch das Material einer anderen Sprache zu ersetzen. Dieses Phänomen wird dann als die Unübersetzbarkeit bezeichnet. Mit ihrer Konzeption vom Übersetzen stehen diese Theorien unmittelbar in Opposition zu den universalistischen Theorien (Stolze, 2011:25-34). Diese, genauso wie die moderne Sprachwissenschaft, vertreten den Standpunkt, dass man alles in jeder Sprache ausdrücken kann, nur mit anderen Mitteln. Zu den führenden Theoretikern gehören beispielsweise R. Jakobson und E. Koschmieder, der die absolute Übersetzbarkeit verteidigt (Stolze, 2011:38-45)

Beinahe an der Grenze zwischen dem Relativismus und Universalismus steht die formbetonte Übersetzungstheorie von W. Benjamin. Er hält das Übersetzen für realisierbar, wenn die „Art des Meinens des fremden Textes“ im Zieltext imitiert wird (Stolze, 2011:31). Nicht der Inhalt, sondern die Form ist ihm dabei wichtig. Anhand seiner Theorie hat der Übersetzer nur wörtlich zu übersetzen. Anders gesagt geht es hier um verfremdendes Übersetzen<sup>3</sup> (Stolze, 2011:27)

Eine ganz andere Vorgehensweise wenden die Theorien an, die den Übersetzungsvorgang als Transfer zwischen zwei Sprachen charakterisieren. Hier werden der Ausgangstext und Zieltext zur Feststellung der äquivalenten Ausdrücke

---

<sup>3</sup> Begriff von Schleiermacher. Er sieht die Aufgabe des Übersetzers in der absoluten Anpassung der Zielsprache an die Ausgangssprache.

zwischen beiden Sprachsystemen verglichen. Das jeweils entsprechende Äquivalent wird danach durch den Kontext bestimmt. Weiter befassen sich die Theoretiker mit dem Kommunikationsvorgang und der Übersetzung als eine Art Kommunikationsakt. Auch hier sind einige Übersetzungstheorien nennenswert. Die Theorie von Kode versteht unter dem Begriff „Übersetzung“ eine Mitteilung zwischen dem Sender und Empfänger, bei der lediglich der Sprachcode gewechselt wird. Eine andere Perspektive bietet Catford, der dem Kontext großen Wert beimisst. Er behauptet, dass sich die Bedeutung als solche nicht übertragen lässt, nur das Textmaterial der Vorlage kann man für den übersetzten Text austauschen (Stolze, 2011:48-62)

Damit eng verbunden ist die letzte Kategorie der Übersetzungstheorien. Die sprachenpaarbezogene Übersetzungswissenschaft, zu der die französische Methode *Stylistique comparé* gehört, untersucht die Ausdrucksmittel von einem Sprachenpaar, die in einer konkreten Kommunikationssituation äquivalent verwendbar sind. Im Mittelpunkt steht deskriptive Beschreibung der strukturellen Ähnlichkeiten und Unterschiede beider Sprachen, wobei lediglich die Oberflächenstrukturen unter die Lupe genommen werden. Auch wenn sich manche durch diesen Vergleich erworbenen Erkenntnisse in der Praxis nicht bestätigen lassen, erleichtert diese Methode das Übersetzungsverfahren. Aufgrund der Komparation zweier Sprachsysteme und Zusammenstellung der entsprechenden Begriffe werden beispielsweise zweisprachige Wörterbücher hergestellt (Stolze, 2011:69 und 79).

### **1.3 Die schlechte Übersetzung, ihre Ursachen und Folgen**

Seit Levýs Tod (1967) entwickelte sich die Übersetzungswissenschaft weiter und nun, wie oben gesehen, besteht eine große Auswahl an verschiedenen Auffassungen des Übersetzens, mit denen sich der Übersetzer bei seiner Tätigkeit behelfen kann. Wenn nötig greift er allerdings höchstwahrscheinlich eher zu einem Handbuch mit praktischen Hinweisen und Beispielsätzen wie beispielsweise zu Levýs *Umění překladau*. Trotzdem liegt die Qualität des Endproduktes weder an seiner Wahl des Handbuchs noch an seiner Belesenheit. Ob das finale Ergebnis seiner Anstrengung als „gute“ oder „schlechte“ Übersetzung bewertet und sogar mit einem (Anti)preis ausgezeichnet wird, beeinflussen wesentlich wichtigere Faktoren wie die Sprachkenntnisse des Übersetzers und seine Kenntnisse des Autorstils, die Kreativität, das Vorstellungsvermögen, das Talent sowie

die Arbeitsbedingungen (z.B.: Zeitdruck). Nicht zuletzt hängt das Wahrnehmen des übersetzten Werks von dem Leser und seiner Perspektive ab (Levý, 2012:83).

### **1.3.1 Die schlechte Übersetzung**

Bevor allerdings die Ursachen einer misslungenen Übersetzung besprochen werden können, muss man zuerst den Begriff der „schlechten Übersetzung“ definieren. Auch wenn geläufig in der Translatologie gebraucht, ist der Terminus relativ unscharf, da es keine klare Linie zwischen einer geglückten und einer missglückten Übersetzung gibt. Nichtsdestoweniger lässt sich eine Fehlübersetzung folgendermaßen beschreiben. Ist der Leser fähig, ungrammatische, ungeschickte und/oder in seiner Muttersprache unnatürliche Formulierungen im Text zu bestimmen, ohne das Original zu kennen, handelt es sich um eine misslungene Übersetzung. Doch der Leser ist in der Regel kein Kritiker schlechthin und deswegen kann nicht behauptet werden: Was der Leser gut findet, gilt als „gute“ Übersetzung auch für die Übersetzungswissenschaftler (Kufnerová, 1994:39). Die Kritik der Übersetzung ist ein Teil der vergleichenden Sprachwissenschaft. Die kontrastive Linguistik arbeitet bei der linguistischen Textanalyse auf zwei Ebenen des Werks: einerseits auf der Systemebene der Sprache (d.h. die lexikalischen, morphologischen, semantischen und syntaktischen Textelemente), andererseits auf der Textebene. Sowohl in der ersten Phase der Analyse als auch in der anderen sucht man nach den Abweichungen der Übersetzung vom Originalwerk. Im ersten Fall sind die Sprach- bzw. Fachkenntnisse des Übersetzers von einer besonderen Bedeutung. Wenn die gemeinsamen und unterschiedlichen Aspekte der Sprachsysteme vom Übersetzer berücksichtigt werden, wird von der „guten“ Übersetzung gesprochen. Geschieht dies nicht, entsteht eine Fehlübersetzung. Bei der zweiten Phase der Analyse bewertet man die Übersetzung dagegen nicht mit „gut“ oder „schlecht“. Der übersetzte Text wird als eine mögliche Interpretation des invariablen Originals angesehen. Dabei ist es entscheidend, inwieweit der ästhetische Wert und die semantischen Merkmale des Ausgangstextes in den Zieltext übertragen werden. Nicht zuletzt spielt auch die Kreativität des Übersetzers eine wichtige Rolle für das Endurteil des Kritikers. In diesem Kontext bezeichnet man das Ergebnis als „mehr“ oder „weniger naheliegende“ Reproduktion der Originalvorlage. Ganz am Ende der linguistischen Analyse wird die Vermittlung der komplexen Information des Originalwerks bewertet. Obgleich die kontrastive Linguistik und die Kritik der Übersetzung viel anzubieten haben, ist das anzuwendende Verfahren dermaßen kompliziert und zeitaufwändig, dass



es der Übersetzungswissenschaft immer noch an detaillierten Erkenntnissen aus dem Bereich der kontrastiven linguistischen Analyse mangelt (Kufnerová, 1994:9-10).

Die Problematik der schlechten Übersetzung ist eng mit der Übersetzungstheorie verknüpft. Schon zuvor wurde erwähnt, dass Levýs Theorie ganz universal und umfassend ist. Daher mag es den Leser eher verwundern, wenn er keine Definition einer „Fehlübersetzung“ in Levýs *Umění překladau* findet. Die qualitativ niedrige Übersetzung wird als „sklavische“, „unschöpferische“ oder „abstrakte“ und „athematische“ bezeichnet (2012: 40 und 82). Nicht die schlechte Übersetzung an sich, sondern ihr Urheber steht im Zentrum der Aufmerksamkeit von Levý.

### **1.3.2 Die Ursachen der schlechten Übersetzung**

Gerade wurde die schlechte Übersetzung charakterisiert, nun sollen auch ihre Ursachen erforscht werden. Im Wesentlichen gibt es nur wenige Situationen, deren Resultat eine Übersetzung von schlechter Qualität sein kann: Entweder ist selbst die Vorlage eher (unter)durchschnittlich, oder die finale Version der Übersetzung durchlief keine präzise Überprüfung aus zeitlichen/ technischen Gründen, oder dem Übersetzer mangelte es an Sprachkenntnissen und/oder anderen erforderlichen Fähigkeiten wie der Kreativität, der Objektivität, dem schöpferischen Talent, dem Vorstellungsvermögen, usw. Am häufigsten ist der Übersetzer selbst dennoch der maßgebliche Faktor, dessen Beispiel auch die in dieser Arbeit anschließend behandelte Fehlübersetzung von *Jáchymov* sein kann. Demzufolge wird hier hauptsächlich die Rolle des Übersetzers unter die Lupe genommen.

### **1.3.3 Das Textverständnis des Übersetzers**

Dass das gute Textverständnis des Übersetzers erforderlich ist, wird von Levý mehrmals akzentuiert. Nicht ohne Grund nennt er die klassischen Ansprüche an den Übersetzer gleich am Anfang seiner Studie. Der Übersetzer hat sowohl die Ausgangssprache als auch die Zielsprache (oft seine Muttersprache) zu beherrschen und darüber hinaus auch den sachlichen Inhalt der Vorlage, d.h. die Terminologie, die Spezifika des Autorenstils, Realien, etc. (2012:21). Gleichzeitig wird aber auch zugegeben, dass gewisse Bedeutungsverschiebungen aufgrund des dreifachen Lesens und Interpretierens des Textes wahrscheinlich unvermeidbar sind. Als erstes ist die Realitätskonzeption des Autors im Original verankert. Weiter wird diese Konzeption

durch den Übersetzer interpretiert und in einen anderen Sprachcode übertragen. Schließlich wird das übersetzte Werk durch den Leser ausgelegt (Levý, 2012:49). Daraus folgt, dass der Übersetzer nicht nur als Leser, sondern auch als Vermittler fungiert. Als Vermittler der Bedeutung des Originalwerks sowie Vermittler zwischen zwei Kulturen, deren Vertreter der Autor und der Leser sind.

Die Vermittlungsfunktion des Übersetzers ist tatsächlich das Ziel seiner ganzen Anstrengung. Er soll das ursprüngliche Werk möglichst genau „bewahren, darstellen und vermitteln“ (Levý, 2012:79). Um diese Aufgabe richtig erfüllen zu können, soll der Übersetzer die erste Phase des Übersetzerverfahrens nicht vernachlässigen. Die erste Stufe dieser Arbeit bezeichnet Levý als „das Verständnis der Vorlage“, die in drei Etappen aufgeteilt wird. An erster Stelle soll man den Text gut sprachlich verstehen. Nach Levý spielt das Talent des Übersetzers keine bedeutsame Rolle in diesem Stadium (2012:50). Es geht vor allem darum, das Original morphologisch, lexikalisch und syntaktisch zu analysieren. Auch Straková weist darauf hin, dass das Ziel des sog. voräquivalenten Stadiums<sup>4</sup> ist, problematische Stellen (sprich polyseme Ausdrücke, rhetorische Figuren wie Metaphern, Redewendungen und Wortspiele) zu entdecken (1994:12). In der nächsten Etappe legt Levý Wert auf die Ideen und Ästhetik des Originalwerks. Hier reichen die Praxis und Sprachkenntnisse nicht mehr aus, denn im Fokus stehen abstrakte Qualitäten wie die Gesamtstimmung des Textes, Ironie usw. Darum muss der Übersetzer wirklich gründlich lesen und sich vielmehr als Leser anstrengen (2012:51). Durch die ideal-ästhetischen Merkmale gewinnt die sprachliche Mitteilung an Plastizität, die zwar nicht einfach zu analysieren ist, dem Werk aber die notwendige Wahrhaftigkeit verleiht. Nach dem Absolvieren dieser zweier Etappen bleibt noch eine übrig. Neben den sprachlichen und ideal-ästhetischen Elementen des Originaltextes kommt noch das Gesamtverständnis des Werks ins Spiel. Levý zeigt auf, dass es hierbei um die schwierigste Aufgabe des Übersetzers geht, da er über entwickeltes Vorstellungsvermögen verfügen muss. In diesem Stadium wird verlangt, die Realität der Vorlage zu begreifen, d. h. die Verbindung zwischen den Bestandteilen des Werks zu erstellen. Unter anderem bezieht es sich auf die Zusammenhänge in der Handlung, den Charakter der Figuren, ihre gegenseitigen Beziehungen sowie die Mitteilungsabsicht des Autors. Dies wird als Prozess der Rekonstruktion bezeichnet (2012:52-53).

---

<sup>4</sup> Begriff von B. Ilek. In: Straková, 1994:12.

Das Vorstellungsvermögen bedingt die Rekonstruktion der künstlerischen Realität. Wird dies vom Übersetzer im Übersetzungsprozess von Gebrauch gemacht oder nicht, spricht man laut Levý vom mechanischen Übersetzer, der ausschließlich die Sprachebene in Betracht zieht und nicht zwischen den Zeilen liest, oder vom kreativen Übersetzer, der nicht nur am Sprachcode interessiert ist, sondern nach der tiefen, verborgenen Bedeutung hinter den Worten sucht (2012:53). Levý hebt hervor, dass das Übersetzen nicht durch die Beziehung „der Ausgangstext – der Zieltext“ zu definieren ist. Obwohl es für manche Übersetzer attraktiv wäre, wird der ganze Übersetzungsprozess dadurch zu vereinfacht. Diese Denkweise wird oft dem mechanischen Übersetzer zugeschrieben und als ungenügend angesehen. Das wahre Übersetzungsverfahren ist anders, denn es verläuft dreistufig in der Relation „der Ausgangstext – die Rekonstruktion Realität – der Zieltext“. Im Gegensatz zu der Vorgehensweise des mechanischen Übersetzers kann man die zweitgenannte eine Übersetzungskunst nennen, da die Kreativität hier mitspielt (Levý, 2012:79). Bei der Rekonstruktion ist nicht zu vergessen, dass es einen Unterschied zwischen der Realität unseres Lebens und der von dem Autor präsentierten Realität gibt, die oft modifiziert oder ganz anders beschrieben wird. Nur dann kann man von einer wahrheitstreuen Übersetzung sprechen, wenn die im Originalwerk dargestellte Realität nicht geändert wurde (2012:53-54).

#### **1.4 Der Antipreis und seine Relevanz**

Mit dem Phänomen der schlechten Übersetzung befasst sich die Kritik der Übersetzung, die die erforschten Werke als „gute“ oder „schlechte“ anhand der Methode der kontrastiven Textanalyse bezeichnet. Obschon dies eine schwierige Aufgabe ist, bei der gewisse subjektive Wahrnehmung nicht ganz vermeidbar ist (und das auch wenn sie in der Regel auch den Fachleuten – in diesem Fall den Translatologen – zugestanden werden muss), ist diese linguistische Disziplin von besonderer Bedeutung. Die Verleihung des Antipreises aufgrund der kritischen Beurteilung der Übersetzung dient dem Leser als Rezension und gleichzeitig bietet dem Übersetzer ein Feedback. Das kritisch rezensierte Übersetzungsmaterial kann dann späteren Generationen der Übersetzer als Grund- und Studienmaterial für ihr eigenes Übersetzungsverfahren dienen (Kufnerová, 1994:109). Darüber hinaus ist es nötig, sowohl die guten als auch die schlechten Übersetzungen, die nicht zu befolgen sind, der

Leser-Öffentlichkeit vorzulegen, um kritisches Denken bei den Lesern zu fördern. Anhand der von Literaturwissenschaftlern kommentierten Bewertung der jeweiligen Übersetzung wird klarer, welche von diesen lesenswert ist. Die Auszeichnung mit dem Antipreis hat noch eine andere Bedeutung. Es ist nämlich auch wichtig, die Muttersprache vor den Einflüssen der Sprache des Originalwerkes zu schützen. Wenn Übersetzungen voll von unnatürlichen Formulierungen und fremden Sprachstrukturen auf dem Markt massenhaft vertreten sind, ohne dass auf ihre schlechte Qualität aufmerksam gemacht wird, kann es zur Automatisierung falscher Ausdrücke bei den Lesern kommen. Als anschauliche Beispiele können die die deutschen resp. englischen Wendungen nachahmenden tschechischen Ausdrücke *Dej si na čas* von *Lass dir Zeit* (tsch. *Žádný spěch/ Jen pomalu*) oder *Vezmi místo* von *Nimm Platz* (tsch. *Sedni si*) dienen. Man wird unbewusst zum Konsumenten von Literatur zweiter Klasse, was unkritische Übernahme von unnatürlichen Sprachmitteln aus der Sprache des Originals sowie ihre spätere Verwendung in der Muttersprache zur Folge haben kann. Aus diesem Grund verleiht der Tschechische Übersetzer-Verband jährlich den Antipreis *Skřípec*<sup>5</sup> an Übersetzungen aus dem belletristischen Bereich, in denen schwerwiegende Fehler auftreten ([www.obecprekladatelů.cz](http://www.obecprekladatelů.cz)).

#### 1.4.1 Der Antipreis *Skřípec*

Wie bereits angedeutet, wird der Antipreis *Skřípec* nur an belletristische Werke vergeben. Die nicht zu dieser Kategorie gehörenden Werke werden durch den Negativpreis *Skřípeček*<sup>6</sup> ausgezeichnet. An der Nominierung der Kandidaten für *Skřípec* kann sich jeder beteiligen, wobei zu beachten ist, dass es um die vor maximal 5 Jahren publizierte Übersetzungen gehen muss. Die vorgeschlagenen Buchtitel bewertet die durch den Tschechischen Übersetzer-Verband ernannte Jury. Ihren Entschluss bestätigt dann die Kommission des Verbands. Bei der Auswahl der schlechtesten Übersetzung

---

<sup>5</sup> Auf Deutsch: *Die Folterbank*. Der Name des Antipreises verbindet zwei Konzepte, denn mit dem tschechischen Wort *skřípec* kann man entweder das Verb *skřípat*, oder *skřípnout* assoziieren. Das erste Verb bedeutet *knirschen*, wobei dies auch metaphorisch in dem Sinne von *hapern* benutzt werden kann. Das andere Verb hat genauso zwei Bedeutungen: die wörtliche kann als *(ein)klemmen* übersetzt werden, die übertragene wieder als *j-n bedrängen*. Da es um eine Antiauszeichnung handelt, sind die negativen Konnotationen erwünscht. Einerseits symbolisieren sie lautlich die Disharmonie der schlechten Übersetzung, andererseits auch die möglichen Emotionen des Laureaten. Nicht zuletzt bezieht sich ihr Inhalt auf die Ursache und das Ergebnis der Vergabe eines Antipreises. Auf der einen Seite hapert es beim Lesen einer schlechten Übersetzung und dafür erhält der Übersetzer den Negativpreis; auf der anderen Seite kann sich der Übersetzer durch die negative Auszeichnung bedrängt fühlen. Die Bezeichnung des Preises drückt dann die Tatsache aus, dass der Übersetzer sich wie auf die Folterbank gespannt empfinden kann.

<sup>6</sup> Auf Deutsch: *Die kleine Folterbank*.

des gegebenen Jahres helfen der Jury externe Kritiker. Für das ausgewählte Werk gibt es in der Regel zwei Begründungen der Experten für die Vergabe des Antipreises und außerdem sind alle Mitglieder der Jury verpflichtet, sich mit dem jeweiligen Text vertraut zu machen. Im Sonderfall gewinnt kein Buch den Negativpreis wie im Jahre 2014, oder genau umgekehrt – es werden mehrere „Sieger“ wie beispielsweise 2012 und 2013 bestimmt. Den Antipreis übernimmt der Laureat jedes Jahr im Mai auf der Buchmesse *Svět knihy*<sup>7</sup>. Diese Auszeichnung ist natürlich keine Ehrung, trotzdem darf nicht vergessen werden, dass ihr primäres Ziel darin liegt, die tschechische Sprache vor unnatürlichen Sprachkonstruktionen zu schützen und die Qualität der tschechischen Übersetzungen auf möglichst hohem Standard zu halten. Keinesfalls geht es um eine Diffamierung des Übersetzer oder des Verlags ([www.obecprekladatelů.cz](http://www.obecprekladatelů.cz)). Die Existenz des Antipreises in Tschechien zeigt das Interesse der tschechischen Leser-Öffentlichkeit, die Übersetzungen nach der Qualität zu trennen (Dušková, 2012, 20). Dies ermöglicht dem tschechischen Leser nicht nur über die aktuell zugänglichen Übersetzungen zu reflektieren, sondern es motiviert auch die Übersetzer, gute Arbeit zu leisten. Anders ausgedrückt, fördert die Vergabe des Negativpreises einen positiven Wettbewerb nicht nur auf dem Markt, sondern auch unter Übersetzern. Mit einer solchen Antiauszeichnung bewertete Übersetzung befasst sich auch diese Arbeit.

---

<sup>7</sup> Auf Deutsch: *Die Welt des Buches*.

## 2. PRAKTISCHER TEIL

### 2.1 *Jáchymov* als Gegenstand der Komparation

Im Mittelpunkt dieser Bachelorarbeit steht die tschechische Übersetzung des deutschen Romans *Jáchymov*. Das übersetzte Werk und seine Übersetzerin Libuše Čižmárová sowie der verantwortliche Verlag JOTA erhielten vom Tschechischen Übersetzer-Verband den Antipreis *Skřípec* im Jahre 2012. Im Folgenden wird unter anderem auf den Inhalt des Originals und auf die Mängel der tschechischen Übersetzung eingegangen. Levý zufolge ist allerdings die kritische Übersetzungsanalyse nur dann wertvoll und weiter hilfreich, wenn sie nicht bloß auf der Aufzählung der konkreten Fehler, sondern berücksichtigt sie auch die Rolle des übersetzten Werkes in der nationalen Literatur und der Gesellschaft basiert. Nicht zuletzt soll sich die Aufmerksamkeit der Kritiker auf den Übersetzer – seine Übersetzungspraxis und Übersetzungskonzeption – richten (2012:181-194). Da sich die vorliegende Arbeit auf die Komparation der deutschen sowie der tschechischen Version des Romans und die kritische Analyse der tschechischen Übersetzung konzentriert, werden in einen Teil der Untersuchung sowohl die Arbeit der Übersetzerin als auch die Rezeption beider Werke durch die Medien und Leser miteinbezogen.

#### 2.1.1 Der Plot von *Jáchymov*

Das letzte Buch von Josef Haslinger, *Jáchymov*, wurde im Jahre 2011 in Deutschland veröffentlicht. Es zählt zu Doku-Fiktionen, denn der Plot wird aus Zeugenaussagen sowie fiktiven Darstellungen zusammengesetzt (Kinema.fr). Dementsprechend kann man zwei Ebenen des Plots im Roman finden: die fiktive Geschichte, deren Hauptfigur der Verleger Anselm Findeisen ist, und die biographische Erzählung einer Tänzerin. Auch wenn nicht einmal direkt mit ihrem Namen benannt, geht es zweifellos um die Tochter von Bohumil Modrý, dem Tormann der tschechoslowakischen Eishockeymannschaft in den 50er Jahren.

Beide Protagonisten begegnen sich in *Jáchymov* – in einer Stadt im tschechisch-deutschen Grenzgebiet, die einerseits mit den ältesten Radonkuren der Welt, andererseits auch mit dem Uranbergbau in Verbindung gebracht wird. Gleich wie der Verleger sucht hier auch die Tänzerin (Blanka Modrá) eine Art Heilung: in seinem Fall die Heilung der Bechterew-Krankheit, bei ihr wiederum die Heilung der Gefühle und der Erinnerungen

an ihren Vater. Nach der ersten Begegnung in Jáchymov bleiben die beiden im Kontakt und treffen sich in Wien, wo sie schon seit Jahren leben. Dabei erzählt die Tänzerin von ihrem Vater. Auf dieser Art und Weise erfährt Findeisen die Lebensgeschichte des tschechoslowakischen Torhüters „Bóža“ Modrý, der das tschechoslowakische Eishockey in den Nachkriegsjahren an die Spitze brachte. Zu seinen größten internationalen Erfolgen nach 1945 gehören zwei Goldmedaillen von der Eishockey-Weltmeisterschaft 1947 und 1949. Inzwischen, im Jahr 1948, errang er die Silbermedaille bei den Olympischen Winterspielen. Allerdings war sein Talent unübersehbar schon vor dem zweiten Weltkrieg. Auf der nationalen Ebene wurde Modrý bald zur Legende und während er in der tschechoslowakischen Eishockeymannschaft tätig war, bekam er sogar mehrere Angebote, in dem kanadischen Nationalteam zu spielen. Davon hatte er jedoch keinen Nutzen, weil er zusammen mit seinen Mitspielern im März 1950 von den Kommunisten inhaftiert und des Hochverrats und der Spionage in einem Schauprozess angeklagt wurde. Obwohl Bohumil Modrý seit 1949 kein Eishockey mehr spielte und stattdessen als Bauingenieur in einer Firma arbeitete, wurde für ihn die schwerste Strafe bemessen: 15 Jahre Freiheitsstrafe. Die ganze Eishockeymannschaft wurde verurteilt und in verschiedene Gefängnisse in der Tschechoslowakei verschickt. Selbst Modrý wurde zuerst im Gefängnis Pankrác, dann in Bory und zum Schluss in Jáchymov eingesperrt. Aufgrund der Zwangsarbeit in dortigen Uranminen, wo er bei dem Abbau der radioaktiven Strahlung völlig ausgesetzt war, ohne jeglicher Schutzausrüstung zu nutzen zu dürfen, wurde seine Gesundheit sehr geschwächt. Nachdem er 1955 nach Hause zurückgekehrt war, war er schon todkrank. 1963 starb er im Alter von knapp 47 Jahren. Erst im Jahre 1968 wurde er gerichtlich rehabilitiert.

### **2.1.2 *Jáchymov* und seine Rezeption im deutsch- und tschechischsprachigen Raum**

Gleich wie die in *Jáchymov* beschriebenen historischen Geschehnisse ist auch die Lebensgeschichte von Bohumil Modrý ein Teil der tschechischen Geschichte. Damit hat der Roman eine gewisse Bedeutung vornehmlich für das tschechische Leserpublikum. Wie bemerkt wurde, soll das Buch sogar ein Teil der Pflichtlektüre für tschechische Schüler werden (Tisková zpráva<sup>8</sup>, 2012). Damit würde das Thema der Monsterprozesse langsam aber sicherlich in der tschechischen Gesellschaft kein Tabu mehr. Außerdem könnte sich die tschechische Nation mit der unangenehmen Vergangenheit endlich

---

<sup>8</sup> Dt. Die Beurteilung der Jury.

auseinandersetzen, ohne dass die Zukunft die vergangenen Ereignisse vergessen lässt. *Jáchymov* bietet dafür eine Chance, denn es beruht auf authentischen Quellen sowie historischen Fakten.

### **2.1.2.1 *Jáchymov* und seine Rezeption von Sprachwissenschaftlern**

Schon der Name der vorliegenden Arbeit verrät, dass Haslingers letzter Roman von dem deutsch- und tschechischsprachigen Leserpublikum ganz unterschiedlich wahrgenommen wurde. Für *Jáchymov* erhielt der österreichische Schriftsteller den Rheingau- Literaturpreis 2011. Dieser Preis wird schon seit 1994 jährlich am Ende des Rheingau Literatur Festivals „WeinLese“ vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft und Kunst sowie vom Rheingau Musik Festival an herausragende deutschsprachige prosaische Werke des vergangenen Jahres erteilt. Die ausgezeichneten AutorInnen gewinnen 10 000 Euro Preisgeld und dazu 111 Flaschen Rheingauer Riesling ([www.rheingau-echo.de](http://www.rheingau-echo.de) und [www.boersenblatt.net](http://www.boersenblatt.net)). In der Beurteilung von 2011 hebt die Jury insbesondere Haslingers treue Darstellung der historischen Ereignisse vor. Er schafft es, „[...] *Jáchymov* [...] zu einem herausragenden Erinnerungsort des Staatsterrors im 20. Jahrhundert“ zu machen. Weiter wird der Autor für seine Kunst gelobt, denn es gibt keine überflüssigen Informationen im Roman. Es ist ersichtlich, dass Haslinger nicht nur über detaillierte Kenntnisse des Kommunismus in der Tschechoslowakei und „des Falls Modrý“, sondern auch über Eishockey verfügt. Auch wenn der Leser so gut wie gar nichts vom Eishockey weiß, kennt er sich nach dem Lesen von *Jáchymov* in diesem Bereich einigermaßen aus ([www.rheingau-echo.de](http://www.rheingau-echo.de)).

Bis jetzt wurde das Originalwerk *Jáchymov* besprochen. Nun wird seine tschechische Übersetzung diskutiert, die genauso mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Diesmal ging es aber um keine Ehrung wie durch den Rheingau-Literaturpreis. Der Tschechische Übersetzer-Verband bezeichnete die Übersetzung von Libuše Čižmárová nämlich als die schlechteste Übersetzung von 2012. Die Begründung der Jury für die Vergabe des Antipreises ist in zwei Dokumenten zu finden: in dem Pressebericht, wo die Hauptmängel der Übersetzung kurz zusammengefasst sind, sowie in der detaillierten Begründung von Dr. Slezák, der auf konkrete Beispiele eingeht und ihre mögliche Korrektur vorschlägt. Kurz gefasst, heißt es in dem Pressebericht: die tschechische Übersetzung entspricht der Originalvorlage nicht ganz, so dass der tschechische Leser im Textverständnis behindert ist. Der Urheberin der tschechischen Übersetzung wurde Folgendes vorgeworfen: mangelnde Kenntnisse von Realien, unnötige Häufung von



Possessivpronomen<sup>9</sup>, häufig unbeholfene Übersetzung von Alltags- und Fachsprache, ungenau übersetzte Sätze oder ihre Teile, ungenügende Kreativität (beispielsweise bei dem Spitznamen der Protagonistin, oder der Übersetzung von Gedichten). Außerdem stellt sich die Frage, ob das tschechische *Jáchymov* das Kriterium der Verbindlichkeit gegenüber der Originalvorlage erfüllt, denn manche der aus der Tochterperspektive erzählten Passagen über Bohumil Modrý und seine Familie wurden nicht aus dem Ausgangstext ins Zieltext übersetzt, sondern direkt aus dem Tagebuch der Tänzerin (in Wirklichkeit Blanka Modrá) zitiert (Tisková zpráva<sup>10</sup>, 2012). Anders als in Haslingers Werk, wo die aus Modrás Tagebuch entnommenen Zitate an manchen Stellen gekürzt und adaptiert wurden, werden die Originalformulierungen in ihrer ganzen Länge ins tschechische *Jáchymov* integriert. Aufgrund dessen ist es diskutabel, ob es immer noch um eine Übersetzung, oder eher um eine Textbearbeitung handelt. Anderen ähnlich problematischen Aspekten der tschechischen Übersetzung widmet sich die Begründung von Slezák, die zusammen mit der Analyse der Fehler und ihrer Korrektur später in dieser Arbeit behandelt wird.

### **2.1.2.2 Die Schilderung von *Jáchymov* in der deutschsprachigen<sup>11</sup> und tschechischen Presse**

An sich wurde das Originalwerk *Jáchymov* im deutschsprachigen Raum positiv angenommen, was auch seine Auszeichnung durch den Rheingau-Literaturpreis beweist. Seine tschechische Version hatte dagegen keinen großen Erfolg. Zumindest bei den Experten, die sie als eine Fehlübersetzung bezeichneten. Bei der Bewertung eines Buches ist allerdings auch die Meinung der breiten Öffentlichkeit wichtig. Deswegen wird hier sowohl die deutsche als auch die tschechische Presse verglichen, um herauszufinden, ob der Roman anders rezensiert wird als von den Fachleuten in den Jurys.

Zunächst wird über *Jáchymov* aus der deutschen Perspektive diskutiert. Zur besseren Anschaulichkeit und als möglichst repräsentativen Querschnitt wurden acht Quellen in Form der Onlinezeitungen zur Hand genommen: *Die Neue Zürcher Zeitung* (NZZ), *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ), *Die Süddeutsche Zeitung* (SZ), *FeuilletonFrankfurt*, *Kurier*, *Der Falter*, *Spiegel Online* und *Die Wiener Zeitung*. Für

---

<sup>9</sup> Hauptsächlich die Formen der dritten Person Singular „svůj“ bzw. „jeho“ und „její“.

<sup>10</sup> Dt. Die Beurteilung der Jury.

<sup>11</sup> Die deutschsprachige Presse steht hier für die Presse in Deutschland und Österreich.

die Untersuchung werden auch Artikel auf dem Portal der *Deutschen Welle* (DW), des *Deutschlandfunks* (DLF) und der *Oberösterreichischen Nachrichten* (OÖN) benutzt. Schließlich wurden dazu auch zwei Rezensionen von dem *Literaturhaus Wien*, die Zeitschrift *Bohemia* sowie dem Journal *kultur-online.net* hinzugefügt.

Im Allgemeinen gibt es in der deutschsprachigen Presse eher positive Schilderung von *Jáchymov*. Hingewiesen wird besonders auf die Erzählkunst des Autors (Kurier), die Themenauswahl (FeuilletonFrankfurt; FAZ), sein Stil (Der Falter), seine gründliche Recherche der historischen Fakten wie auch seine weitreichenden Kenntnisse über Eishockey, kommunistische Geschichte der Tschechoslowakei und die Bechterewsche Krankheit (NZZ; SZ; Das Literaturhaus Wien). Ebenso wahrheitsgetreu sei die Darstellung der Wiener Atmosphäre (Das Literaturhaus Wien). All dies mache den Roman interessant, authentisch, fesselnd sowie eindrucksvoll. Nichtsdestoweniger wird auch kritisiert. Ein großer Kritikpunkt stellt die Buchgattung dar. Die Mischform von Dokumentarbericht und Roman wird für ungeschickt gehalten, denn manche Passagen seien unausgeglichen – einerseits werde das Innenleben von Modrýs Tochter preisgegeben, andererseits Eishockey und Kommunismus in dokumentarischem Ton besprochen. Kurz gesagt, die ständigen Übergänge von historischen Ereignissen zu fiktiven Szenen trügen zur Brüchigkeit der Erzählung und Zersplitterung des Werkes bei (FAZ; kultur-online.net; DW). Ebenso problematisch seien die Beschreibungen des Ortes, der Situationen und des Sports. Sie zögen sich unnötig in die Länge, was den Leser vom Plot leicht ablenken kann (FAZ; Die Wiener Zeitung). Dies sei dennoch nicht das Einzige, das das fließende Lesen behindert. Auch das Textverständnis des Lesers werde durch die verdichteten Aussagen und den komplizierten Satzbau erschwert (Bohemia). Als letzter Punkt wird das Zitat am Anfang des Buches<sup>12</sup> erwähnt, der umstritten ist. Es handelt sich um den von Haslinger angedeuteten Vergleich zwischen dem deutschen Nazismus und dem tschechoslowakischen Kommunismus. Wie es in der Rezension von *kultur-online.net* steht „[...] gar nicht lassen sich aber durch einen solchen Vergleich die Verbrechen der Kommunisten mildern“. Auch wenn die Zahl der Toten bzw. Opfer in der Tschechoslowakei während des Kommunismus geringer war als während des Nationalsozialismus, dürfen die Taten der Kommunisten dadurch nicht in Vergessenheit geraten. Trotz dieser Einwände wird *Jáchymov* von der Presse in Deutschland und Österreich als ein lesenswertes Buch bezeichnet.

---

<sup>12</sup> Dt. *Sie haben sich von der Rädigkeit der Nazis anstecken lassen, ohne sich dessen bewusst zu sein.*  
Tsch. *Nechali se nakazit prašivosti nacismu, aniž by si toho byli vědomi.*

Im Unterschied zu den Nachbarländern, beschäftigt sich die tschechische Presse mit *Jáchymov* nicht wirklich ausführlich. Insgesamt existieren ungefähr fünf Onlinezeitungen und -journale, die die Bedeutung von Haslingers Roman unterstreichen. Es sind: REFLEX, iDNES.cz, Die Prager Zeitung, Radio Praha und Český rozhlas (Der tschechische Rundfunk). Die geringe Zahl an Rezensionen ist womöglich auf die Kritik der tschechischen Übersetzung durch den Tschechischen Übersetzer-Verband, auf ungenügende Werbung und/oder auf mangelndes Interesse am Thema zurückzuführen. Jedenfalls unterscheidet sich die Bewertung des Romans in der deutschsprachigen und tschechischen Presse nicht wesentlich. Hohe Anerkennung genießt beispielsweise die treue Beschreibung der Fakten sowie die Erzählweise (Die Prager Zeitung). Unter anderem wird auf die Popularität des Buches bei den deutschen und österreichischen Lesern eingegangen. Einige positive Bemerkungen beziehen sich auch auf das übersetzte Werk. In REFLEX und iDNES.cz wird Libuše Čížmárová gelobt – es heißt, dass der ursprünglich deutsche Roman dank ihrer Anstrengung und guten Arbeit für die tschechische Leser-Öffentlichkeit spannend und zugänglich gemacht wurde. Gleich wie vorher wird das Werk an manchen Stellen kritisiert, vor allem bezüglich der Zwitterform des Plots und die allzu detaillierte Behandlung von Eishockey. Weiter wird die nüchterne, sachliche Sprache des Erzählers als negativ empfunden. Ihre Folge sei nicht nur seine scheinbare Distanzierung vom Thema, sondern auch die Farblosigkeit der Protagonisten (iDNES.cz).

### **2.1.2.3 Die Bewertung von *Jáchymov* durch das deutsche und tschechische Leserpublikum**

Haslingers Roman ist zum Teil kurios, weil er ein literarisches Paradox verkörpert: ein Buch mit einem Preis und einem Antipreis. Die vorigen Beispiele zeigten die unterschiedlichen Bewertungen und Auszeichnungen des Werkes durch die deutsche und tschechische Jury. Danach wurde der Blick auf die Darstellung von Haslingers Roman in der Presse in Deutschland, Österreich und Tschechien gerichtet. Um ein abgerundetes und aussagekräftiges Bild abgeben zu können, werden noch die Meinungen der Leser vorgestellt.

Alle verwendeten Kommentare stammen von Blogs, Leserportals und elektronischen Einkaufsportals wie Amazon.de, die zur Bestellung von Büchern und auch ihren Rezensionen seitens der Kunden dienen. Ähnlich wie bei der

Presserecherche waren die Besprechungen von deutschen bzw. österreichischen Lesern leichter zu finden als von den tschechischen. Trotz der relativen Schwierigkeiten bei der Suche nach tschechischen Rezensenten werden insgesamt über zwanzig deutsche und tschechische Bewertungen gesammelt, in denen verschiedene Meinungen über beide Versionen von *Jáchymov* geäußert werden. Die Deutschen und Österreicher bewerten den Erzählstil des Autors, die historische Treue und Genauigkeit der Recherche positiv. Die ganze Geschichte werde in leichtem und fließendem Ton erzählt, wobei die Aufmerksamkeit des Lesers durch den häufigen Perspektivenwechsel gefordert sei (belletristik-couch.de). Als Beispiel der gründlichen Nachforschung wird angeführt, dass die tschechischen Namen sogar die richtigen Apostrophe [sic!] haben (Flüsterblatt). Ein anderes Beispiel von den ergiebigen Kenntnissen des Autors sei die Darstellung der Symptome von Morbus Bechterew (belletristik-couch.de). Laut einigen Rezensionen Sorge Haslinger für eine Art Weiterbildung der Leser-Öffentlichkeit in Deutschland und Österreich, denn er mache den bisher kaum besprochenen Teil der Geschichte ihres Nachbarlandes zugänglich. Die Beschreibung der politischen Geschehnisse sei informativ und authentisch (spiegel.de). Durch Haslingers Verarbeitung der kommunistischen Zeit in der Tschechoslowakei verstehe man die europäische Geschichte wieder etwas besser (literaturkritik.de). Die Lebensgeschichte von Bohumil Modrý rege zum Nachdenken an. Sie sei berührend und gleichzeitig empörend (belletristik-couch.de; lovelybooks.de). Gleich wie zuvor von der Presse wird auch hier die Erzählform kritisiert. Die Mischform der fiktionalen und der realen Perspektive verursache nämlich Ungleichgewicht und dadurch mangle es dem Werk stellenweise an Glaubwürdigkeit. Zudem würden die historischen Fakten teilweise entwertet. Außerdem erschwere dieser Wechsel dem Leser die Orientierung. Was noch die Verwirrung verursachen möge, sei die fehlende Kennzeichnung der wörtlichen Rede, die keinen glatten Lesefluss ermögliche (amazon.de; lovelybooks.de; buchkritik.at). Als störend und zu langwierig werden ansonsten die Aufzählungen von Sportergebnissen sowie die Eishockeygeschichte gesehen (amazon.de). Damit verbunden ist ein Kommentar, in dem sich der Leser wünscht, mehr Informationen über Bohumil Modrý als über die emotionale Wahrnehmung der Tochter in *Jáchymov* zu finden (buchkritik.at). Eine andere Person bemerkt, dass der Roman für diejenigen, die sich mit dem Thema Uranabbau und *Jáchymov* näher befassen, eher durchschnittlich sei. Im Werk gäbe es für diese keine neuen Denkanregungen mehr (lovelybooks.de). Von manchen Rezensenten wird *Jáchymov* anderen Romanen von Haslinger,

beispielsweise *Opernball* und *Phi Phi Island*, gegenübergestellt. Dabei wird behauptet, dass die zwei letzteren auf einem höheren literarischen Niveau seien. Im Kontrast zu ihnen sei *Jáchymov* abgeflacht und es fehle ihm an emotionaler Betroffenheit beim Erzähler (amazon.de). Die letzte kritische Rezension kann als Plagiatsvorwurf an Haslinger verstanden werden, obwohl der Rezensent beim Kommentieren keine Skrupel hat. Nicht nur dass er den Schriftsteller beschimpft, sondern behauptet, dass Haslinger wegen seines Betrugs angeblich in Tschechien gehasst und sein Buch daher nicht gelesen wird. Diese Meinung ist allerdings gerade vereinzelt vertreten. Im Großen und Ganzen halten die deutschen sowie österreichischen Leser *Jáchymov* eher für ein spannendes und großartiges Werk.

Abgesehen von der Form und dem Inhalt, die von der Leser-Öffentlichkeit in Deutschland und Österreich auf unterschiedliche Art und Weise beurteilt werden, berücksichtigen die tschechischen Rezensenten andere positive Aspekte von *Jáchymov*. Als ein wichtiger Vorzug des Werkes wird die Thematik des früheren Regimes gesehen, denn manchmal werde die Ära des Kommunismus in einem guten Licht in Tschechien gezeigt. Die sog. Monsterprozesse sind für eine Vielzahl von Tschechen immer ein Tabu-Thema. Haslinger sei es gelungen, das Thema des Kommunismus für deutsche und tschechische Leser fesselnd zu aufzubereiten (iliteratura.cz; kosmas.cz). Obendrein sei die Erzählweise nicht gezwungen; sie zeuge vom schriftstellerischen Talent (iliteratura.cz). Im Zentrum der kritischen Kommentare steht die Übersetzung des Romans ins Tschechische, die als sklavisch und schlecht bezeichnet wird. Ein Rezensent meint sogar, dass das gebrochene Tschechisch den Wert des Werkes erheblich herabsetzt (goodreads.com). Weiter wird auf die mangelnden Erfahrungen der Übersetzerin mit dem Übersetzen aus dem Deutschen hingewiesen. Nicht zuletzt wird der Redaktion empfohlen, eine gründliche Überprüfung durchzuführen (iliteratura.cz).

### **2.1.3 Die Reaktion des Verlags JOTA und Libuše Čižmárová**

Aus den weiter oben genannten Gründen entschied sich die Prager Jury zur Verleihung des Antipreises *Skřípec* für die tschechische Übersetzung von *Jáchymov* und verlangte eine korrigierte Neuaufgabe des tschechischen Textes (Tisková zpráva<sup>13</sup>, 2012). Doch anstatt die Ratschlägen des Tschechischen Übersetzer-Verbands zu befolgen, reagierte der Verlag JOTA auf die Kritik völlig anders – mit einer Abweisung.

---

<sup>13</sup> Dt. Die Beurteilung der Jury.

In seiner schriftlichen Stellungnahme lehnt der Verlag die Bezeichnung des tschechischen *Jáchymov* als „die schlechteste Übersetzung von 2012“ resolut ab. Zwar wird zugegeben, dass es einige Redaktions- und Übersetzungsfehler im tschechischen Text gibt, aber diese seien eher von geringer Bedeutung. Alles in Allem sei die Übersetzung verständlich.

Als zweiten Kritikpunkt führt JOTA an, dass die Jury lediglich Einzelfehler in den Mittelpunkt des Interesses stellt und vernachlässigt dabei die Gesamtwirkung des Textes. Zusätzlich wird in der Äußerung von JOTA über die Relevanz des Antipreises und die Objektivität des Urteils diskutiert. Der Verlag kritisiert die Auswahl der schlechtesten Übersetzung, für die keine klaren Regeln festgelegt sind. Es ist unbekannt, welche Bücher und von wem nominiert werden und welche Kriterien für die Auswahl des schlechtesten Werkes des Jahres herangezogen werden. Daher verliert die Bedeutung des Preises an Wert und kann sogar als unlauterer Wettbewerb betrachtet werden. Schließlich fordert der Verlag die Prager Jury auf, die Vergabe des Negativpreises nachzuprüfen. Sollte er trotzdem *Skřípec* erteilen, sei er bereit, die Entscheidung des Tschechischen Übersetzer-Verbands durch Rechtsmittel anzufechten. Die Verleihung des Antipreises könne nämlich den guten Ruf des Verlags und auch der Übersetzerin in Zukunft schädigen. Vom Entschluss der Jury hänge auch das weitere Vorgehen der Übersetzerin ab, denn momentan erwäge sie, aus dem Übersetzer-Verband auszutreten (Vyjádření nakladatelství JOTA<sup>14</sup>, 2013).

Trotz des Einspruchs vom Verlag JOTA gegen den negativen und unobjektiven Vorwurf der tschechischen Übersetzung von *Jáchymov*, wurde sowohl der Verlag als auch das Werk und die Übersetzerin Libuše Čížmárová mit dem Antipreis *Skřípec* ausgezeichnet. Zum Schluss kam es dann doch zu keinem Gerichtsverfahren und bis heute ist auch keine Neuauflage des übersetzten Werks erschienen.

#### **2.1.4 *Jáchymov* als Herausforderung für die Übersetzerin**

Im vorigen Abschnitt wurden die verschiedenen Rezeptionen der deutschen und tschechischen Fassung des Romans *Jáchymov* vorgestellt. Im Allgemeinen wird das Originalwerk vor allem für seine inhaltlichen Aspekte und sprachliche Gestaltung eher gelobt. Bei der tschechischen Übersetzung wird der Inhalt zwar meistens positiv bewertet, die Sprache aber nicht. Schon daran ist zu erkennen, dass es bei dem Transfer

---

<sup>14</sup> Die schriftliche Stellungnahme des Verlags JOTA.

von der Ausgangssprache in die Zielsprache zu Schwierigkeiten kam. Anders gesagt geschah genau das, wovon Levý warnt: der Übersetzer bzw. Übersetzerin vernachlässigte die erste Phase des Übersetzens, in deren Zentrum das Verständnis der Originalvorlage sein sollte (2012:50). Dies kann durch mehrere Faktoren beeinflusst worden sein. Wie zuvor erwähnt, verfügt die Übersetzerin über geringe praktische Erfahrung mit Übersetzungen vom Deutschen ins Tschechische. Vor *Jáchymov* übersetzte sie lediglich ein deutsches Werk ins Tschechische<sup>15</sup> (AV ČR<sup>16</sup>). Obendrein konnte sich Čižmárová mit anderen Übersetzungen nicht behelfen, weil Haslingers Buch nicht in viele Sprachen übersetzt wurde. Demzufolge war der Roman für sie offenbar eine Überforderung.

In einigen Rezensionen wurde angedeutet, dass das Buch nicht lesbar ist. Vor allem wird es durch die fehlende Interpunktion der direkten Rede verursacht, was das Textverständnis unnötig verkompliziert. Im Endeffekt mag dies auch dem Übersetzer Probleme bereiten. Zur Desorientierung des Lesers kann weiter die Überschneidung der Erzählstränge führen, was einige der Rezensenten bemängelten. Darum spielt hier die sorgfältige Lektüre eine wichtige Rolle. Der misst auch Levý eine besondere Bedeutung bei, wobei er unterstreicht, dass der verdichtete Satzbau für Werke westlicher Autoren typisch sei (2012:71). Das nächste problematische Merkmal von *Jáchymov* ist die relativ umfassende Breite von behandelten Themen. Im Text kommen Fachausdrücke aus den Bereichen Eishockey, Medizin, Kommunismus, usw. vor. Dementsprechend muss der Übersetzer die erforderliche Terminologie nachschlagen und passend anwenden. Dazu ist zu beachten, dass auch die landeskundlichen Kenntnisse der Tschechoslowakei, DDR und von anderen kommunistischen Staaten gebraucht werden. Nicht zuletzt können folgende sprachliche Elemente von Haslingers Roman eine Herausforderung für den Übersetzer mit sich bringen. Erstens ist es der Spitzname der Tänzerin – Struwelpeter – der auf den Zusammenhang zwischen dem Aussehen der Protagonistin von *Jáchymov* und dem Haupthelden eines Kinderbuches hindeutet. Zweitens gibt es im Buch etliche Gedichte sowie latente Ausdruckformen (Nachahmung des tschechischen Akzents im Deutschen). Um den richtigen Eindruck ins Tschechische zu vermitteln, muss man sich der Sprachkreativität bedienen. Drittens hat der Übersetzer zu entscheiden, ob imperfekter oder perfekter Verbaspekt zum Erzählen

---

<sup>15</sup> Dt. *Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche.*

Tsch. *Nejostřejší pokrmy tatarské kuchyně.*

<sup>16</sup> AV ČR = Akademie věd České republiky. Die Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

besser wäre, denn der Text hat dadurch eine ganz andere Wirkung. Genau diese und andere ähnliche Übersetzungsprobleme und ihre Lösungen werden im Weiteren besprochen.

## **2.2 Die kontrastive Analyse der tschechischen Übersetzung von *Jáchymov* und die Korrektur der missglückten Passagen**

Ungeachtet der negativen Bewertung der tschechischen Jury und ihrer Kommentare hinsichtlich der Redaktion wurde die mangelhafte Übersetzung von *Jáchymov* bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht überarbeitet. Aus diesem Grund hat sich die Verfasserin der vorliegenden Arbeit vorgenommen, anhand der kontrastiven Analyse beider Romanfassungen, der deutschen und der tschechischen, herauszufinden, die problematischen Stellen zusammenzustellen. Die Fehler wurden in verschiedene Kategorien aufgeteilt, tabellarisch aufgezeichnet und mit einem Kommentar versehen. Das Ziel dieses Vorgehens war es, die missglückten Passagen in der tschechischen Übersetzung zu korrigieren und zusätzlich herauszufinden, ob das übersetzte Werk tatsächlich einen Antipreis verdiente oder nicht.

### **2.2.1 Die Klassifikation der Fehler**

Je nach Perspektive können Fehler auf unterschiedliche Art und Weise aufgeteilt werden. In Levýs Übersetzungstheorie ist keine Fehlerklassifizierung vorhanden, daher werden die Kategorien teilweise nach Levýs Übersetzungskonzeption, dann nach der linguistischen Textanalyse und nach Gyde Hansen bestimmt (2006:114). Die Kommentare, mit denen jede Fehlerklasse versehen wird, gehen von Levýs Übersetzungstheorie aus.

Bis auf den verwendeten Sprachmaterial soll die Übersetzung weder formal noch inhaltlich von der Originalvorlage abweichen (2012:21 und 109). Aus diesem Grund kopiert die primäre Aufteilung der Fehler diese Vorlage, sodass es eine Kategorie der formalen und eine der inhaltlichen Fehler gibt. Zu der erstgenannten Klasse gehören beispielsweise die Textgliederung, ausgelassene Passagen, graphische Fehler (etwa orthographische Fehler, Tippfehler) oder Ähnliches. Die zweitgenannte Gruppe gliedert sich noch weiter in die Sprachebene und die Textebene des Werkes. In der ersten Phase wird der sprachliche Aspekt, d. h. die morphologischen, lexikalischen, semantischen und die syntaktischen Merkmale des jeweiligen Textes, betrachtet. Die Kategorien der



Fehler werden darum in gleicher Weise benannt: morpho-syntaktische Fehler, lexiko-semantiche Fehler und pragmatische Fehler (wie ungeschickte Formulierungen, unpassende Terminologie/Sprachausdrücke). Je nach dem finalen Ergebnis der Fehleranalyse beurteilt man, ob es sich um eine „gute“ oder „schlechte“ Übersetzung handelt. Die Textebene bezieht sich dann auf die stilistischen sowie ideal-ästhetischen Textmerkmale. Wichtig ist auch die Gesamtwirkung des Textes. In dieser Etappe der Analyse bewertet man die Übersetzung mit „dem Original nahe“ (Kufnerová, 1994:9-10). Da es um relativ abstrakte, schwer beschreibbare Textmerkmale geht, werden sie an dieser Stelle lediglich als textlinguistische und stilistische Unstimmigkeiten charakterisiert. Die Klassifizierung sieht dann folgend aus:

- I. Formale Fehler
  - 1. Ausgelassene Sätze oder ihre Teile
  - 2. Graphische Fehler
- II. Inhaltliche Fehler
  - 1. Auf der Sprachebene
    - 1.1 Morpho-syntaktische Fehler
    - 1.2 Lexiko-semantiche Fehler
    - 1.3 Pragmatische Fehler
  - 2. Auf der Textebene
    - 2.1 Textlinguistische Fehler
    - 2.2 Stilistische Fehler

Noch dazu kommt eine Sonderkategorie und zwar die Passagen aus den Originalaufnahmen der Familie Modrý. Die von Dr. Slezák (in der Vertretung von der Jury) erwähnten Anmerkungen zur tschechischen Übersetzung werden bei jeder Fehlerkategorie berücksichtigt. In den Tabellen werden solche Beispiele am grauen Hintergrund präsentiert.

### **2.2.2 Die Fehleranalyse**

In der schriftlichen Äußerung von JOTA werden lediglich die Redaktionsfehler (anders gesagt die formalen Fehler) zugestanden, die von der Jury erwähnten Fehler in der Übersetzung selbst als marginal bezeichnet. Sowohl der Verlag als auch Libuše Čižmárová sind der Ansicht, dass der tschechische Text keine schwerwiegenden Fehler bis auf drei Tippfehler aufweist, was die vorliegende Arbeit im Folgenden zu widerlegen versucht.

## I. Formale Fehler

Erstens werden die äußeren Abweichungen der tschechischen Übersetzung von ihrer Originalvorlage besprochen. Levý widmet sich diesem Fehlertypus in seiner Übersetzungstheorie eher flüchtig, denn diese fallen in die Kompetenz der Redaktion und ferner spielt die formal einheitliche Gestaltung des übersetzten Werkes keine bedeutsame Rolle in seiner Übersetzungskonzeption. Eine gute Übersetzung in Levýs Sinne soll möglichst gleiche Qualität und einen möglichst gleichen Effekt auf den Leser wie die Originalvorlage haben. Desgleichen sollen die Eingriffe des Übersetzers im Text nicht zu erkennen sein (2012:39-40). Die formalen Fehler lassen sich jedoch bereits bei oberflächlicher Untersuchung entdecken. Aus diesem Grund wurde eine Übersicht mit den in der tschechischen Übersetzung des Romans *Jáchymov* am häufigsten aufgetretenen Fehlern erstellt.

### 1. Ausgelassene Sätze oder ihre Teile

Tab. 1: Ausgelassene Sätze oder ihre Teile

Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
Wie bei der ersten Kommunion, denke ich und ziehe ein paar Dornen aus den Socken. (8)	-----	Jako při prvním svatém přijímání, pomyslím si a vytáhnu (si) pár trnů z ponožek.
Ich habe den Roman <i>Rummelplatz</i> von Werner Bräunig gelesen. (17)	-----	Četl jsem <i>Rummelplatz</i> od Bräuniga.
Breitbeinig steht er da, schwankt und schiebt auf dem glitschigen Felsenboden einen Fuß nach vorne, <b>kann kaum das Gleichgewicht halten und zieht den anderen Fuß nach.</b> (26)	Stojí ze široka rozkročený, vrávorá a po kluzkém skalisku posouvá jednu nohu dopředu, pak přitahuje druhou nohu. (23)	Stojí ze široka rozkročený, vrávorá a po kluzkém skalisku posouvá jednu nohu dopředu, <b>ztěžka udržuje rovnováhu, pak přitáhne druhou nohu.</b>
ein Abschiedsgeschenk der <b>vorigen</b> Verlagssekretärin (37)	dárek na rozloučenou od sekretářky nakladatelství (32)	dárek na rozloučenou od <b>bývalé</b> sekretářky
/er/ hätte auch gewiss angehalten, <b>um seine eingerosteten Gelenke wieder in Bewegung zu bringen.</b> (46)	a býval by jistě i zastavil. (39)	a jistě by i zastavil, <b>aby rozpohyboval ztuhlé končetiny.</b>
drei Kategorien von Zimmern, <b>de Luxe, Ia und superior.</b> (49)	tři kategorie pokojů, <b>de luxe, Ia superior.</b> (41)	tři kategorie pokojů, <b>de Luxe, Ia a superior.</b>

Die ganze Mannschaft hätten sie am liebsten verschwiegen. (62)	-----	Nejraději by zamlčely celé mužstvo.
Struwelpeter beugte sich vor, um durch die vom Scheibenwischer gereinigte Glasfläche besser nach oben schauen zu können. (85)	-----	Střapatka se předklonila, aby se mohla skrz stěračem vyčištěnou část skla lépe dívat nahoru.
Unser 2727 ist Ingenieur, habe ich gesagt. (87)	-----	Naše 2727 je inženýr, řekl jsem mu.
Hinzu kamen noch die vielen frei gewordenen Häuser. (97)	-----	Kromě toho tu po nich zbylo mnoho opuštěných domů.
Aber das wird nichts. (102)	-----	Ale nic se nestane.
Bei den Olympischen Spielen von 1948 [...] die <b>vom 30. Jänner bis 8. Februar</b> in St. Moritz ausgetragen wurden (114)	Na olympijských hrách v roce 1948 [...] které se konaly ve Svatém Mořici (95)	Na olympijských hrách v roce 1948 [...] které se konaly <b>od 30. ledna do 8. února</b> ve Svatém Mořici (95)
Sie müssen es nur so aufschreiben. Genauso, wie Sie es erzählen. (127)	-----	Musíte to jen napsat. Přesně tak, jak to vypravujete.
Er hoffte auf eine Amnestie. Aber er und die anderen Spieler mit höheren Strafen musste noch über ein Jahr in Haft bleiben. (246)	-----	Doufal v amnestii. Ale on i ostatní hráči s vyššími tresty museli ještě přes rok zůstat ve vazbě.

## 2. Orthographische Fehler

Tab. 2: Orthographische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	am Rande der <b>Innenstadt</b> . (36)	na kraji <b>vnitřního města</b> . (31)	na kraji <b>Vnitřního Města</b> .
2.	ein Oberarzt im <b>Orthopädischen</b> Spital Speising (45)	vrchní lékař <b>ortopedické</b> nemocnice ve Speisingu (38)	vrchní lékař <b>Ortopedické</b> nemocnice ve Speisingu
3.	<b>achtzehn</b> Arbeitslager für Strafgefangene (56)	<b>dvanáct</b> pracovních táborů pro trestance (47)	<b>osmnáct</b> trestaneckých pracovních táborů
4.	Von etwa 15 000 Studenten [...] wurden anschließend etwa <b>1200</b> in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. (70)	Z asi 15 000 studentů [...] jich bylo následně asi <b>12 000</b> odvečeno do koncentračního tábora Sachsenhausen. (58)	Z asi 15 000 studentů [...] jich bylo následně asi <b>1 200</b> odvečeno do koncentračního tábora Sachsenhausen.
5.	die dazu führte, dass sie	že druhou třetinu dokázali	že druhou třetinu dokázali

	das zweite Spiel mit einem fulminantem <b>6:0</b> für sich entscheiden konnten. (96)	rozhodnout skvělým poměrem <b>6:1</b> . (79)	rozhodnout skvělým poměrem <b>6:0</b>
6.	Das Spiel endete mit einem <b>6:1</b> . (96)	hra skončila rozdílem <b>6:0</b> . (80)	hra skončila rozdílem <b>6:1</b> .
7.	Der stellvertretende sowjetische Außenminister <b>Sorin</b> (119)	Zastupující sovětský ministr zahraničí <b>Sorin</b> (99)	Zastupující sovětský ministr zahraničí <b>Zorin</b>
8.	Er hatte zwei Kanzleien, eine in Westberlin [...] und eine in <b>Ostberlin</b> (122)	Měl dvě kanceláře, jednu v Západním Berlíně [...] a jednu ve <b>východním Berlíně</b> (102)	Měl dvě kanceláře, jednu v Západním Berlíně [...] a jednu ve <b>Východním Berlíně</b>
9.	Er ist [...] nach <b>Ostberlin</b> eingereist (122)	přijel do <b>východního Berlína</b> (102)	přijel do <b>Východního Berlína</b>
10.	Jaroslav Drobný, der 1947 Eishockeyweltmeister und im Jahr darauf <b>Olympiazweiter</b> geworden war (189)	Jaroslav Drobný, který byl v roce 1947 mistrem světa v ledním hokeji a rok poté <b>olympijským vítězem</b> (156)	Jaroslav Drobný, který byl v roce 1947 mistrem světa v ledním hokeji a rok poté <b>na druhém místě</b> v ZOH
11.	Am Morgen liege ich <b>erneut</b> allein im Bett. (265)	Ráno v <b>pět</b> ležím v posteli sama. (218)	Ráno <b>opět</b> ležím v posteli sama.

Obschon der Übersetzer für die formalen Fehler nicht immer völlig verantwortlich ist, werden sie hier besprochen, denn sowohl die äußere als auch die innere Struktur jedes Kunstwerkes wirkt sich auf den Leser aus. Wie zu sehen ist, üben die konkreten Abweichungen einen starken Einfluss auf die Gesamtwirkung des übersetzten Textes aus. Ihre Bedeutung darf nicht unterschätzt werden; allein die graphischen Fehler führen zur Verzerrung historischer Fakten (wie Nr. 3-6 und 10), was Kontroversen erwecken kann. Beispielsweise bei Nr. 11 geht es um graphische Verwechslungen tschechischer Wörter wie *v pět* (dt. *um fünf*) statt *opět*. Die plausibelste Erklärung dafür wäre wahrscheinlich die automatische Textkorrektur bei Word. Weiter werden beispielsweise aus ursprünglich *achtzehn Arbeitslager* nur *zwölf* (Nr. 3) und Jaroslav Drobný *Olympiaerster* (richtig *Olympiazweiter*, Nr. 10). Die anderen Beispiele illustrieren dann einen irreführenden Verweis auf Sachverhalte, die für den Rahmen der Geschichte nicht ohne Wichtigkeit sind. Sie beeinträchtigen das Verständnis nicht gravierend (beispielsweise *die Innenstadt*, die von Wien gemeint, ist ein bestimmter Begriff. Daher soll dieser auch im tschechischen Text akzentuiert werden, Nr. 1). Die ausgelassenen Passagen stellen ansonsten auch ein Problem dar. Ist die Rede von *drei Kategorien von Zimmern, de Luxe, 1a und superior*, dann ist es verwirrend, wenn plötzlich nur zwei Kategorien, *de luxe* und *1a superior* erwähnt werden. Laut Levý trägt jeglicher

unnötiger Eingriff des Übersetzers in die Textstruktur zur Verformung der Übersetzung bei. Der Übersetzer soll seine Verbesserungsvorschläge oder andere subjektive Ideen unterdrücken, damit diese keinen negativen Effekt auf seine Übersetzungsmethode haben (2012:60-62). Diese Problematik wird später noch detaillierter besprochen (siehe Direkte Zitate aus den Originaldokumenten der Familie Modrý).

## **II. Inhaltliche Fehler**

Neben den ausgelassenen Passagen und den Fehlern formalen Charakters (Rechtschreib- und Tippfehler) soll im Folgenden auf die Fehler eingegangen werden, die bereits voll in der Kompetenz des Übersetzers stehen: die inhaltlichen Fehlergrippe und -tritte. Mit Ausnahme von stilistischen Fehlern wird von Levý behauptet, dass es sich um Zufallsabweichungen handelt, deren Ursache ausschließlich Außenfaktoren wie mangelnde Sprachkenntnisse, Nachlässigkeit und/oder Zeitdruck sein können (2012:33). Weiter ist für Levý auch die Korrigierbarkeit der Fehler entscheidend. Im Grunde sind zwei Kategorien der Übersetzungsfehler zu definieren: korrigierbare Fehler wie lexikalische, syntaktische oder stilistische, und nicht korrigierbare Fehler. Im ersten Fall können die Mängel der Übersetzung mithilfe von Umformulierungen und/oder passenden Ausdrücken beseitigt werden, während im anderen die fehlerhafte Übersetzung irreparabel ist, da sie in einem für den nicht talentierten Übersetzer typischen schwerfälligen, „grauen“ Stil verfasst ist (Levý, 2012:128). Alle unten angeführten Fehler fallen in die erstgenannte Fehlerkategorie, ergo sie lassen sich korrigieren. Aufgrund dessen wird ein Verbesserungsvorschlag für die fehlerhaften Passagen gemacht. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass dieser nicht die einzige mögliche Variante der Korrektur repräsentiert.

### **1. Auf der Sprachebene**

Gleich am Anfang der Übersetzungstheorie von Levý werden die notwendigen Anforderungen an den Übersetzer hinsichtlich seines guten Textverständnisses formuliert, zu denen Sprachkenntnisse beider Sprachen sowie sachliche Kenntnisse (wie Realien, Terminologie, usw.) gehören. Die Verletzung dieser Bedingungen, zum Beispiel in der Flexion, Wortstellung, Lexik und Grammatik, spiegelt sich in den folgenden Fehlerkategorien wider.

## 1.1 Morpho-syntaktische Fehler

Tab. 3: Morpho-syntaktische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	die sie den Grenzgängern abgenommen hatten (42-43)	které zabavili lidem překračujícím <b>hranici</b> (36)	které zabavili lidem překračujícím <b>hranice</b>
2.	das [...] Argument des [...] Landwirtschaftsministers Július Ďuriš (97)	argumentem [...] ministra zemědělství <b>Júliuse</b> Ďuriše (80)	argumentem [...] ministra zemědělství <b>Júlia</b> Ďuriše
3.	Bevor sie in den durch den Kurbetrieb neu belebten unteren Ortsteil kamen, <b>hielt</b> Anselm Findeisen an einer Tankstelle. (106)	Než dorazili do jeho dolní části, nově oživlé v důsledku lázeňského provozu, Anselm Findeisen <b>zastavil</b> u jedné čerpací stanice. (88)	Než dorazili do jeho dolní části, nově oživlé lázeňským provozem, <b>zastavil</b> Anselm Findeisen u jedné benzinky.
4.	Als meiner Mutter [...] erlaubt war, <b>ihn</b> zu besuchen (109)	Když maminka [...] dostala povolení navštívit <b>ho</b> (91)	Když maminka [...] dostala povolení <b>ho</b> navštívit
5.	Ein Zug von Prager Studenten <b>zum Hradschin</b> , der den Präsidenten Beneš aufforderte, den Rücktritt der Minister nicht zu akzeptieren, wurde von der Polizei mit Schüssen auseinander gejagt. (119)	Průvod pražských studentů, kteří vyzývali prezidenta Beneše, aby demisi ministrů nepřijímal, <b>na Hradčany</b> rozehнала policie střelbou.(99)	Průvod pražských studentů <b>na Hradčany</b> , kteří vyzývali prezidenta Beneše, aby demisi ministrů nepřijímal, rozehнала policie střelbou.
6.	Es zog ihn <b>ins Wirtshaus hinab</b> . (143)	Táhlo ho to <b>do hostince dolů</b> . (119)	Táhlo ho to <b>dolů do hostince</b> .
7.	Nach der [...] Siegesfeier, <b>der LTC hatte zum dritten Mal hintereinander den Spengler Cup gewonnen</b> (160)	Po [...] oslavě vítězství, <b>když LTC potřetí za sebou Spengler Cup vyhrál</b> (133)	Po [...] oslavě vítězství, <b>když LTC již potřetí za sebou vyhrál Spengler Cup</b>
8.	Er nahm den Pass aus dem Koffer und ging zurück <b>in die Lobby</b> . (173)	Vzal z kufru pas a vrátil se do <b>foyeru</b> . (144)	Vzal z kufru pas a vrátil se do <b>foyer</b> .
9.	in der Klimentská ulice, <b>in der</b> Neustadt (178)	v Klimentské ulici <b>v</b> Novém Městě (148)	v Klimentské ulici <b>na</b> Novém Městě
10.	Mein Vater solle ihm sagen, wann <b>es losgehe</b> . (178)	Tatínek mu měl říct, <b>kdy půjdou na to</b> . (148)	Tatínek mu měl říct, <b>kdy na to půjdou</b> .
11.	auch die Flucht über <b>die Grenze</b> (235)	i útěk přes <b>hranici</b> . (194)	i útěk přes <b>hranice</b> .

In Levýs Übersetzungstheorie werden die Elemente einer Äußerung in zwei Gruppen aufgeteilt: *invariable* und *variable*. Alle in der vorliegenden Arbeit angeführten Beispiele fallen in die erste Kategorie. Mit anderen Worten sollen sowohl die konnotativen als auch die denotativen Bedeutungen der Wörter, die Stilmäßigkeit wie auch der Satzbau unverändert bleiben (2012:27). Jede Art Fehler in diesem Bereich ist aber im Endeffekt unterschiedlich gravierend.

In der tschechischen Übersetzung kommen die morpho-syntaktischen Fehler im Allgemeinen nicht so häufig vor wie beispielsweise die lexiko-semantischen. Trotzdem wurden manche aufgezählt, um die Vielfältigkeit der Abweichungen der tschechischen Übersetzung von der Originalvorlage möglichst genau zu repräsentieren. Als Beispiele falscher Flexion sind die Nr. 2 und 8 zu nennen. In diesem Fall geht es um eine nicht existierende Form des Namens *Julius* und des französischen Begriffs *foyer*. Da diese Abweichungen dem Leser weder Probleme beim Textverständnis bereiten, noch die Verzerrung der Fakten zur Folge haben, wird eher von nicht schwerwiegenden Fehlern gesprochen. Eine Ausnahme stellt die Nr. 9 dar, wo eine Doppeldeutigkeit zu finden ist. Die Tänzerin erzählt, dass ihr Haus *in der Klimentská ulice, in der Neustadt* (tsch: *na Novém Městě*) stand. In dem übersetzten Werk steht das Haus allerdings nicht mehr in Prager Stadtteil *Nové Město*, sondern *in der Klimentská ulice, in Neustadt* (tsch: *v Novém Městě*), d. h. in der tschechischen Stadt *Nové Město*. Im Allgemeinen sind allerdings die syntaktischen Unstimmigkeiten, zu denen die Mehrheit der Fehler in dieser Kategorie zählt, bedeutsamer als die morphologischen. Ihre Folge ist die Verschiebung der Satzbetonung, das bedeutet auch des Rhemas (siehe die Nr. 3-7 und 10). Der Übersetzer hat manchmal eine schwierige Aufgabe, sich für die passende Wortfolge im Tschechischen zu entscheiden, weil Tschechisch zu den Sprachen mit einer relativ flexiblen Wortstellung gehört. Dessen ungeachtet kann man die oben angeführten Beispiele als Fehler bezeichnen, denn sie verstoßen gegen die Regeln, was auch der Leser leicht erkennen kann. Nicht nur behindern diese den Lesefluss, sondern machen es dem Leser unmöglich, sich in die Romanwelt hineinzuimaginieren. Manche der aufgelisteten Fehler entspringen wahrscheinlich der direkten Übertragung der deutschen Wortfolge ins Tschechische. Levý führt in seinem Werk an, dass das Sprachgefühl des Übersetzers hinsichtlich des unterschiedlichen Satzbaus der Ausgangs- sowie Zielsprache allmählich verloren geht, wenn er oft in beide Richtungen übersetzt (2012:77). Im Fall von *Jáchymov* muss es allerdings andere Gründe für diese Fehler geben, denn wie zuvor bemerkt, hat Libuše Čižmarová eher geringe Erfahrungen mit

dem deutsch-tschechischen und keine Erfahrungen mit dem tschechisch-deutschen Übersetzen gemacht. Vielmehr belegen die Missgriffe ein mangelndes Sprachgefühl, ein mechanisches Übersetzungsvorgehen oder eine ungenügende Überprüfung des finalen Ergebnisses.

## 1.2 Lexiko-semantische Fehler

Anders als bei den zuvor behandelten morpho-syntaktischen Fehlern haben die lexiko-semantische Fehler eine starke Auswirkung auf die im Text verankerten Informationen und infolgedessen auch auf die eigentliche Bedeutung der jeweiligen Aussage. Alle Beispiele beziehen sich auf Wörter bzw. Wortgruppen, die aus unterschiedlichen Gründen falsch übersetzt wurden. Diese Fehlerkategorie ist mit den pragmatischen Fehlern eng verknüpft. Aufgrund dessen könnten einige Abweichungen in der tschechischen Übersetzung gegebenenfalls beiden zugeordnet werden. Zur besseren Veranschaulichung der Fehlervielfalt werden auch hier sowohl die in Dr. Slezáks Beurteilung besprochenen Fehler als auch andere typische Fehlertypen vorgestellt.

Tab.: 4: Lexiko-semantische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	In der Mitte der Brücke stehen zwei <b>Menschen</b> . (8)	Uprostřed mostu stojí dva <b>muži</b> . (8)	Uprostřed mostu stojí dva <b>lidé</b> .
2.	Wie bei den drei Zigeunern <b>von Lenau</b> . (18)	Jako s těmi třemi cikány <b>z Lenau</b> . (16)	Jako s těmi třemi cikány <b>od Lenaua</b> .
3.	sagte der <b>Hausarzt</b> . (18)	řekl <b>domácí lékař</b> . (16)	řekl <b>praktický lékař</b> .
4.	<b>Lass dir Zeit</b> . (19)	<b>Dej si na čas</b> . (17)	<b>Žádný spěch/Ne tak zhurta</b> .
5.	bei <b>nationalen</b> Wettkämpfen (21)	na <b>mezinárodních</b> soutěžích (18)	v <b>národních/celostátních</b> soutěžích
6.	empfand er dann doch auch wieder <b>eine Art Stolz darüber</b> (21)	pocítil pak přece jen <b>jakýsi druh hrdošti nad tím</b> (18)	pocítil pak přece jen <b>určitou hrdošti nad tím</b>
7.	Mit wem <b>hätte sie</b> dich auch <b>betrügen sollen</b> ? Einen so schönen Mann wie dich <b>hätte sie</b> nirgendwo <b>gefunden</b> . (30)	S kým <b>bych</b> tě taky <b>měla podvést</b> ? Tak krásného muže, jako jsi ty, <b>bych</b> nikde <b>nenašla</b> . (25)	S kým <b>by</b> tě taky <b>měla podvést</b> ? Tak hezkého muže jako jsi ty, <b>by</b> nikde <b>nenašla</b> .
8.	Aber <b>meine Trauer</b> war überlagert. (35)	Ale <b>moje věrnost</b> byla odsunuta do pozadí. (30)	Ale <b>můj smutek</b> byl zastíněn.
9.	Ich sah meinen Vater [...]	Viděla jsem [...] <b>tatínka</b>	Vnímala jsem [...] <b>tátu jako</b>



	stolz und intelligent, weise und <b>ehrlich</b> . (35)	[...] hrdě a inteligentně, moudře a <b>vážně</b> . (30)	hrdého a inteligentního, moudrého a <b>upřímného</b> .
10.	und setzte sich <b>an</b> den Küchentisch. (37)	a posadil se <b>na</b> kuchyňský stůl. (32)	a posadil se <b>za</b> kuchyňský stůl.
11.	dass man <b>mit dem Trauern</b> auch wieder aufhört. (34)	že člověk <b>se slzami</b> také jednou přestane. (29)	že člověk zase <b>přestane truchlit/ se smutněním přestane</b> .
12.	Auf der Straße schien es <b>seltsam</b> ruhig zu sein. (39)	Zdálo se, že na ulici je <b>vzácně</b> klidno. (33)	Zdálo se, že na ulici je <b>podivně</b> klidno
13.	<b>Er würde schon übermorgen, am Donnerstag aufbrechen, um notfalls, sollte sein Kreuz nicht mitspielen, die Fahrt in zwei Etappen hinter sich bringen zu können.</b> (41)	<b>Už od čtvrtka nepůjde do práce, aby si v případě nouze, kdyby kříž nespolupracoval, mohl jízdu rozdělit na dvě etapy za sebou.</b> (35)	<b>Vyrazí už pozítří, ve čtvrtek, aby pro případ, že kříž/záda nebude poslouchat/si povede svou, mohl absolvovat jízdu ve dvou etapách.</b>
14.	aber der Bewegungsschmerz war <b>seltsamerweise</b> geringer (46)	ale bolest při pohybu byla <b>jaksi podivně</b> menší (39)	ale bolest při pohybu byla <b>kupodivu</b> menší
15.	Die haben <b>einen dieser Uranstollen</b> [...] als Museum eröffnet. (53)	Přede dvěma lety otevřeli <b>ty uranové doly</b> jako muzeum. (45)	Přede dvěma lety v <b>jednom z těch uranových dolů</b> zřídili muzeum.
16.	er <b>wollte sich</b> noch [...] <b>Zeit lassen</b> (67)	<b>chtěl si dát</b> ještě [...] <b>načas</b> (56)	<b>nechtěl</b> tolik <b>spěchat</b>
17.	die unter dem Kommando <b>des Staatssekretärs</b> Karl Hermann Frank stand (68)	které velel <b>státní sekretář</b> Karl Hermann Frank (58)	které velel <b>státní tajemník</b> Karl Hermann Frank
18.	wenn nötig <b>mit Maschinengewehr</b> [...] zu schießen (69)	v případě nutnosti stříleli [...] <b>z pušek</b> (58)	v případě nutnosti stříleli [...] <b>z kulometů</b>
19.	ein Bild <b>mit einem Preisschild</b> (75)	obraz <b>s ceníkem</b> (62)	obraz <b>s cenovkou</b>
20.	Adele <b>zog</b> jetzt auch noch <b>die Lippen nach</b> . (79)	Adéla teď ještě <b>našpulila rty</b> . (66)	Teď <b>si Adele ještě obtáhla/ zvýraznila rty</b> .
21.	<b>Lassen Sie sich noch Zeit</b> (83)	<b>Dejte si na čas</b> (69)	<b>Žádný spěch/ Jen v klidu</b>
22.	Und wenn ich dich hier [...] noch einmal <b>in den Federn antreffe</b> , kannst du eine Woche ohne Pritsche schlafen. (88)	A jestli tě tady [...] ještě jednou nacytám <b>v peři</b> , můžeš spát celý týden bez pryčny! (72-3)	A jestli tě tady [...] ještě jednou nacytám <b>v pelechu</b> , můžeš spát celý týden bez pryčny.
23.	<b>Du hast ein riesiges Schwein mit mir</b> . (88)	<b>Umím být moc zlej!</b> (73)	<b>Ty máš se mnou (v)obrovskou kliku</b> .
24.	Partisanen des benachbarten <b>Hohenmauth</b> (94)	partyzáni ze sousedního <b>Hohenmauthu</b> (78)	partyzáni ze sousedního <b>Vysokého Mýta</b>

25.	Aber <b>diese Lichtung</b> [...] ist noch nicht die Liftrasse. (101)	Ale <b>tohle světlo</b> [...] není dráha lanovky. (84)	Ale <b>tahle mýtina</b> [...] ještě není trať lanovky.
26.	über <b>eine glatte Steinplatte, an der ich gerade herabgerutscht bin</b> (101)	přes <b>hladkou kamenitou plošinu, na které právě stojím</b> (84)	přes <b>hladký kámen, na kterém jsem právě uklouzla</b>
27.	<b>solange ich noch etwas sehen kann.</b> (104)	<b>dokud něco neuvidím.</b> (86)	<b>dokud ještě něco vidím.</b>
28.	Das nächste Spiel war eine Ehrensache. Es ging gegen die Mannschaft, die ihnen im Vorjahr <b>um ein Haar</b> die Weltmeisterschaft vermässelt hätte (115)	Další zápas byl záležitost cti: Proti mužstvu, které rok předtím našim hráčům <b>jen o vlások</b> zmařilo titul mistrů světa. (96)	Zápas proti mužstvu, které rok předtím našim hráčům <b>málem</b> zmařilo titul mistrů světa.
29.	Und der kommunistische Staat, <b>der sich unter der Hand herausgebildet hatte</b> (120)	A komunistický stát, <b>který vznikl pod rukou</b> (100)	A komunistický stát, <b>který se nepozorovaně vyklubal</b>
30.	<b>Und wenn schon,</b> antwortete er. (122)	<b>Možná,</b> odpověděl. (101)	<b>A i kdyby,</b> odpověděl.
31.	Da warteten alle tschechischen <b>Hausfrauen</b> schon sehr früh (124)	To čekávaly všechny české <b>ženy v domácnosti</b> od časného rána (104)	To čekávaly všechny české <b>hospodyňky</b> od časného rána
32.	Und darauf lagen möglichst viel <b>Asparagus-Stängel</b> (125)	A na ní leželo co nejvíc <b>snítek asparágu.</b> (104)	A na ní leželo co nejvíce <b>kusů chřestu.</b> (104)
33.	Eine Horde von etwa zwanzig Schülerinnen und Schülern <b>mit roten, blauen und grünen Punkhaarmützen</b> auf dem Kopf stürmte die Theke (143)	Dav asi dvaceti školáků a školaček <b>s barevnými puntíkovými čepicemi</b> na hlavách se nahrnul k pultu (119)	Horda asi dvaceti školáků a školaček <b>s červenými, modrými a zelenými punk čepicemi</b> na hlavách se nahrnula k pultu
34.	durfte es dann auch Landesverrat und Spionage sein, <b>also Höchststrafen.</b> (149)	mohla to být také vlastizrada a špionáž, <b>i velezrada.</b> (124)	mohla to být také vlastizrada a špionáž, <b>takže nejvyšší možné tresty.</b>
35.	<b>Es war ihr zuzutrauen.</b> (150)	<b>Měl by jim věřit.</b> (125)	<b>Dalo se to od ní čekat/Od ní se toho nadát mohl.</b>
36.	begann der Vernehmungsbeamte, ihm das <b>auseinander zu setzen</b> (151)	začal to vyslychající pro něj <b>rozkládat</b> (125)	začal mu to vyslychající <b>objasňovat</b>
37.	<b>als Geliebten</b> (152)	<b>jako milovaného člověka</b> (126)	<b>jako svého milého</b>
38.	<b>Der Reiz</b> war groß, aber	<b>Kouzlo</b> to bylo velké, ale	<b>Lákadlo</b> to bylo velké, ale

	man wusste auch, <b>dass der Staat davon nicht unbeeindruckt wäre</b> und sich an den zurückgebliebenen Familien schadlos halten würde. (155-6)	také se vědělo, <b>že stát by tím nebyl ovlivněn</b> a že by si to vynahradil doma na rodinách. (129)	také se vědělo, <b>že by to stát nenechal jen tak</b> a že by si to vynahradil doma na rodinách.
39.	<b>Es war fast ein klassisches Stück</b> , am Schluss kam es zum Machtkampf <b>und einem der beiden ging es an den Kragen.</b> (157)	<b>Byl to skoro klasický kus</b> , nakonec došlo k boji o moc <b>a jednomu z obou to zlomilo vaz.</b> (130)	<b>Bylo to jako vystřižené z filmu</b> , nakonec došlo k boji o moc <b>a jednomu z nich šlo o kejhák.</b>
40.	<b>Und dann redeten sich alle einen ganzen Abend lang die Köpfe heiß.</b> (157)	<b>A všichni s horkými hlavami celý večer mluvili.</b> (130)	<b>A všichni pak vedli po celý večer rozohněné debaty.</b>
41.	So sammelte Leo Frost zum zweiten Mal <b>innerhalb einer Stunde</b> die Seiten jenes Manuskripts ein (169)	A tak Leo Frost už podruhé <b>během půl hodiny</b> sbíral listy onoho rukopisu (140)	A tak Leo Frost už podruhé <b>během jedné hodiny</b> sbíral listy onoho rukopisu
42.	Die Frau hatte offenbar <b>kein so ausführliches Therapieprogramm</b> (186)	Ta paní zřejmě neměla <b>tak obširný terapeutický program</b> (154)	Ta paní zřejmě neměla <b>tak bohatý/vydatný terapeutický program</b>
43.	Das wäre ganz nach deren Geschmack, sagte sie. <b>Den Teufel werde ich tun</b> und denen auch noch das Haus abkaufen, das sie uns gestohlen haben. (186)	To by jim bylo přesně po chuti, odpověděla. <b>Čerta udělám</b> a ještě od nich budu kupovat dům, který mi ukradli.(154)	To by jim bylo přesně po chuti, odpověděla. <b>Ani za nic/To tak</b> , ještě od nich budu kupovat dům, který nám ukradli.
44.	Am Abend <b>spernte</b> der Wirt das Gasthaus auch für alle anderen <b>auf.</b> (194)	I večer <b>zavřel</b> hostinský lokál i pro všechny ostatní. (160)	Večer hostinský lokál <b>otevřel</b> i pro všechny ostatní.
45.	war eine Art Hochsicherheitstrakt für geistig <b>ansteckende</b> Menschen. (222)	oddělení s vysokou ostrahou pro duševně <b>nakažlivé</b> lidi. (183)	oddělení s vysokou ostrahou pro duševně <b>choré</b> lidi.
46.	dass sie meinen Vater <b>einmal</b> gemeinsam aus dem Stollen herausschleppen mussten (241)	že mého tatínka museli <b>často</b> společně vynášet ze štoly (198)	že tatínka museli <b>jednou</b> společně vynášet ze štoly
47.	Nach seinem Besuch in ihrer Wohnung hatte Anselm Findeisen die Tänzerin nur noch <b>ein einziges Mal</b> gesehen. (257)	Po své návštěvě v jejím bytě se Anselm Findeisen s tanečnicí ještě <b>několikrát</b> sešel. (212)	Po návštěvě v jejím bytě se Anselm Findeisen s tanečnicí ještě <b>jednou</b> sešel.

Aus räumlichen Gründen konnten hier nicht alle lexiko-semantischen Fehler aufgeführt werden. Trotzdem reicht dies, um eine klare Übersicht über die möglichen Übersetzungsprobleme in der Lexik und Semantik zu bieten. Auch wenn von Levý als Zufallsabweichungen<sup>17</sup> bezeichnet, handelt es sich oft um erhebliche Fehler. Ein wesentlicher Vorteil bei der Analyse solcher Abweichungen ist die Tatsache, dass sich die Ursachen der begangenen Fehler aufgrund ihres Charakters einigermaßen klären lassen und nicht auf Vermutungen beruhen. So ist es beispielsweise unmittelbar einleuchtend, dass es beim Übersetzen von *Jáchymov* mehrmals zur Wortverwechslungen wegen der ähnlichen Schreibweise kam, z.B.: *Menschen* wurden als *Männer* (Nr. 1); *meine Trauer* als *meine Treue* (Nr. 8); *ehrlich* als *ernst* (Nr. 9); *seltsam* als *selten* (Nr. 12); *diese Lichtung* als *dieses Licht* (Nr. 25); *Punkhaarmützen* als *gepunktete Haarmützen* (Nr. 33) übersetzt. Die Wörter *das Trauern* und *seltsam* wurden noch an einer anderen Stelle falsch interpretiert (Nr. 11 *mit den Tränen* statt *mit dem Trauern* und Nr. 14 *irgendwie seltsam* statt *seltsamerweise*). Hinzu kommen auch Irrtümer in semantischer Bedeutung präfigierter Verben wie *nachziehen* (Nr. 20), *zutrauen* (Nr. 35) und *aufsperrern* (Nr. 44), die ins Tschechische als *verziehen*, *trauen* und *sperrern* übertragen wurden. Möglicherweise hat die Übersetzerin die Verben verwechselt, oder die jeweiligen Sätze nicht bis zum Ende gelesen.

Oben bei den graphischen Fehlern wurde bereits deutlich gemacht, dass die Fakten, vor allem in Form von Ziffern, in dem tschechischen *Jáchymov* missinterpretiert wurden. Dies geschah allerdings etliche Male, beispielsweise bei Nr. 5, 15, 41, 46 und 47. Auf diese Art und Weise wird aus *einem Uranstollen* viele *Uranstollen*; Anselm Findeisen gewann, zumindest Libuše Čížmárová zufolge, Medaillen bei *internationalen* Wettkämpfen (richtig *nationalen*, Nr. 5) und nicht zuletzt musste Bohumil Modrý *mehrmals* von seinen Mitgefangenen aus dem Stollen herausgeschleppt werden (richtig *einmal*, Nr. 46) und *mehrmals* hatte auch Anselm Findeisen die Tänzerin gesehen (richtig *ein einziges Mal*, Nr. 47).

Es bleibt aber nicht nur bei ungenauen Zahlenangaben. Aufgrund des falschen Gebrauchs der Wörter haben auch einige Aussagen eine entgegengesetzte Wirkung oder können sogar unverständlich sein. Beispielsweise Nr. 2, 7, 22, 23, 28 und 45 haben in der Ausgangssprache eine ganz andere, manchmal genau die umgekehrte Bedeutung als in der Zielsprache. Im ersten Fall handelt es sich um ein Gedicht *von Lenau*. Eine kurze

---

<sup>17</sup> Die Zufallsabweichungen, sprich alle Abweichungen, die aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oder anderer Außenfaktoren entstehen.

Recherche zeigt, dass der Name auf eine Person (dem romantischen Schriftsteller Nikolaus Lenau), nicht auf einen Ort Lenau verweist. Auf Tschechisch soll es daher *od Lenaua* statt *z Lenau* heißen. Einen faktischen Irrtum illustriert auch Nr. 7, wo in der Originalvorlage über Erika Modrá (die Mutter von Blanka Modrá), doch in der Übersetzung auf einmal über Blanka Modrá in der Ich-Form gesprochen wird. Ebenso problematisch ist Nr. 23, denn die Aussage des Gefängniswärters komplett verdreht wurde. Im tschechischen *Jáchymov* bedroht der Wärter seinem Häftling Bohumil Modrý mit den Worten: *Umím být moc zlej!* (dt. *Ich kann sehr gemein sein!*), wobei der Originalsatz *Du hast ein riesiges Schwein mit mir!* (tsch: *Ty máš se mnou (v)obrovskou kliku!*) lautet. Vermutlich spielte hier die meistens negative Konnotation des Wortes *das Schwein* eine Rolle, so dass die Übersetzerin den besagten Satz als "Ich kann wirklich ein Schwein sein" auffasste. Als der nächste gravierende Fehler kann Nr. 28 gelten. In der tschechischen Übersetzung wurde die Beschreibung der schwedischen Eishockeymannschaft ganz entstellt: *die ihnen im Vorjahr um ein Haar (= ganz knapp) die Weltmeisterschaft vermasselt hat anstatt die ihnen im Vorjahr um ein Haar (= beinahe) die Weltmeisterschaft vermasselt hätte*. Anders gesagt, haben Schweden gegen Tschechoslowaken im tschechischen *Jáchymov* knapp gewonnen und im deutschen knapp verloren.

Die Beispiele Nr. 29, 39 und 43 können als völlig unverständlich gelten, da die idiomatischen Wendungen *sich unter der Hand herausbilden*; *ein klassisches Stück* und *den Teufel werde ich tun* ins Tschechische wortwörtlich übersetzt wurden. Als schwer verständlich, aber zugleich belustigend kann die Nr. 32 wahrgenommen werden, wo das Gesprächsthema zwischen der Tänzerin und Anselm Findeisen das beste tschechische Rezept für den Lendenbraten mit Knödeln ist. Die Protagonistin erinnert sich an die Sauce mit *möglichst viel Asparagus-Stängel*. Eine Bedeutung des Wortes *der Asparagus*, die in diesem Kontext gemeint ist, ist der Spargel, die andere aber die Zierpflanze. Obschon die beiden Pflanzen verwandt sind, wie auch im Deutschen oder Lateinischen<sup>18</sup> teilweise nach ihrer Benennung zu erkennen ist, werden sie im Tschechischen anders bezeichnet (einmal *chřest*, andermal *asparágus*). Aus diesem Grund kann die Beschreibung des Rezeptes mit *asparágus* bei dem tschechischen Leserpublikum unbedingt falsche und gleichzeitig lustige Assoziationen hervorrufen. Der letzte Kommentar bezieht sich auf einen Ortsnamen, deren Kenntnis zu den Realien

---

<sup>18</sup> Zum Essen - *Asparagus officinalis*; zur Dekoration - *Asparagus setaceus*.

gehört. Manche tschechische Ortsbezeichnungen haben deutsche Äquivalente, andere jedoch nicht. Aufgrund dessen soll man nicht raten, sondern lieber nachschlagen. Bei Nr. 24 ist dies gerade der Fall. Der Name *Hohenmauth* ist im Gegensatz zu seinem tschechischen Pendant *Vysoké Mýto* in Tschechien nicht bekannt. Darum hätte die Übersetzerin die tschechische Bezeichnung zur besseren Orientierung des Lesers benutzen müssen. Andere Beispiele lexiko-semantischer Fehler (sowohl die oben angeführten als auch die in den Anlagen) dienen zu einem noch detaillierten Studium der gerade besprochenen Thematik.

### 1.3 Pragmatische Fehler

Diese Fehlerkategorie hat eine enge Relation zu der vorigen, weil die Lexik und Semantik der Wörter in beiden Fällen analysiert werden. Nichtsdestoweniger sind pragmatisch falsche Formulierungen, im Gegensatz zu lexiko-semantischen Fehlern, verständlich. Im Fokus steht deswegen nicht mehr das Leseverständnis, sondern die idiomatische Wiedergabe der in der Ausgangssprache ausgedrückten Tatsachen und Sachverhalte. Die richtige Wortwahl wird durch den Kontext bestimmt.

Tab. 5: Pragmatische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	öffnete es und nahm eine Tablette heraus, die er <b>mit einer routinierten Handbewegung</b> im Mund verschwinden ließ. (10)	otevřel ji a vyndal z ní tabletu, kterou si <b>rutinním pohybem</b> vložil do úst. (9)	otevřel ji a vyndal z ní tabletu, kterou <b>naučeným pohybem</b> nechal zmizet v ústech.
2.	Ich [...] werde sofort <b>ins Scheinwerferlicht</b> hinausgeschickt. (10)	hned mě posílají <b>do světla reflektorů</b> . (10)	Jdu zákulisím a hned mě posílají <b>do záře reflektorů</b> . (10)
3.	Schon im Vorzimmer, wo <b>die Sprechstundenhilfe</b> seine Versicherungskarte registrierte (16)	Už v čekárně, když <b>pomocná síla pro návštěvní hodiny</b> registrovala jeho kartu pojištěnce (14)	Už v čekárně, když mu <b>sestra/doktorova asistentka</b> registrovala/evidovala průkaz pojištěnce
4.	<b>Ich weiß mir nicht mehr anders zu helfen</b> , als (26)	<b>Nedokážu si už pomoci jinak</b> , než (22)	<b>Nevím si už jinak rady</b> , než
5.	<b>Ich sinke in den</b> demolierten <b>Autositz</b> , aus dem <b>Spiralfedern</b> herauschauen (26)	<b>Klesám do</b> zničeného <b>sedadla</b> , z něhož trčí <b>spirály per</b> (23)	<b>Sesunu se na</b> zničené <b>sedadlo</b> , z něhož trčí <b>péra</b>
6.	Du meinst wegen Erikas	Ty myslíš kvůli Eričinu otci,	Ty myslíš kvůli Eričinu otci,

	Vater, wegen des <b>Herzspezialisten?</b> (30)	tomu <b>specialistovi na srdce?</b> (26)	tomu <b>kardiologovi?</b>
7.	was ich dachte und <b>für ihn fühlte</b> (30)	co jsem si myslela a <b>pro něho cítila</b> (26)	co jsem si myslela a <b>k němu cítila</b>
8.	Ihr habt alle gehofft, dass <b>ein Junge rauskommt</b> (32)	Všichni jste doufali, že na svět <b>vyjde chlapec</b> (27)	Všichni jste doufali, že na svět <b>přijde chlapeček</b>
9.	Es <b>war</b> schon fast eine Woche [...] <b>vergangen.</b> (32-33)	<b>Prošel</b> už tehdy skoro celý týden (28)	<b>Uběhl</b> už skoro celý týden
10.	<b>war uns</b> im Laufe der Zeit <b>über viele Kanäle zu Ohren gekommen.</b> (35)	<b>To...se</b> během let <b>dostávalo mnoha kanály k našim uším.</b> (30)	<b>To...se</b> během let <b>dostávalo k našim uším mnoha cestami/způsoby</b>
11.	Es war kaum etwas neu für mich, <b>ich hatte es nur ausgeblendet gehabt.</b> (35)	Bylo v tom pro mě sotva něco nového, <b>jen jsem to měla trochu vybledlé.</b> (30)	Bylo to pro mě stěží něco nového, <b>jen jsem to všechno vytěsnila.</b>
12.	was ich hier <b>zu lesen bekomme</b> (35)	co tu <b>dostávám ke čtení.</b> (30)	co se tu <b>dočítám.</b>
13.	Während in der Küche <b>die Kaffeemaschine</b> [...] rasselte (37)	Zatímco v kuchyni ještě <b>kávový přístroj</b> [...] rachotil (32)	Zatímco v kuchyni ještě <b>kávovar</b> [...] rachotil
14.	ging er <b>in seinem Zimmer</b> die Post durch (37)	Anselm Findeisen <b>ve své místnosti</b> procházel poštu (32)	procházel Anselm Findeisen <b>ve své pracovně</b> poštu
15.	wieder <b>in sein Zimmer</b> zurück (38)	opět <b>do své místnosti</b> (33)	opět <b>do své pracovny</b>
16.	dass heute <b>der österreichische Nationalfeiertag</b> sein könnte. (39)	že by měl dnes být <b>rakouský národní svátek.</b> (33)	že by dnes mohl být <b>rakouský státní svátek.</b>
17.	<b>die Leistungsabzeichen</b> für Fallschirmsport (39)	<b>vyznamenání za výkonnost</b> v parašutismu (34)	<b>vyznamenání za výkony</b> v parašutismu
18.	<b>Das Iliosakralgelenk</b> ist es (44)	Je to <b>sakroiliakální kloub</b> (37)	Je to <b>křížokyčelní kloub</b>
19.	ohne <b>ein weiteres Wort zu verlieren</b> (51)	aniž by <b>ztratila další slovo</b> (43)	aniž by <b>cokoli dodala/bez dalšího slova</b>
20.	Es <b>sprach</b> nichts <b>dagegen</b> , die Mittagszeit wieder dort zu verbringen. (73)	Nic <b>nemluvalo proti</b> tomu, aby tam zase trávil polední čas (61)	<b>Nebyl žádný důvod</b> nestrávit tam opět poledne/čas oběda
21.	<b>Die Gastgeber</b> hatten schwer zu kämpfen. (98)	<b>Hostitelé</b> museli těžce bojovat. (81)	<b>Domáci</b> museli těžce bojovat.
22.	Einen Besuch empfängt man nicht im Bett. Und schon gar nicht <b>einen so hohen Besuch.</b> (87)	Návštěva se nepřijímá v posteli. A už vůbec ne taková <b>vysoká návštěva.</b> (72)	Návštěva se nepřijímá v posteli. A už vůbec ne taková <b>vážená návštěva.</b>
23.	Sie hatte sich als junge Frau in der tschechischen	Jako mladá žena se angažovala v českém	Jako mladá se angažovala v českém ženském hnutí a

	Frauenbewegung engagiert und war [...] in den <b>Widerstand gegangen.</b> (91)	ženském hnutí a [...] <b>vstoupila do hnutí odporu.</b> (75)	[...] <b>přidala se k odboji.</b>
24.	Sie kurbelte <b>das Fenster</b> herunter. (107)	Stáhla <b>sklo</b> dolů. (88)	Stáhla <b>okénko.</b>
25.	und über die Vorgänge in <b>den Straflagern.</b> (110)	a o poměrech v <b>trestných táborech.</b> (92)	a o poměrech v <b>trestaneckých táborech.</b>
26.	Sie kassierten durchweg nur zweistellige Niederlagen, was <b>das tschechische Startguthaben</b> etwas relativierte. (115)	Utrpěli ode všech jen dvouciferné porážky, což <b>počáteční české aktivum</b> poněkud relativizovalo. (96)	Utrpěli ode všech už jen dvouciferné porážky, což <b>počáteční stav ČSR</b> poněkud relativizovalo.
27.	Die Briten <b>machten</b> [...] unerwarteten <b>Druck</b> und <b>konnten</b> es mit 1:2 für sich entscheiden. (116)	Britové [...] neočekávaně <b>tlačili</b> a výsledkem 1:2 <b>mohli</b> zápas rozhodnout pro sebe. (96)	Britové [...] neočekávaně <b>přitvrdili</b> a výsledkem 1:2 <b>dokázali</b> zápas rozhodnout pro sebe.
28.	<b>Am sechsten Spieltag</b> (116)	<b>V šestém hracím dni</b> (97)	<b>Šestý den turnaje</b>
29.	Die besetzten <b>die Amtsräume der zurückgetretenen Minister</b> und die Büros der drei von ihnen geführten Parteien. (119)	Ti obsadili <b>úřední prostory ministrů</b> , kteří odstoupili, a úřady stran, které tito ministři vedli. (98)	Ti obsadili <b>kanceláře bývalých ministrů</b> a úřady tří stran, které tito ministři vedli.
30.	<b>die hellblond gefärbte</b> Kellnerin (121)	servírku s <b>jasně světlými obarvenými vlasy</b> (101)	servírku s <b>vlasy odbarvenými na blond</b>
31.	dass wir <b>ins Ferienlager</b> fahren (123)	abychom jely <b>do letního tábora</b> (103)	abychom jely <b>na letní tábor</b>
32.	Ich wurde <b>ins Ferienlager</b> mitgenommen. (123)	<b>Do tábora</b> mě nevzali. (103)	<b>Na tábor</b> mě nevzali.
33.	<b>dass Tarassov</b> beim Abservieren der tschechoslowakischen Nationalmannschaft <b>seine Hände mit im Spiel gehabt haben soll.</b> (131)	<b>že by</b> v odklizení československého národního týmu <b>mohl mít Tarasov ruce.</b> (109)	<b>že by</b> ve vyšachování československého národního týmu <b>mohl mít Tarasov prsty.</b>
34.	Im Grunde <b>eine lustige Episode.</b> (131)	V podstatě to byla <b>veselá epizoda.</b> (110)	V podstatě to byla <b>veselá příhoda.</b>
35.	Sie wollten dann nach Timișoara <b>in ihr Quartier</b> fahren. (145)	Chtěli pak jet do Temešváru <b>do svého ubytování.</b> (120)	Chtěli se pak vrátit do Temešváru <b>na ubytovnu.</b>
36.	und <b>war</b> schon <b>am Einschlafen.</b> (148)	a už <b>upadala do spánku.</b> (123)	a už <b>usínala.</b>
37.	<b>Er wusste sich nicht mehr zu helfen.</b> (150)	<b>Už nevěděl, jak si pomoct.</b> (125)	<b>Už si nevěděl rady.</b>
38.	übermorgen, <b>am</b> letzten <b>Spieltag.</b> (159)	pozítí, poslední <b>hrací den.</b> (131)	pozítí, poslední <b>den utkání.</b>
39.	Als seine neue	Když k Leo Frostovi došla	Když k Leo Frostovi došla



	<b>Lebensgefährtin</b> Isabella zu Leo Frost nachkam (169)	jeho <b>životní družka</b> Isabella (140)	jeho <b>partnerka/přítelkyně</b> Isabella
40.	Im zweiten Drittel <b>machten die Tschechen Druck</b> (172)	V druhé třetině <b>začali Češi tlačit</b> (142)	V druhé třetině <b>Češi přitvrdili</b>
41.	Mein Schweizer Großvater, <b>der Herzspezialist</b> (177)	Můj švýcarský dědeček, <b>specialista na onemocnění srdce</b> (147)	Můj švýcarský dědeček, ten <b>kardiolog</b> .
42.	Und so <b>versiegte das Tischgespräch</b> mit der sudetendeutschen Frau [...] schon am dritten Tag. (186)	A tak <b>rozhovor</b> se sudetoněmeckou dámou [...] už třetí den <b>vyschl.</b> (153)	A tak <b>rozhovor</b> se sudetoněmeckou dámou [...] <b>se zadrhl</b> už třetí den.
43.	Dann war <b>auf der Ausgangtafel für das Unterhaltungsangebot des kommenden Tages</b> (188)	Pak byla <b>na vývěsce nabídky zábavy pro další den</b> oznámena (155)	Pak stálo <b>na nástěnce Zítřejší kulturní program</b>
44.	als <b>sein Kontakt</b> zu Captain Bowe bekannt worden war (214)	když vyšel najevo <b>jeho styk</b> s kapitánem Bowem (177)	když vyšly najevo <b>jeho styky</b> s kapitánem Bowem
45.	Zwischendurch ließ sie <b>die Fingernägel so knacken</b> , als ob sie gerade eine Laus zerdrückt hätte. (227-8)	vždycky <b>luskla nehty</b> , jako by právě rozmáčkla veš. (188)	mezitím <b>praskla nehty</b> , jako by právě rozmáčkla veš.
46.	Die Versessenheit auf den Text hatte zu [...] geführt und zu [...] <b>der Kette</b> von Unachtsamkeiten (258)	Jeho posedlost textem vedla [...] <b>k řetězci</b> nepozorností (213)	Jeho posedlost textem vedla [...] <b>k řadě</b> nepozorností

Ähnlich wie zuvor bei den lexiko-semantischen Fehlern, kann man gewisse Gemeinsamkeiten zwischen den pragmatischen Abweichungen finden. Interessant zu beobachten sind vor allem die sich wiederholenden Fehler wie Nr. 4 und 37 (*sich zu helfen wissen*); Nr. 6 und 41 (*der Herzspezialist*); Nr. 28 und 38 (*der Spieltag*); Nr. 31 und 32 (*ins Ferienlager*); Nr. 14 und 15 (*sein Zimmer*) sowie Nr. 27 und 40 (*den Druck machen*). Alle dieser Paare stellen die am meisten vertretene Gruppe von Fehlern, wörtliche Übersetzungen, dar. Die Informationen aus der Ausgangssprache werden vom Leser in der Zielsprache zwar verstanden, aber durch die ungeschickten Formulierungen wird er sich der Tatsache bewusst, dass er nicht das Original liest. Da die Ausdruckweise unnatürlich klingt, kann er sofort die Arbeit des Übersetzers erkennen, was im Idealfall nicht passieren sollte. Eine starke sprachliche Interferenz ist weiter an den Beispielen Nr. 3, 13, 39 wie auch 43 zu sehen. Wenn sie Wort für Wort übersetzt werden, wirken die deutschen Komposita im Tschechischen komisch und geradezu unbeholfen. Die Wörter *die Kaffeemaschine*, *die Sprechstundenhilfe*, *die*

*Lebensgefährtin* und *der Ausgangstafel für das Unterhaltungsangebot des kommenden Tages* lassen sich schön als *kávovar*; *sestra/ asistentka* (dt. *die Krankenschwester/ Assistentin*); *partnerka/ přítelkyně* (dt. *die Partnerin/ Freundin*) und *nástěnka Zítřejší kulturní program* (dt. *die Aushangtafel Das Kulturprogramm für morgen*) formulieren. Nicht unwichtig ist die Entwicklung von Čižmárovás Übersetzungsstrategie bei einem dieser Wörter. Wenn *die Sprechstundenhilfe* zum ersten Mal erwähnt wird, greift die Übersetzerin zur wortwörtlichen Übersetzung. Später erfindet sie eine kürzere Variante (etwa *die Hilfskraft/ HelferIn*). Bei der letzten Erwähnung verwendet sie die passendste Variante (etwa *die Assistentin*). Die Veränderung der Übersetzungsstrategie sieht dann folgend aus:

Tab. 6: Veränderung der Übersetzungsstrategie

Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
Schon im Vorzimmer, wo <b>die Sprechstundenhilfe</b> seine Versicherungskarte registrierte (16)	Už v čekárně, když <b>pomocná síla pro návštěvní hodiny</b> registrovala jeho kartu pojištění (14)	Už v čekárně, když mu <b>sestra/doktorova asistentka</b> registrovala/evidovala průkaz pojištění
<b>Die Sprechstundenhilfe</b> hatte er heimgeschickt und die Ordination abgesperrt (17)	<b>Pomocníci</b> poslal domů a ordinaci zavřel (15)	<b>Sestru/Asistentku</b> poslal domů a ordinaci uzavřel
hörte er noch <b>die Sprechstundenhilfe</b> sagen (45)	slyšel, jak <b>asistentka</b> říká (38)	OK

Eine solche Selbstkorrektur ist in der tschechischen Übersetzung ganz einmalig. Andere Beispiele zeugen eher von der Tendenz, bestimmte Wörter bzw. Wortgruppen immer wieder gleich zu interpretieren.

Weitere nennenswerte Vertreter wörtlicher Übersetzungen sind beispielsweise Nr. 21 und 22. Wie bei Nr. 14 und 15 (*sein Zimmer* gemeint *sein Arbeitszimmer*), handelt es sich um Wörter, die nicht falsch verstanden wurden, sondern eine breite Skala von Gebrauchsmöglichkeiten haben. Bei Nr. 21 spricht man von der Eishockeymannschaft, das bedeutet, dass unter dem Begriff *Gastgeber* das tschechische *domáci* verstanden wird. Das von Čižmárová benutzte *hostitelé* entspricht z.B.: der Situation *der Gast* und *der Gastgeber* auf einer Party, daher wird in dem Verbesserungsvorschlag durch den im Sport üblichen Ausdruck ersetzt. Genauso unidiomatisch klingt die Wortverbindung *ein hoher Besuch*, das *ein geehrter Besuch* im Standardtschechischen heißen soll. Das

Gleiche gilt auch im Fall Nr. 33, wo sich die Redewendung *seine Hände mit im Spiel haben* ins Tschechische als *seine Finger mit im Spiel haben* übersetzten lässt.

Keine Ausnahmefälle sind auch lächerliche, respektive ambivalente Formulierungen. Zu diesen zählen Nr. 27, 42, 44 und 45. Gewissermaßen ist es die Frage der Perspektive, trotzdem sollte der Satz *die Briten machten Druck* als *Britové vyvinuli tlak/ přitvrdili* (dt. *die Briten übten Druck aus*) statt *Britové tlačili* (Nr. 27) formuliert werden. Im Tschechischen nämlich äußert das Wort *tlačit* unter anderem die Tätigkeit beim Stuhlgang. Bei Nr. 44 hat der Übersetzer auch auf die Ambiguität des Ausdrucks *styk* (dt. *der Kontakt* oder aber auch *der (Geschlechts)verkehr*) aufzupassen. Durch die Pluralbindung, *styky*, kann jedoch unerwünschten Konnotationen vorgebeugt werden. Die nächsten zwei mechanischen Übersetzungen betreffen unidiomatische Wendungen. Die entsprechenden tschechischen Verben zu Nr. 12 (*bekommen zu lesen*) und 36 (*am Einschlafen war*) sind weder *dostat ke čtení* noch *upadat do spánku*, wie Čizmárová falsch anführt. Die tschechische Sprache bietet für die Übersetzung bessere Alternativen wie *dočítat se* und *usínat*. Erwähnenswert sind weiterhin auch Irrtümer in der Terminologie (Nr. 23 sowie 25). Diese hängen sowohl mit den Sprachkenntnissen des Übersetzers als auch mit den Kenntnissen der Realien zusammen. So heißt *der Widerstand* im gegebenen Kontext eher *odboj* als *hnutí odporu* gleich wie die tschechische Bezeichnung von *den Straflagern* lautet *trestanecké tábory* und keine *trestné tábory*.

## II. Auf der Textebene

Auf der Textebene werden keine Abweichungen in der Morphologie, Lexik, Syntax noch in der Pragmatik behandelt. In der ersten Fehlerkategorie werden semantisch-logische Beziehungen im Text unter die Lupe genommen. Genauer gesagt, wird beispielsweise nach den Verstößen gegen Modus und Kohärenz gesucht.

### 2.1 Textlinguistische Fehler

Tab. 7: Textlinguistische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	Sie verschwand in einem hinteren Raum und kam kurz danach mit der Tasche	Zmizela v zadní místnosti a po chvíli se s taškou k mamince vrátila. A potom	Zmizela v zadní místnosti a po chvíli se s taškou k mamince vrátila. A potom

	zu meiner Mutter zurück. Und dann gingen wir nach Hause, über diese Katzenkopfpflaster. Meine Mutter <b>stolpert</b> und <b>fällt</b> der Länge nach hin. Aus der Tasche <b>rollen</b> zwei Flaschen Öl heraus. Und dann beginnt Meine Mutter ganz seltsam am Boden herumzurobben. Ich denke, was macht sie da? Warum steht sie nicht auf? (127-8)	jsme šly domů, po těch kočičích hlavách. Maminka <b>uklouzla</b> a <b>padla</b> plnou vahou dopředu. Z tašky se <b>vykutálely</b> dvě lahve. A pak maminka začíná lézt po kolenou na zemi. Myslím si: co to dělá? Proč nevstává? (107)	jsme šly domů, po těch kočičích hlavách. Maminka <b>najednou klopýtne</b> a <b>spadne</b> plnou vahou dopředu. Z tašky <b>vykutálí</b> dvě lahve. A pak maminka začíná lézt po kolenou na zemi. Myslím si: Co to dělá? Proč nevstává?
2.	Und ich sagte, weil mein Vater das nicht mehr erleben kann. Da <b>schaut</b> mich die Kollegin entgeistert an und <b>sagt</b> : Dein Vater ist tot. Nichts kann ihn wieder lebendig machen. Du musst in die Wirklichkeit zurückkommen. (33)	A já jsem řekla: Protože to můj tatínek už nemůže zažít. Kolegyně se na mě udiveně <b>podívala</b> a <b>řekla</b> : Tvůj táta je mrtvý. Nic ho nemůže znovu oživit. Musíš se vrátit do reality. (28)	A já jsem řekla: Protože to tatínek už nemůže zažít. Tu se na mě kolegyně užasle <b>podívá</b> a <b>řekne</b> : Tvůj táta je mrtvý. Nic ho nemůže znovu oživit. Musíš se vrátit do reality.
3.	Thomas war ein Student, der, so viel war jetzt schon klar, <b>sein Studium</b> nie <b>beenden würde</b> , weil er hier im Verlag unentbehrlich geworden war. (37)	Thomas byl student, který – to bylo už teď jasné – <b>neměl své studium nikdy dokončit</b> , protože se tady v nakladatelství stal nepostradatelným. (32)	Thomas byl student, který – to bylo už teď jasné – nikdy <b>nedostuduje/ své studium nikdy nedokončí</b> , protože se tady v nakladatelství stal nepostradatelným.
4.	Gegen zehn Uhr klingelte gewöhnlich die Postfrau und brachte Päckchen oder Manuskripte, die eingeschrieben aufgegeben worden waren, aber auch sie <b>schien</b> heute <b>auszubleiben</b> . (39)	Kolem desáté obvykle zvonila pošťáčka, která přinášela doporučeně zaslané balíčky nebo rukopisy, ale také dnes zřejmě <b>neměla dorazit</b> . (33)	Kolem desáté obvykle zvonila pošťáčka, která přinášela doporučené balíčky nebo rukopisy, ale vypadalo to, že ani ona dnes <b>nepřijde/ nedorazí</b> .
5.	Er hatte im Büro kein Radio, aber er hatte ein Notebook mit Internetzugang. Bevor er es <b>startete</b> , wollte er lieber noch die anderen Manuskripte durchgehen (39)	Neměl v kanceláři rádio, ale měl notebook s připojením k internetu. Než ho ale <b>zapne</b> , chtěl si ještě raději projít další rukopisy. (33)	Neměl v kanceláři rádio, ale měl notebook s připojením k internetu. Než ho ale <b>zapnul</b> , chtěl si ještě raději projít další rukopisy.
6.	fahren wir von der Piste	sjíždíme ze sjezdovky a	sjíždíme ze sjezdovky a

	weg und an der Waldgrenze entlang, <b>bis wir irgendwann vom Gefühl her entscheiden, dass</b> der Handschuh etwa auf dieser Höhe liegen könnte (101)	pohybujeme se podél lesa, <b>až se kdesi rozhodneme, protože máme ten pocit, že</b> by rukavice mohla ležet právě někde v téhle výšce (84)	podél lesa, <b>až intuitivně usoudíme, že</b> by rukavice mohla ležet právě někde v téhle výšce
7.	Plötzlich bekam er einen Hustenanfall, der nicht mehr <b>aufhören wollte.</b> (269)	Náhle ho přepadl záchvat kašle, který <b>nechtěl přestat</b> (222)	Náhle ho přepadl záchvat kašle, který <b>ne a ne přestat</b>

All diese Beispiele können in zwei Subkategorien aufgeteilt werden: eine problematische Äußerung von Modalität (Nr. 3, 4 und 7) und die Verwechslung von Indikativ Präsens für Indikativ Präteritum/Perfektum (Nr. 1, 2, 5). Die erste Fehlerklasse kann nicht anders als durch mangelnde Sprachkenntnisse erklärt werden. Die Ursache der anderen wäre hingegen Zeitdruck oder Unachtsamkeit bzw. Wechsel. Für diese Abweichungen ist kennzeichnend, dass sie dem Text eine andere Stimmung verleihen. Wird eine schon vergangene Situation im Präteritum/Perfektum und mit einem Mal im Präsens beschrieben, werden die Geschehnisse wieder aktuell. Das Präsens historicum ermöglicht dem Leser nämlich, sich in die Situation besser hineinzusetzen. Die Übersetzerin folgte diesem Prinzip nicht immer und daher wurde dem tschechischen Text die besondere Spannung an manchen Stellen vorenthalten. Nicht zuletzt kann man im tschechischen Text gelegentlich ein Anakoluth finden (Nr. 6).

## 2.2 Stilistische Fehler

Die letzte Kategorie der Fehler ist für Levý von besonderer Bedeutung, denn nach den Abweichungen auf der stilistischen Ebene kann man die künstlerische Übersetzung von der mechanischen unterscheiden. Er fordert von dem Übersetzer nicht nur das schöpferische, sondern auch das stilistische Talent (2012:64). Dieses ist zwar manchmal schwierig zu beurteilen, ist aber genauso erforderlich wie gute Sprach- und Fachkenntnisse. Der Text der Originalvorlage ist laut Levý durch die Sprache stilisiert. Aus diesem Grund ist es mehr als wünschenswert, dass der Übersetzer fähig ist, die ideal-ästhetischen Elemente des Originals in die Übersetzung umzuwandeln. In der folgenden Übersicht werden unterschiedliche Übersetzungsprobleme aus diesem Bereich behandelt.

Tab. 8: Stilistische Fehler

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
1.	Weißt was? Lass sie <b>reden</b> . (18)	Viš co? Nech je <b>mluvit</b> . (16)	Viš co? Nech je <b>klevetit</b> .
2.	<b>Scheiße, Scheiße, Scheiße</b> , stöhnte Anselm Findeisen. (19)	<b>Kruci, kruci, kruci</b> , sténal Anselm Findeisen. (17)	<b>Do prdele, do prdele, do prdele</b> , sténal Anselm Findeisen.
3.	Aber er wird dich nicht sehen und <b>du</b> darfst ihn nicht ansprechen. (27)	Ale on tě neuvidí a nesmíš ho oslovit. (23)	Ale on tě neuvidí a <b>ty</b> ho nesmíš oslovit.
4.	<b>Ich habe es geliebt</b> , wenn (32)	<b>Měla jsem ráda</b> , když (27)	<b>Milovala jsem/ Zbožňovala jsem</b> , když
5.	waren alle Väter anwesend gewesen, nur <b>meiner</b> nicht. (33)	byli přítomni všichni otcové, jen <b>můj</b> ne. (28)	byli přítomni všichni otcové, jen <b>ten můj</b> ne.
6.	Ich öffnete <b>einen verschnürten Ordner</b> nach dem anderen (35)	Otvírala jsem <b>jeden šňůrkou převázaný pořadač</b> za druhým (30)	Otvírala jsem <b>jeden převázaný šanon</b> za druhým
7.	Meine Mutter las uns das vor, und wir verstanden es so, dass <b>er</b> keinen Ausweg mehr sah. (36)	Maminka nám to četla a my jsme to chápaly tak, že už nevidí žádné východisko. (31)	Maminka nám to četla a my jsme to chápaly tak, že <b>tatínek</b> už nevidí žádné východisko.
8.	dass <b>er der Erste war, der ins Büro kam</b> (37)	že <b>je první, kdo přišel do kanceláře</b> (32)	že <b>je v kanceláři první</b>
9.	Doch nur <b>verwirrte Menschen</b> . (39)	Přece jen <b>popletové</b> . (35)	Přece jen <b>pomatenci</b> .
10.	<b>ein Seeräuber</b> (43)	<b>mořský pirát</b> (37)	<b>pirát</b>
11.	und herein kam die <b>Rollatoren-übungsgruppe</b> (56)	a dovnitř vešla skupina, <b>která cvičila s chodítky</b> (47)	a dovnitř vešla skupina s <b>chodítky</b> (47)
12.	Als diese Nachricht [...] <b>über die Rundfunkgeräte</b> verbreitet wurde (99)	Když se tahle zpráva <b>pomocí rozhlasových přijímačů</b> rozšířila (81-2)	Když se tahle zpráva <b>rozhlasem</b> rozšířila
13.	und hat sich in London der tschechischen Exilregierung <b>unter Edvard Beneš</b> angeschlossen. (110)	a v Londýně se přidal k české exilové vládě, <b>kterou vedl Edvard Beneš</b> . (91)	a v Londýně se přidal k české exilové vládě <b>pod vedením Edvarda Beneše</b> .
14.	<b>die Eislaufschuhe der Bandyspieler</b> (109)	<b>bruslařské boty na hru bandy</b> (108)	<b>brusle na bandy</b>
15.	um die Abwehrmaßnahmen <b>des Torhüters</b> (130)	o obranná opatření <b>ze strany brankáře</b> (109)	o obranná opatření <b>brankáře</b>
16.	die man [...] einfach im Gefängnis <b>krepieren</b> ließ. (146)	která [...] prostě nechali ve vězení <b>umírat</b> . (122)	která [...] prostě nechali ve vězení <b>chcípnout</b> .

17.	auf seinen <b>Kerper</b> zu <b>heren</b> (184)	aby <b>poslouchal</b> své <b>tělo</b> (152)	<b>Těličku se musí</b> <b>naslouchat</b>
-----	---	--	---

Im Kontrast zu den Fehlern auf der Sprachebene, haben diese kaum eine Auswirkung auf das Textverständnis des Lesers. Es handelt sich vielmehr um quasi „kosmetische“ Details, die allerdings für die Authentizität des Werkes entscheidend sind. Da diese aber keine Fehler im wahrsten Sinne des Wortes sind, wird hier eher über „Übersetzungsprobleme bzw. –schwierigkeiten gesprochen. Wie Levý sagt, hat die Übersetzung die Qualität ihrer Vorlage möglichst treu nachzuahmen und dabei den Anschein eines Originals zu erwecken (2012). Diese Illusion beim Leser zu wecken kann allerdings nur dann gelingen, wenn die Rolle des Übersetzers im übersetzten Werk nicht zu erkennen ist, d. h. wenn sowohl die Sprachebene, als auch die Textebene einheitlich sind.

Wie oben zu sehen ist, geht es um Übersetzungsprobleme aller Art, die den Schreibfluss stören (können). Levý zufolge sind manche Übersetzungen aus germanischen Sprachen durch die Häufung von Relativsätzen gekennzeichnet, was dem Text einen „pedantischen Charakter“ verleiht. (2012:71) Diese Probleme sind oben bei den Beispielen Nr. 8, 11 und 13 zu sehen. Die Lösung bietet sich in dem, die Hypotaxe entweder durch Parataxe oder durch Nominalisierung zu ersetzen. Eine weitere Möglichkeit wäre auch die Satzteilung. Der Leserfluss wird dadurch lebendiger. Andere Beispiele der Satzauflockerung sind bei Nr. 12 und 15 zu finden, wo die komplizierten Präpositionalverbindungen durch passende Kasusformen substituiert werden.

Eine andere Übersetzungsschwierigkeit illustrieren die Beispielsätze 1, 2, 4, 9 und 16. Die emotional geladenen Wörter *reden*, *Scheiße*, *lieben* sowie *krepieren* wurden ins Tschechische mit stilistisch unmarkierten Ausdrücken (etwa: *sprechen*, *verdammt*, *gernhaben* und *sterben*) übersetzt. In Levýs Übersetzungstheorie wird behauptet, dass die Ersetzung der emotional gefärbten Ausdrücke durch neutrale zur grauen Stilfärbung führt (2012:130). Hier wird der Unterschied zwischen dem mechanischen und kreativen Übersetzer klar. Wie vorher angedeutet wurde (siehe 3.2.1), verfügt der Letztgenannte durch das Vorstellungsvermögen, das ihm ermöglicht, eine gute Wortwahl zu treffen. Natürlich wird auch durch den Kontext bestimmt, welcher Ausdruck verwendet werden soll. So ist es wahrscheinlich, dass der von der Bewegungskrankheit geplagte Verleger Anselm Findeisen bei seinen Übungen nicht *Verdammt*, *verdammt*, *verdammt*, sondern *Scheiße*, *Scheiße*, *Scheiße* sagt. Genauso wichtig ist es, die Grausamkeit der Verhältnisse im Gefängnis richtig zu vermitteln. Nicht ohne Grund soll man dann auch

bei der Beschreibung im Tschechischen *krepieren* statt *sterben* benutzen (Nr. 16). Weitere ungeschickte Formulierungen in der Übersicht betreffen beispielsweise die Satzbetonung (Nr. 3, 5, 7) oder Pleonasmen (Nr. 10). Weitere Beispiele (siehe die Anlagen) beziehen sich auf die Nichtverwendung von Partikeln oder den Sprachregister. Die zuletzt genannte Kategorie hängt desgleichen mit dem folgenden Textabschnitt zusammen:

My tady máme lidi, kteří něco **uměj**, říkal jsem mu [...]. Celu s postelí s nebesy a kamrlíkem pro **kurvu** [...]. Víš co, 2727, ty nemáš **žádný** vychování [...] a ty si pořád ležíš na **tý svý** pryčně [...]. Vyskočit z postele, zsalutovat, říct **svý** číslo [...]. Je ti to **jasný**? A jestli tě tady [...] ještě jednou nachytám v peří, můžeš spát **celej týden** bez pryčny! [...] Já jsem ale **trpělivej** člověk [...]. Slyšel jsem, že jsi hokejista. Jestli jsi opravdu mistr světa, pak musíš být docela **velkej** sportovec [...]. Tady v **mým** bloku jsou mistři světa v akci [...]. Ty chceš být mistr světa? [...] To jsi ty, **žádněj** mistr světa [...]. Jezdit do ciziny, kapitalistům lézt do zadku [...] a **šukat** kapitalistický **kurvy**. (72-73)

In dieser Passage handelt es sich höchswahrscheinlich um einen Monolog eines Gefängniswärters gerichtet an Bohumil Modrý. Die fettgedruckten Wörter bezeichnen entweder vulgäre oder umgangssprachliche Ausdrücke, während die unterstrichenen Wörter für standartsprachig gehalten werden. Will man allerdings diese Szene glaubwürdig nachbilden, gilt es, alle aus der Standartsprache stammenden Sprachelemente (das bedeutet alle mit der Unterstreichung) zu ändern. Ist die Ausdruckweise unausgeglichen, d. h. werden standard- und umgangssprachliche Ausdrücke (wie bei „**celej týden**“, „být...**velkej**“ oder „zadku...**kurvy**“) zusammengebracht, lässt diese Zweifel an der Authentizität aufkommen. Aller Voraussicht nach würde die Rede folgendermaßen lauten:

My tady máme lidi, kteří něco **uměj**, říkal jsem mu [...]. Celu s postelí s nebesy a kamrlíkem pro **kurvu** [...]. Víš co, 2727, ty nemáš **žádný** vychování [...] a ty si pořád ležíš na **tý svý** pryčně [...]. Vyskočit z postele, zsalutovat, říct **svý** číslo [...]. Je ti to **jasný**? A jestli tě tady [...] ještě jednou nachytám v peří, můžeš spát **celej tejden** bez pryčny! [...] Já jsem ale **trpělivej** člověk [...]. Slyšel jsem, že seš hokejista. Jestli seš (v)oprávdu mistr světa, pak musíš bejt docela **velkej** sportovec [...]. Tady v **mým** bloku jsou mistři světa v akci [...]. Ty chceš bejt mistr světa?



[...] To jseš ty, **žádnej** mistr světa [...]. Jezdit do ciziny, kapitalistům lézt do prdele [...] a **šukat** kapitalistický **kurvy**.

Aufgrund seines Sondercharakters wird unter anderem auch der Beispielsatz Nr. 20 In der Begründung der Vergabe des Antipreises zum Vorschein gebracht. Im Roman wird die Rede der Physiotherapeutin von Findeisen dargestellt, die deutsch mit tschechischem Akzent spricht. Der tschechische Leser kann diese Anspielung nicht verstehen, denn in der Übersetzung von Čižmárová sind die von Haslinger markierten, tschechisch ausgesprochenen Wörter *auf seinen Kerper zu heren* nicht mehr auffindbar. Der Vorschlag der Jury, sich stattdessen den Diminutiven zu bedienen, entspricht auch Levýs Konzept. Gibt es in der Zielsprache kein äquivalentes Ausdrucksmittel für den Gebrauch latenter Ausdrücke (sprich absichtliche Imitation von verschiedenen Sprach- oder Kommunikationsstörungen, zum Beispiel zum Zweck der Unterhaltung), hat der Übersetzer andere Sprachmittel zu nutzen. Für das Übersetzen ins Tschechische bieten sich beispielsweise Verkleinerungsformen, Präfigierung wie auch Suffigierung an (2012:67-68). Dieses Beispiel der latenten Sprache kann zwar als Beweis der mangelnden Sprachkreativität der Übersetzerin dienen, aber gleichzeitig auch als marginal bezeichnet werden. Die Physiotherapeutin gilt nämlich als keine wichtige Figur in *Jáchymov* und außerdem wird nur ein einziges Mal auf ihren tschechischen Akzent Bezug genommen. Die von der Jury vorgeschlagene Alternative *Těličku se musí naslouchat* macht den Eindruck von übersetzerischer Schwerstarbeit, denn die Formulierung klingt eher gekünstelt und gewollt.

Bisher wurden allerlei stilistische Probleme besprochen, die jedoch als Einzelfälle im Text auftreten. Nun wird auf diejenigen eingegangen, die im Verlauf des ganzen Textes immer wieder vorkommen. Die tschechische Übersetzung wird von der Jury als „unbeholfen“ bezeichnet. In der Detailanalyse von Dr. Slezák werden vor allem zwei konkrete stilistische Fehler genannt: der überflüssige Gebrauch von Possessivpronomen „svůj“ besonders in Hinsicht der emotional gefärbten Wortverbindung „můj tatínek“/ „moje maminka“ (dt. mein Vati/ meine Mutti) und die unangemessene Verwendung von Konjunktiv II der Vergangenheit. Was genau damit gemeint ist, wird im Weiteren veranschaulicht.

## A) Possessivpronomen

Anders als im Deutschen können die tschechischen Possessivpronomen oft weggelassen werden, insbesondere da, wo sie keine Funktion erfüllen.

- 1) **Můj tatínek** sedí nahoře na balkoně (10)
- 2) **Můj tatínek**, psala, mě nikdy na jevišti neviděl. (21)
- 3) **moje maminka** už spí (25)
- 4) protože s **mým tatínkem** to nemělo nic společného (27)
- 5) **Moje maminka**, pokračovala Kudrnka, byla manželkou hokejové hvězdy (48)
- 6) **Mému tatínkovi** bylo jednadvacet (54)
- 7) A pak **mé mamince** dal (64)
- 8) Chtěl **mého tatínka** zlikvidovat. (76)
- 9) **Můj tatínek** jel ještě předtím do Solothurnu. Navštívil tam svého tchána (131)
- 10) protože **moje maminka** byla pořád Švýcarka. (133)
- 11) Zatímco byl tatínek ve Stockholmu, seděla **má maminka** s prarodiči (142)
- 12) **Moji rodiče** to skutečně znovu probírali. (148)
- 13) kterého prý **moje maminka** navštívila (170)
- 14) **Můj tatínek** odpověděl: Obávám se, že (180)
- 15) v jakých se ocitl i **můj tatínek** (198)
- 16) **Můj tatínek**, psala tanečnice, nám dětem vždycky vyprávěl nebo četl pohádky (214)

Wie zu sehen ist, ließ sich die Übersetzerin von der deutschen Originalform „mein Vater“ bzw. „meine Mutter“ insofern beeinflussen, dass sie diese auch im Tschechischen wiedergab. In all diesen Beispielsätzen (wie auch im Laufe der ganzen Geschichte) spricht die Hauptheldin (Blanka Modrá) von ihren Eltern. Dieser Tatsache ist zweifellos auch der Leser bewusst und deswegen sind die Determinanten in Form von Possessivpronomen im gegebenen Kontext redundant. Nicht nur klingen die eine vertrauliche Zuneigung beschreibenden Ausdrücke im Tschechischen künstlich, sie entsprechen der Ausdruckweise einer erwachsenen Person praktisch gar nicht. Bedenkt man die Situation: eine alte Dame erzählt die Lebensgeschichte ihres Vaters, ist schon leicht möglich, dass sie oftmals Diminutive aufgrund des delikaten Themas und ihrer Gefühlslage verwendet. Weniger wahrscheinlich ist aber, dass sie sich auf Tschechisch so infantil äußern würde. Aufgrund der ständig wiederholten Wortgruppe „můj tatínek“,

die in die Übersetzung aus dem deutschen Original übernommen wird, entstehen unnötig komplizierte Genitivbildungen wie folgend:

- *Kariéra **mého tatínka** (54) statt **Tatínkova** kariéra*
- *Ta žena z úřadu **mého tatínka** (147) statt Ta **tatínkova** kolegyně*
- *o setkání **mého tatínka** s kapitánem Bowem (169) statt o **tatínkově** setkání s kapitánem Bowem*
- *o novém plánu **mého tatínka** na útěk (170) statt o **tatínkově** novém plánu na útěk*
- *přátelství **mého tatínka** s americkým velvyslancem Martinem Bowem (179) statt **tatínkovo** přátelství s americkým velvyslancem Martinem Bowem*
- *Jeden přítel **mého tatínka** (186) statt Jeden **tatínkův** přítel*

Als ebenso problematisch erweisen sich die in anderen Situationen verwendeten Possessivpronomen:

- 1) když někdo brankáře v **jeho** prostoru sevře (52)
- 2) přínos **svého** otce českému [...] hokeji. (52)
- 3) **Jejich** titul mistrů světa a **jejich** stříbrná olympijská medaile pocházely z doby, kdy (100)
- 4) že čtyři z nich stejně museli čekat na **svá** víza. (111)
- 5) Když byli Slánský a **jeho** deset spoluobžalovaných [...] oběšeni (130)
- 6) Po skončení **své** hokejové kariéry (134)
- 7) Tvrdil, že všichni převaděči na **jeho** otázku, kdo chce **mého** tatínka převést přes hranici, zvedli ruku. (148)
- 8) Pro **svou** pražskou procházku si vybral jiný cíl. Poté, co se zapsal ve **svém** hotelu na Malé Straně (150)
- 9) a věnoval se **svým** cvičením. (151)
- 10) Dvakrát denně byl Anselm Findeisen hodinu v **její** společnosti. (152)
- 11) Bohumil Modrý už předtím z národního mužstva odešel, právě se **svou** rodinou lyžoval v Krkonoších. (157)
- 12) a proto podle **svého** oficiálního statutu byli vojáci (161)
- 13) že teď uvidí **své** příbuzné, **své** ženy a děti, **své** rodiče. (178)
- 14) Pro hokejisty byla **jejich** doba v Kremlu [...] tou nejlepší dobou **jejich** odnětí svobody. (183)
- 15) **Svou** první noc pak strávili na holých prknech (198)

Die angeführten Beispiele beweisen, dass die Interferenz der deutschen Sprache beim Übersetzen eine unübersehbare Rolle spielte. Betroffen werden also nicht nur die Passagen hinsichtlich der Familie Modrý, sondern auch andere, wo die Possessivpronomen keine emotionale Funktion besitzen. Da die zu häufige Verwendung der Possessivpronomen im Text eher stört, wäre die einfachste Lösung am besten.

## B) Konjunktiv II der Vergangenheit

Im Unterschied zur deutschen Sprache gibt es im Tschechischen (gleich wie allen slawischen Sprachen) keinen Konjunktiv. Als Äquivalent fungiert in der tschechischen Sprache der Konditional (Nase-rec.ujc.cas.cz). In der konditionalen Verwendung wird aber die Form mit „býval“ ganz selten benutzt, denn den Konditional Präteritum verwendet man auch als Konditional Plusquamperfektum.

- 1) Ale už jsem se také ptala sama sebe, pokračovala, co **by bývalo bylo**, kdyby mého tatínka nezavřeli, **kdyby býval zůstal** do konce své kariéry oslavovaným sportovcem, miláčkem národa, jak **bych bývala** potom systém **vnímala**. (68)
- 2) pak **by** Československo **bývalo mělo** lepší skóre. To **by bývalo bylo vedlo** ke kuriozitě, že [...] (98)
- 3) Argumentoval, že i když všichni bránili, **bývali by** Kanad'ané **měli** ještě stále dobré gólové šance, které [...]. **Kdyby bývali hráli** ofenzivněji, bylo by riziko...ještě mnohem větší. (98)
- 4) Ale také **bych býval neměl** tak vzrušující odpoledne. (101)
- 5) **Aby býval mohl** žít s Claudette, nesměl by poznat pocit žárlivosti. (126)
- 6) Přesto jsem si skoro jistá, že **bychom se bývali** z Kanady nikdy **nevrátili**. (127)
- 7) Noví mocipáni **by si prý bývali nedovolili zadržovat** občanku jiného státu. (133)
- 8) Nemohlo by to být tak, že jste si vytáhla lepší los než ti, kdo se do domu vašich rodičů nastěhovali? **Bývala by** té myšlence **mohla rozumět** tak, že by mohl být i důvod být s jedním nebo druhým spokojen. (153)
- 9) Nikdo **by býval nepovažoval** za možné, že (178)
- 10) Věřím, že **by bývala raději přestala jíst**, než aby nás zanedbávala. (187)

Gleich wie zuvor kam es hier zur sprachlichen Interferenz. Was im Deutschen natürlich wirkt, erweist sich im Tschechischen als penibel, sogar irritierend. In stilistischer Hinsicht wäre darum ratsam, auf das unnatürlich klingende „býval“ zu verzichten.

Die zwei letzten Bemerkungen zu dieser Fehlerkategorie beziehen sich auf das vom romantischen Dichter Lenau<sup>19</sup> inspirierte Gedicht sowie die Namen bestimmter Orte und den Spitznamen der Protagonistin (die Tänzerin). Beide Übersetzungsprobleme werden auch von der Jury kommentiert. Im *Jáchymov* lauten das Gedicht (bzw. seine Teile):

Tab. 9: Die Übersetzung des Gedichtes

Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung	Verbesserungsvorschlag/ Mögliche Korrektur
Wir leben so dahin/ und nehmen nicht in <i>Acht</i> ,/ dass jeder Augenblick/ das Leben kürzer <i>macht</i> .	Klidně si žijeme a nebereme v úvahu, že každým okamžikem se náš život zkracuje.	Jen si tak žijeme, a v potaz nechceme <i>bráti</i> , že s každou další chvílí život náš <i>se krátí</i> .
wenn das Leben uns <i>nachtet</i> ,/ wie man's <i>verraucht</i> , <i>verschläft</i> , <b><i>vergeigt</i></b> / und es dreimal <i>verachtet</i> . (18)	jak když se nám život nachýlí, vidíme, jak jsme ho <u>prokouřili</u> , <u>prospali</u> a <b><u>prohýřili</u></b> , a pak ho třikrát <u>proklejeme</u> . (15-16)	když se nám život pak <i>stmívá</i> naše <u>prokouřit</u> , <u>prospat</u> , <b><u>promarnit</u></b> , se mu jen třikrát <i>vysmívá</i> .

Im Grunde verstießt die tschechische Übersetzung nicht gegen den Inhalt der durch das Gedicht vermittelten Äußerung (bis auf das Wort *vergeigen*, dass ins Tschechische als *vergeuden* übersetzt wurde), sondern gegen die poetische Form, die dem Text einen ganz anderen Ton verleiht. Um dies anschaulich zu machen, wurden die sich reimenden Wortpaare kursiv hervorgebracht. Auf den ersten Blick kann man bemerken, dass in der tschechischen Übersetzung an die Versform fehlt. Laut Jury habe die Übersetzerin offenbar keine Mühe gegeben, die Gedichtform einzuhalten, sondern wahrscheinlich nicht verstanden, dass es um ein Gedicht geht (Die Begründung von Dr. Slezák). Levý gemäß gehören der Rhythmus sowie der Reim ebenso zu den invariablen Elementen des Gedichts (2012:26). Weiter hat der Übersetzer vor allem denjenigen Formen zu folgen, die eine gewisse semantische Funktion im Text erfüllen (2012:45-6). In diesem Fall betrifft dies insbesondere die Nachahmung der gebunden Sprache. Trotzdem lässt sich ein Versuch, dem tschechischen Leser die Semantik zu vermitteln, in der Übersetzung identifizieren. Sowohl Haslinger als auch Čižmárová benutzen die Alliteration von Präfixen in *verraucht*, *verschläft*, *vergeigt* und *verachtet* (tsch. prokouřili, prospali, prohýřili a proklejeme). In der Tabelle ist diese durch eine Unterstreichung markiert.

<sup>19</sup> Das Originalgedicht „Die drei Zigeuner“ von Lenau ist wesentlich länger. Haslinger macht in *Jáchymov* eine Anspielung an Lenaus Gedicht, indem er die drei Zigeuner und ihren Charakter als Motive in seinem Gedicht nutzt.

Den vorletzten Kritikpunkt repräsentieren die Ortsnamen. Im Gegensatz zu dem Namen *Hohenmauth*, die in der Übersetzung nicht in der deutschen Form erscheinen soll, stehen die Namen wienerischer Gebäude und Lokalitäten. Auch wenn diese Bezeichnungen oft eine eigene Form im Tschechischen haben, werden sie gewöhnlich von Tschechen in ihrer Originalform (bis auf den Artikel) verwendet. Aus diesem Grund sollte dies auch in der tschechischen Übersetzung bewahrt werden, wie beispielsweise (*der*) *Ring* (nicht *Okružní ulice*), (*die*) *Kärtner Straße* (nicht *Korutanská ulice*), usw. Außerdem wird dadurch die Oszillation zwischen der Verwendung von tschechischen Äquivalenten für bekannte Lokalitäten und dem Gebrauch von deutschen Originalnamen für wenig bekannten Orte (wie *Café Schwarzenberg*) verhindert.

Der letzte Kommentar zu stilistischen Abweichungen ist auch namensbezogen. Es geht um den Spitznamen der Hauptheldin, *Struwwelpeter*, der als Anspielung auf die äußerliche Ähnlichkeit der Tänzerin mit einem Kinderbuchhelden dient. Das erwähnte Buch wurde zwar im Tschechischen unter dem Titel *Střapatý Petr* publiziert, für die tschechische Übersetzung von *Jáchymov* kann der männliche Name allerdings nicht benutzt werden. Dass die richtige Bezeichnung ein Übersetzungsproblem darstellte, ist aus den verschiedenen tschechischen Namensformen klar. So spricht die Übersetzerin von Struwwelpeter zuerst als *nějaký človíček s bujnou kučeravou hřívou* (dt. etwa *ein Menschlein mit einer wilden lockigen Mähne*), aber später wechselt sie zu *kudrnatá dáma*, resp. *kudrnka* [sic!] (dt. etwa (*Frau*) *Lockenkopf*) über. Der Jury nach hätte der tschechische Spitzname doch z. B.: *paní Hříva* (dt. etwa *Frau Mähne*) oder *Střapatka* (dt. etwa *die Struppige*) heißen sollen, denn die Wahrnehmung der Heldin wird durch die euphemistische Benennung ganz anders geprägt. Statt einer niedlichen, durchaus positiven Konnotation soll ein spöttischer Anflug im Spitznamen spürbar sein.

### **2.2.3 Direkte Zitate aus den Originaldokumenten der Familie Modrý**

Am Ende des deutschen sowie des tschechischen *Jáchymov* steht eine Danksagung an Modrýs Tochter, die Haslinger und später auch Čižmárová ihre Tagebuchnotizen und Briefe von Bohumil Modrý zugänglich machte. Im Text der beiden Romane wird aber mit den Zitaten unterschiedlich gearbeitet. In der folgenden Tabelle werden die entweder fehlenden oder unterschiedlichen Passagen fett markiert.

Tab. 10 : Die Passagen aus den Originaldokumenten der Familie Modrý

	Deutsche Originalvorlage	Die tschechische Übersetzung
1.	<p>Ich konnte nicht begreifen, dass man mir, der ich so oft die ČSR im Ausland repräsentiert habe, nun keinen Pass mehr ausstellen wollte. Diese Tatsache, und andere Dinge, die ich schon zu Protokoll gegeben habe, <b>waren so enttäuschend für mich</b>, dass ich über das neue Regime verbittert war. <b>Aus dieser Enttäuschung heraus</b> habe ich über eine Emigration nachgedacht, aber diesen Gedanken immer wieder verworfen. <b>Ich habe auch einige Male mit Freunden darüber gesprochen.</b> Aber Bowe hat mir nie angeboten, dass er mich illegal über die Grenze bringt. (208-209)</p>	<p>Nemohl jsem tehdy pochopit, <b>jak je možné</b>, že mně, který tolikrát reprezentoval ČSR, může být tímto způsobem zamítnut pas. Tato okolnost i okolnosti, které uvádím ve své výpovědi, <b>pokud se týká případu mého tchána</b>, mě velmi zatrpklly vůči tomuto režimu. Proto jsem se zabýval i myšlenkami na <b>ilegální</b> emigraci i s rodinou, <b>a jelikož jsem o tom s každým mluvil, i s hráči LTC a národního mužstva, domnívám se, že patrně si všichni hráči myslí, že jsem na ně působil v tom směru, aby emigrovali.</b> Ale Bowe mi nikdy nenabídl, že mě ilegálně dostane přes hranice. (172)</p>
2.	<p>Wenn wir eine klare Analyse der <b>Voruntersuchungen</b> anstellen, können wir erkennen, dass es höchste Zeit war, diesen eitrigen und schlammigen Kern von so genannten Sportlern, die einige Jahre lange unsere demokratische Republik repräsentiert habe, zu vernichten. <b>Mit ihrer geplanten Flucht ins Ausland hatten sie vor, unseren Staat zu schädigen und in internationale Schande zu bringen.</b> Das Resultat wäre für uns entsetzlich gewesen und hätte uns <b>im kapitalistischen Ausland auf freche Weise lächerlich gemacht.</b> (211)</p>	<p>Když podrobíme <b>celé šetření</b> důkladné analýze, zjistíme, že byl nejvyšší čas, aby toho [sic] prohnilé a zbahnilé jádro takzvaných sportovců, kteří po několik roků reprezentovali náš lidově demokratický stát, bylo zneškodněno. <b>Neb svým pohybem v cizině, kterým měli bezpodmínečně v úmyslu poškodit náš stát, by natropili takové škody a mezinárodní ostudu</b> a výsledek z toho by byl pro nás hrozný a <b>ze strany západních kapitalistů drze výsměšný.</b> (174-5)</p>
3.	<p>Damals habe einige Vorgesetzte gedrängt, dass auch Frau Erika Modrá verhaftet und verurteilt wird. Die beiden kleinen Kinder sollten ins Kinderheim kommen. <b>Ich habe mit meinen Vorgesetzten eine große Auseinandersetzung gehabt, weil ich gesagt habe, es wäre unmoralisch, die Kinder der Mutter wegzunehmen und sie dadurch zu bestrafen.</b> (214)</p>	<p>Tehdy někteří nadřízení trvali na tom, aby byla zatčena a odsouzena také paní Erika Modrá, <b>která o známosti s Bowem věděla.</b> Dvě malé děti malý být dány do ústavu. <b>Měl jsem kvůli tomu velkou kontraverzi [sic], prohlásil jsem takové snahy za amorální a dosáhl jsem toho, že se ani manželce, ani dětem nic nestalo.</b> (177)</p>
4.	<p>-----</p>	<p>Vzkaž ty mu, stříbrný měsíčku, mé že jej objímá rámě, aby si alespoň chvíli vzpomenu tu a tam na mne. Měsíčku, po nebi pluj s mým poselstvím, že jeho</p>

		osud je dnes osudem i mým. Zasvit' mu do daleka, nocí, nocí pluj, řekni mu, řekni, kdo jej čeká. (186-7)
5.	Ich habe einen <b>schrecklichen Husten, der nicht aufhören will</b> und der mich schwach macht. Auch der ständige Schmerz meiner verletzten Wirbelsäule nimmt mir viel Kraft. Ich versuche es zu überwinden, damit ich euch mehr Geld schicken kann. Ich würde gerne mehr schreiben, aber ich habe kaum Gelegenheit und nur selten Papier. Wo ich jetzt lebe, stumpfen meine <b>psychischen Fähigkeiten</b> ab. (243)	Mám stále <b>silný</b> kašel, který mě vysiluje, <b>takže se cítím velmi sláb</b> . Také neustálá bolest mojí zraněné páteře mi odnímá hodně sil, ale přemáhám se a snažím se, <b>pokud mohu</b> , abych vám poslal aspoň nějak obnos <b>na přilepšenou</b> . Rád bych napsal víc, ale mám málokdy příležitost a jen vzácně papír. Kde teď žiju, moje <b>fyzické</b> schopnosti upadají. (200)
6.	Das hat auf die Mannschaft einen verheerenden Eindruck gemacht. <b>Wir haben damals einen starken inneren Kampf zwischen Emigration und der Liebe zur Heimat geführt</b> . (245)	<b>Tato tragédie, již předcházelo, jak jsem již uvedl, mnoho jiných útoků</b> , zapůsobila na zbytek mužstva zdrcujícím dojmem. (201)
7.	<b>Mehrere Genossen</b> waren dagegen. <b>Aber wir lassen Sie fahren</b> . Wir halten niemanden fest. Fahren Sie und gewinnen Sie. Und ob Sie dann zurückkommen, werden wir dann sehen. (245)	<b>Většina kolegů</b> byla proti. <b>Já jsem však byl toho názoru, abyste jeli a vyhráli. A chce-li tam někdo zůstat, ať tam zůstane</b> . My nikoho nedržíme. Jeďte a vyhraje to. <b>A až se vrátíte</b> – jestli se vrátíte -, uvidíme. (201)
8.	Am Schluss ersuchte er den Staatspräsidenten, die sofortige Haftentlassung der Eihockeyspieler anzuordnen <b>und ihnen dadurch Frauen und Kinder zurückzugeben, denen er damit das schönste Weihnachtsgeschenk ihres Lebens machen würde. Das würde den Spielern ihre Ehre zurückgeben und es ihnen ermöglichen, die erfolgreiche Arbeit für die Republik fortzuführen</b> . (246)	Nakonec prezidenta žádal, aby dal příkaz k okamžitému propuštění hokejistů <b>a vrátil je tak jejich rodičům, vrátil jim jejich čest a umožnil jim radostnou a plodnou práci pro republiku</b> . (202)

Bevor diese Sonderkategorie von Abweichungen genauer analysiert und mit Kommentaren versehen wird, muss man vorneweg den Begriff des „Originals“ klären. Der Status des „Originals“ ist für die Sichtweise auf die Problematik sowie die daraus resultierende Schlussfolgerung absolut grundlegend. Einerseits können die tschechischen Originaldokumente der Familie Modrý als das Original bezeichnet werden, denn diese standen am Anfang von Haslingers Romans. Unter diesen



Umständen würden die Kritiker von Čižmárovás Vorgehensweise falsch liegen. Nichtsdestotrotz beachtet man die Inspirationsquelle der Kunstwerke in der Regel eher wenig. Selbstverständlich mögen manche Fakten sowie Geschehnisse im Werk auf wahren Begebenheiten beruhen. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass in Kunstwerken größtenteils eine fiktive Welt geschildert wird. Vielmehr ist es darum für den Leser und letztendlich auch den Übersetzer wichtig, sich auf das literarische Werk als solches zu konzentrieren und sich bemühen, dieses möglichst genau zu interpretieren. Aufgrund dessen bleibt die Bezeichnung des „Originals“ (wie auch zuvor durchgehend) der deutschen Version des Romans *Jáchymov* vorbehalten.

Bei einem direkten Vergleich sieht man, dass sich die ausgewählten Textabschnitte deutlich in der Länge (besonders Nr. 6-8) und Formulierung (vor allem Nr. 1-3) unterscheiden. Die Erklärung dafür bietet selbst die Übersetzerin, die angibt, dass sie die Passagen direkt aus den „Originalquellen“ (d. h. Modrás Tagebuchnotizen und Originalbriefen von ihrem Vater) zitiert, statt sie aus dem Deutschen ins Tschechische zu übersetzen. Sowohl der Verlag JOTA als auch Čižmárová behaupten, dass es unlogisch sei, die Tschechisch-Deutsch-Tschechisch-Übersetzung durchzuführen. Obendrein gewinne das tschechische *Jáchymov* dank der originalen Fassung an Authentizität (Jáchymov, 2012:227; Vyjádření nakladatelství JOTA<sup>20</sup>, 2013).

Was hier allerdings als Vorteil der Übersetzung interpretiert wird, wird ihr später zu Lasten gelegt. Laut der tschechischen Jury lösen diese Eingriffe der Übersetzerin nämlich eine Polemik über die Erfüllung der Verbindlichkeit des übersetzten Werkes gegenüber der Originalvorlage aus (Tisková zpráva, 2012). Auch Levýs Übersetzungstheorie zufolge stellt die Vorgehensweise der Übersetzerin ein Problem dar, denn „[...] der Übersetzer darf seine Konzeption [...] mittels [...] Verkürzungen oder Ergänzungen des Originaltextes nicht durchsetzen“. Falls dies nicht eingehalten wird, spricht man eher von einer Textbearbeitung, deren Folge eine unausweichliche Deformierung der Übersetzung ist. Die Methode der Substitution oder Adaptation soll lediglich dann angewendet werden, wenn keine äquivalenten Sprachmittel in der Zielsprache existieren. In jeder Hinsicht hat der Übersetzer ihren übermäßig häufigen Gebrauch zu vermeiden (2012:62 und 106). An einer anderen Stelle wird unterstrichen, dass die Arbeit des Übersetzers nicht darin besteht, ein neues Werk zu schaffen, sondern

---

<sup>20</sup> Dt. Die schriftliche Stellungnahme des Verlags JOTA.

(lediglich) die Originalvorlage in einer anderen Sprache zu reproduzieren. Der Übersetzer ist jedoch beim Übersetzen auch als Schöpfer tätig, insbesondere bei der Auswahl der sprachlichen Mittel und stilistischen Figuren. Dadurch kann er die Wirkung des Textes beträchtlich beeinflussen und sich an der Schöpfungsphase beteiligen (Levý, 2012:62 und 79).

Obwohl sich die tschechische Übersetzung bei etlichen Passagen nicht an die deutsche Originalvorlage hält, sind diese Abweichungen de facto eher unbedeutsam. Praktisch geht es um die prinzipielle Frage, inwieweit der Übersetzer bei der Interpretation freie Hand hat. Die Unterschiede zwischen der von Haslinger und von Čižmárová präsentierten Informationen sind eher verwunderlich, da beide in den gleichen Dokumenten nachschlugen. Aller Voraussicht nach vereinfachte Blanka Modrá einige Passagen für Haslingers Roman und/oder erlaubte sich der Schriftsteller selbst mehrere Male eine Umformulierung, um den deutschen Leser nicht zu überfordern.

### **2.3 Die (un)berechtigte Vergabe des Antipreises *Skřípec* an die Übersetzung des Romans *Jáchymov***

Werden eine Übersetzung und ihr Urheber, resp. Urheberin mit einem Negativpreis ausgezeichnet, weckt dies sowohl bei den Laureaten als auch selbst bei Lesern unterschiedliche Reaktionen. Im Fall von *Jáchymov* wehrten sich der Verlag JOTA sowie Libuše Čižmárová gegen die Vergabe von *Skřípec* sogar offiziell. In der schriftlichen Äußerung fechten sie die Relevanz des Antipreises und erklären die Begründung der Anti-Auszeichnung für zweifelhaft. Damit wurde die Debatte allerdings abgebrochen und wird mittlerweile nur noch im Internet in Form von Rezensionen gelegentlich weitergeführt. Weder nahm die Jury ihre Entscheidung zurück, noch gab der Verlag die Übersetzung in einer Neuauflage heraus.

Weil der Tschechische Übersetzer-Verband ein gewisses Ansehen in der Gesellschaft genießt, wird die Bezeichnung von *Jáchymov* als die schlechteste Übersetzung 2012 für berechtigt gehalten. Nur der Verlag JOTA lehnte den Status des Laureaten des Antipreises resolut ab. Die Antworten auf die Fragen, ob es überhaupt um eine Fehlübersetzung geht, wenn diese Behauptung als fraglich genannt wurde, und ob *Jáchymov* den Antipreis tatsächlich verdient hat, bleiben deswegen weiterhin offen. Im Rückblick auf die vorigen Seiten der vorliegenden Arbeit lässt sich die erste Frage ohne Probleme beantworten. Ob es um eine Fehlübersetzung geht, bestimmt an erster Stelle

die Reaktion des Lesers. Ist er fähig, die Mängel der Übersetzung selbst zu entdecken, handelt es sich offensichtlich um eine missglückte Übersetzung. Von der Mehrheit der Rezensenten wurde hauptsächlich der Inhalt des Romans positiv bewertet. Der sprachliche Aspekt der Übersetzung (und auch teilweise des Originals) stieß dagegen oft auf Kritik. Zweitens soll das Werk mit Hilfe der kritischen Textanalyse untersucht, sprich es soll eine sorgfältige Analyse auf der Sprach- und Textebene durchgeführt werden. Erwägt man die hohe Anzahl an Fehlern aller Art, ihr Grad gleich wie ihre Auswirkung und darüber hinaus die Tatsache, dass zahlreiche Passagen im tschechischen *Jáchymov* (ob absichtlich oder nicht) eine veränderte bzw. eine ganz andere Bedeutung haben, sodass sich das übersetzte Werk von der Originalvorlage zum Teil deutlich unterscheidet, kann die tschechische Übersetzung ohne weiteres Zögern als beides, nämlich „schlecht“ und „weniger am Original naheliegend“ bezeichnet werden. Inwiefern die Vergabe des Antipreises *Skřípec* berechtigt ist, kann allerdings jeder für sich selbst entscheiden. In erster Linie müsste er alle Übersetzungen des gegebenen Jahres analysieren und miteinander vergleichen. Aus ersichtlichen Gründen wird dies der Initiative des Lesers überlassen.

## Schluss

Am Beispiel des deutschen Romans *Jáchymov* und seiner tschechischen Übersetzung ließe sich die Kunst des Übersetzens anschaulich erläutern. Um ein guter Übersetzer zu sein, hat man sich nicht lediglich auf seine Sprachkenntnisse zu verlassen, da diese den Erfolg nicht sichern können. Mittels dieser Arbeit wurde allerdings bewiesen, dass manche sich dieser Tatsache eher wenig bewusst sind und infolgedessen diese Qualitäten unterschätzen. Dies gilt offenbar auch für Übersetzer, die eine optimale Ausgangsposition zum Übersetzen haben, denn die Zielsprache des zu vermittelnden Textes ist gleichzeitig ihre Muttersprache.

Was die tschechische Übersetzung von *Jáchymov* angeht, gibt es noch mehr zum Wundern. Die Urheberin ist nicht nur tschechische Muttersprachlerin, sondern ist zugleich als Sprachwissenschaftlerin am Institut für die tschechische Sprache aktiv, ergo hätte ihre Übersetzung umso sprachlich besser verfasst werden sollen. Wie oben erwähnt, kamen jedoch wahrscheinlich andere Faktoren wie mangelnde Deutsch- und Realienkenntnisse, wenig Erfahrungen mit deutsch-tschechischen Übersetzungen, Zeitdruck sowie eine ungenügende Redaktionsarbeit ins Spiel, sodass die Übersetzung im Endeffekt mit einem Negativpreis ausgezeichnet worden ist. Ob es allerdings der strengsten Strafe für schlecht geleistete Arbeit bedurfte und die Bewertung von der Jury des tschechischen Übersetzer-Verbands berechtigt war, konnte in der vorliegenden Arbeit nicht festgestellt werden. Diese Frage wurde für eine weitere Forschung offengelassen. Trotzdem wurde anhand der zahlreichen Beispiele von Fehlern bzw. Abweichungen von dem Originalwerk klar, dass die besagte Übersetzung nicht von hoher Qualität und daher korrekturbedürftig ist.

Obwohl weder der Verlag JOTA noch die Übersetzerin dies höchstwahrscheinlich zugeben würden, ist die tschechische Übersetzung von *Jáchymov* zu Recht als „schlecht“ zu bezeichnen. Das Ziel dieser Bachelorarbeit war aber nicht, immer wieder auf die negativen Merkmale des Werkes hinzuweisen, noch die Übersetzerin bloß zu kritisieren, sondern über die sprachlichen Merkmale des Buches nachzudenken. Um eine konstruktive Kritik bieten zu können, wurde ein Verbesserungsvorschlag der gemachten Übersetzungsfehler in die Arbeit miteinbezogen. Nun bleibt ein Einziges übrig: die tschechische Übersetzung in einer Neuauflage zu publizieren, damit der Roman auch in Tschechien an Bedeutung gewinnen kann.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

### I. Primär- und Sekundärliteratur

DELABASTITA, Dirk. *Literary Studies and translation studies*. In: *Handbook of Translation Studies*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins B.V., 2010, S. 196-209.

GREINER, Norbert. *Grundlagen der Übersetzungsforschung. Übersetzung und Literaturwissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004

HANSEN, Gyde. *Erfolgreich Übersetzen: Entdecken und Beheben von Störquellen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2006.

HASLINGER, Josef. *Jáchymov*. Brno: Jota, 2012.

HASLINGER, Josef. *Jáchymov*. Frankfurt am Main: S. Fischer-Verlag, 2011.

HAUSENBLAS, Karel. *Úvodem k druhému vydání*. In: LEVÝ, J., eds. *Umění překlada*. Apostrof, 2012, S. 13-18.

JETTMAROVÁ, Zuzana. *Předmluva ke čtvrtému vydání*. In: LEVÝ, J., eds. *Umění překlada*. Apostrof, 2012, S. 5-12.

KUFNEROVÁ, Zlata. *O dnešní teorii překlada*. In: KUFNEROVÁ, Z., M. POLÁČKOVÁ, J. POVEJŠIL, Z. SKOUMALOVÁ und V. STRAKOVÁ, eds. *Překládání a čeština*. Jinočany: H&H, 1994, S. 7-11.

KUFNEROVÁ, Zlata. *Překlad očima čtenáře, kritika a překladatele*. In: KUFNEROVÁ, Z., M. POLÁČKOVÁ, J. POVEJŠIL, Z. SKOUMALOVÁ und V. STRAKOVÁ, eds. *Překládání a čeština*. Jinočany: H&H, 1994, S. 39-41.

KUFNEROVÁ, Zlata. *Umělecký překlad a jazyková tvořivost*. In: KUFNEROVÁ, Z., M. POLÁČKOVÁ, J. POVEJŠIL, Z. SKOUMALOVÁ und V. STRAKOVÁ, eds. *Překládání a čeština*. Jinočany: H&H, 1994, S. 109-115.

LEVÝ, Jiří. *Umění překlada*. Apostrof, 2012.

PALUMBO, Giuseppe. *Key Terms in Translation Studies*. Continuum, 2009.

SKOUMALOVÁ, Zdena. *Jaké druhy překlada máme*. In: KUFNEROVÁ, Z., M. POLÁČKOVÁ, J. POVEJŠIL, Z. SKOUMALOVÁ und V. STRAKOVÁ, eds. *Překládání a čeština*. Jinočany: H&H, 1994, S. 22-39.

STOLZE, Radegundis. *Übersetzungstheorien: Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2011.

STRAKOVÁ, Vlasta. *Lingvistický pohled na problematiku překládání*. In: KUFNEROVÁ, Z., M. POLÁČKOVÁ, J. POVEJŠIL, Z. SKOUMALOVÁ und V. STRAKOVÁ, eds. *Překládání a čeština*. Jinočany: H&H, 1994, S. 11-19.

## II. Internetveröffentlichungen

### Diplomarbeit:

DUŠKOVÁ, Jana. Erfassen der Übersetzungskritik in den Tschechischen literarischen Periodika. Brno 2012. Masarykova Univerzita, Fakulta filosofická, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky.

### Elektronische Quellen:

AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY: ÚSTAV PRO JAZYK ČESKÝ. PhDr. Libuše Čizmarová, CSc. Ujc.cas.cz. ©Středisko společných činností AV ČR, v.v.i. Online im Internet: URL: <http://www.ujc.cas.cz/zakladni-informace/pracovnici/cizmarova-libuse.html> [Abrufdatum: 14. 4. 2016].

AXMANN, David. Haslinger, Josef: Jáchymov. In: Wienerzeitung. Sep 23, 2011, 13:25 Online im Internet: URL: [http://www.wienerzeitung.at/themen\\_channel/literatur/buecher\\_aktuell/399079\\_Haslinger-Josef-Jachymov.html](http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/literatur/buecher_aktuell/399079_Haslinger-Josef-Jachymov.html) [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

BOERSENBLATT.net. Klaus Modick gewinnt mit seinem Worpswede-Roman. Boersenblatt.net. ©2016 boersenblatt.net. Online im Internet: URL: [http://www.boersenblatt.net/artikel-rheingau\\_literatur\\_preis\\_2015.1030454.html](http://www.boersenblatt.net/artikel-rheingau_literatur_preis_2015.1030454.html) [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

COMMUNITY REVIEWS. Jáchymov: Roman. Goodreads.com. Online im Internet: URL: <https://www.goodreads.com/book/show/12377765-j-chymov> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

ČESKÝ ROZHLAS – RADIO PRAHA. „Nun waren sie alle Bergleute“ – Josef Haslingers Roman „Jáchymov“ über Eishockey, Politik und Zwangsarbeit. Rozhlas.cz. ©1996-2016. Online im Internet: URL: <http://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/nun-waren-sie-alle-bergleute-josef-haslingers-roman-jachymov-ueber-eishockey-politik-und-zwangsarbeit> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

ČESKÝ ROZHLAS. Román Jáchymov se vrací k vykonstruovanému procesu s hokejisty. Rozhlas.cz. ©1997-2016. Online im Internet: URL: [http://www.rozhlas.cz/zpravy/literatura/\\_zprava/933990](http://www.rozhlas.cz/zpravy/literatura/_zprava/933990) [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

DEUTSCHE WELLE. Josef Haslinger: Jáchymov. DW.com. ©2016 Deutsche Welle. Online im Internet: URL: <http://www.dw.com/de/josef-haslinger-j%C3%A1chymov/a-15649648> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

DEUTSCHLANDFUNK. Das Martyrium des Bohumil Modrý. Deutschlandfunk.de. Deutschlandradio ©2009-2015. Online im Internet: URL: [http://www.deutschlandfunk.de/das-martyrium-des-bohumil-modry.1346.de.html?dram:article\\_id=206065](http://www.deutschlandfunk.de/das-martyrium-des-bohumil-modry.1346.de.html?dram:article_id=206065) [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

FALTER.at. Jáchymov: Josef Haslinger. Falter.at. ©2016 Falter Verlagsgesellschaft m.b.H. Online im Internet: URL:

[https://cms.falter.at/falter/rezensionen/buecher/?issue\\_id=392&item\\_id=9783100300614](https://cms.falter.at/falter/rezensionen/buecher/?issue_id=392&item_id=9783100300614) [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

FERK, Janko. Josef Haslinger: Jáchymov. In: LiteraturhausWien. Aug 31, 2011. Online im Internet: URL: <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=9087> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

FEYERBACHER, Renate. Jáchymov – Heilbad und Gulag. In: FeuilletonFrankfurt. Okt 12, 2011, 08:45. Online im Internet: URL: <http://erhard-metz.de/2011/10/12/rheingauliteratur-preis-2011-fur-josef-haslinger/> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

GAUSS, Karl-Markus. Süddeutsche Zeitung – Der Fehler von Davos. In: Buecher.de. Sep 09, 2011. Online im Internet: URL: [http://www.buecher.de/shop/oesterreich/jchymov/haslinger-josef/products\\_products/detail/prod\\_id/33372874/](http://www.buecher.de/shop/oesterreich/jchymov/haslinger-josef/products_products/detail/prod_id/33372874/) [Abrufdatum: 13. 3. 2016].

HAMMERICH-MAIER, Maria. Der Fall Modrý oder Damit die Sowjets ihre Atommeiler bauen konnten. In: Kultur-online. Nov 24, 2012. Online im Internet: URL: <http://kultur-online.net/node/22183> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

HANUŠ, J., J. SEIDL und V. J. SLEZÁK. Překladatelská anticena „Skřipec“ za rok 2012. In: Obec překladatelů: Czech Literary Translators' Guild. Mai 5, 2013. Online im Internet: URL: <http://www.obecprekladatelu.cz/cz/ceny--stipendia/anticena-skripec> [Abrufdatum: 18. 3. 2016].

iDNES.cz/ZPRÁVY. Nezvykle uchopený příběh pronásledovaného hokejisty Modrého. iDNES.cz. ©1999-2016. Online im Internet: URL: [http://zpravy.idnes.cz/le-uchopeny-pribeh-pronasledovaneho-hokejisty-modreho-pij-/zpr\\_archiv.aspx?c=A120524\\_165920\\_kavarna\\_chu](http://zpravy.idnes.cz/le-uchopeny-pribeh-pronasledovaneho-hokejisty-modreho-pij-/zpr_archiv.aspx?c=A120524_165920_kavarna_chu) [Abrufdatum: 18. 3. 2016].

iLITERATURA. Haslinger, Josef: Jáchymov. iliteratura.cz. Online im Internet: URL: <http://www.iliteratura.cz/Clanek/30809/haslinger-josef-jachymov> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

INTERNETOVÉ KNIHKUPECTVÍ KOSMAS. Jiří Levý: Umění překladu. Kosmas.cz. ©2011 Online im Internet: URL: <https://www.kosmas.cz/knihy/178874/umeni-prekladu/> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

INTERNETOVÉ KNIHKUPECTVÍ KOSMAS. Josef Haslinger: Jáchymov. Kosmas.cz. Online im Internet: URL: <https://www.kosmas.cz/knihy/168074/jachymov/> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

INTERNETOVÉ KNIHKUPECTVÍ KOSMAS.cz. Jáchymov. Kosmas.cz. Online im Internet: URL: <https://www.kosmas.cz/knihy/168074/jachymov/> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

KINEMA. Dokufiktion (die). Kinema.fr. Online im Internet: URL: <http://www.kinema.fr/de/padagogisches-material/glossar?id=185> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

KOSTA, Jiří. Josef Haslinger: Jáchymov. In: Recensio.net. Okt 29, 2015. Online im Internet: URL: <http://www.recensio.net/rezensionen/zeitschriften/bohemia.-zeitschrift-fur-geschichte-und-kultur-der-bohmischen-lander/52-2012/1/ReviewMonograph226887208> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

LITERATURGEFLUESTER. Jachymov. Literaturgefluester.wordpress.com. ©2012 Online im Internet: URL: <https://literaturgefluester.wordpress.com/2012/01/23/jachymov/> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

LOISL, Daniela. Jáchymov: Josef Haslinger. In: Belletristik-Couch.de. Okt, 2011. Online im Internet: URL: <http://www.belletristik-couch.de/josef-haslinger-jachymov.html> [Abrufdatum: 12. 3. 2016].

LOVELYBOOKS. Josef Haslinger. Jáchymov. Online im Internet: URL: <http://www.lovelybooks.de/autor/Josef-Haslinger/J%C3%A1chymov-619403829-w/> [Abrufdatum: 15. 3. 2016].

NAŠE ŘEČ. O relativních a subjektivních časech v češtině. Nase-rec.ujc.cas.cz. ©2011. Online im Internet: URL: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=5854> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

NEKVINDA, Marcel, ŠTOFKOVÁ, Božena und Petr DOKLÁDAL. Vyjádření nakladatelství JOTA. Mai 05, 2013. Online im Internet: URL: [http://www.obecprekladatelů.cz/\\_ftp/docs/Vyjadreni\\_Nakladatelstvi\\_JOTA.pdf](http://www.obecprekladatelů.cz/_ftp/docs/Vyjadreni_Nakladatelstvi_JOTA.pdf) [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

OBEC PŘEKLADATELŮ: CZECH LITERARY TRANSLATORS' GUILD. Statut Anticeny Skřípec. Obecprekladatelů.cz. Online im Internet: URL: <http://www.obecprekladatelů.cz/cz/ceny--stipendia/anticena-skripec> [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

OHSWALD, Alfred. Josef Haslinger: Jáchymov. In: Buchkritik.at. Mai 05, 2013. Online im Internet: URL: <http://www.buchkritik.at/kritik.asp?IDX=6650> [Abrufdatum: 12. 3. 2016].

PERLENTAUCHER. Josef Haslinger: Jachymov. Perlentaucher.de. Online im Internet: URL: <https://www.perlentaucher.de/buch/josef-haslinger/jachymov.html> [Abrufdatum: 11. 3. 2016].

PISA, Peter. Neuer Haslinger-Roman: Nahe am Verzweifeln. In: Kurier.at. Dez 05, 2011, 08:42. Online im Internet: URL: <http://kurier.at/kultur/neuer-haslinger-roman-nahe-am-verzweifeln/717.879> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

PRAGERZEITUNG. „Die Beschäftigung mit dem Stalinismus war fällig“. Pragerzeitung.cz. ©2012-2016. Online im Internet: URL: <http://www.pragerzeitung.cz/index.php/home/kultur/15925-die-beschaeftigung-mit-dem-stalinismus-war-faellig> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].



RHEINGAU ECHO VERLAG GmbH. Rheingau Literatur Preis verliehen: Die Auszeichnung geht in diesem Jahr an Josef Haslinger für „Jáchymov“. Rheingau-echo.de [online]. Online im Internet: URL: <http://www.rheingau-echo.de/center/html/news/4011literaturpreis.htm> [Abrufdatum: 13. 3. 2016].

S., Wolfgang. Ein Sport-Star als Opfer politischer Willkür. In: Amazon.de. Aug 24, 2011. Online im Internet: URL: [http://www.amazon.de/gp/customer-reviews/R183MU335BS8R4/ref=cm\\_cr\\_arp\\_d\\_viewpnt?ie=UTF8&ASIN=3100300610#R183MU335BS8R4](http://www.amazon.de/gp/customer-reviews/R183MU335BS8R4/ref=cm_cr_arp_d_viewpnt?ie=UTF8&ASIN=3100300610#R183MU335BS8R4) [Abrufdatum: 11. 3. 2016].

SCHABER, Susanne. Jáchymov: Neuer Roman von Josef Haslinger. In: ORF1. Aug 07, 2011. Online im Internet: URL: <http://oe1.orf.at/artikel/283059> [Abrufdatum: 11. 3. 2016].

SCHNEIDER, Wolfgang. Frankfurter Allgemeine – Die beste Waffe des Sozialismus war die Hoffnung. In: Buecher.de. Okt 07, 2011. Online im Internet: URL: [http://www.buecher.de/shop/oesterreich/jchymov/haslinger-josef/products\\_products/detail/prod\\_id/33372874/](http://www.buecher.de/shop/oesterreich/jchymov/haslinger-josef/products_products/detail/prod_id/33372874/) [Abrufdatum: 12. 3. 2016].

SCHRÖDER, Chritoph. Lehrstück „Jáchymov“: Die Hölle von Joachimstahl. In: Spiegel. Sep 09, 2011, 08:36. Online im Internet: URL: <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/lehrstueck-jachymov-die-hoelle-von-joachimsthal-a-784047.html> [Abrufdatum: 12. 4. 2016].

SLEZÁK, J, Vratislav. Podrobné odůvodnění skřipce. Posudek. In: Obec překladatelů: Czech Literary Translators‘ Guild. Mai 14, 2013. Online im Internet: URL: <http://www.obecprekladatelu.cz/cz/ceny--stipendia/anticena-skripec> [Abrufdatum: 13. 3. 2016].

SPIEGEL ONLINE/KULTUR. Lehrstück „Jáchymov“: Die Hölle von Joachimstahl. Spiegel.de. ©Spiegel online 2011. Online im Internet: URL: <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/lehrstueck-jachymov-die-hoelle-von-joachimsthal-a-784047.html> [Abrufdatum: 14. 3. 2016].

STURM, Helmut. Eine Familiengeschichte lehrt Europa verstehen: Über Josef Haslingers Roman „Jáchymov“. In: Literaturkritik.de. Feb 28, 2012. Online im Internet: URL: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=16442](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=16442) [Abrufdatum: 10. 3. 2016].

## Anlagenverzeichnis

### Anlage 1 – Allgemeine Beurteilung von *Jáchymov* durch die Jury des Tschechischen Übersetzer-Verbands

## PŘEKLADATELSKÁ ANTICENA „SKŘIPEC“ ZA ROK 2012

s přihlédnutím k pochybným překladům, které vyšly v posledních pěti letech a zatím unikly kritické pozornosti.

Porota překladatelské anticeny Skřípec 2012 posoudila návrhy, které byly Obci překladatelů zaslány, a rozhodla se udělit **Skřípec** rovným dílem těmto překladům:

**Vera Vogeler:** „(Ne)milostivé léto L. B.“ Publikaci vydalo v roce 2012 nakladatelství BVD s. r. o., Praha 4. Z německého originálu, jehož název ani datum vydání nejsou v titráži uvedeny, přeložil Jindřich Brož. Jazyková reakce Rudolf Míšek.

**Josef Haslinger:** „*Jáchymov*“. Publikaci vydalo v roce 2012 nakladatelství JOTA v Brně. Z německého originálu přeložila Libuše Čižmárová. Odpovědná redaktorka Eva Strnadová.

### Zdůvodnění:

**Josef Haslinger:** „*Jáchymov*“. Publikaci vydalo v roce 2012 nakladatelství JOTA v Brně. Z německého originálu přeložila Libuše Čižmárová. Odpovědná redaktorka Eva Strnadová.

Překlad na četných místech nedokázal adekvátně převést do soudobého úzu češtiny německé větné celky a prokazuje neobratnost v řadě prvků textu (např. nadměrné užití zájmena „svůj“, kostrbatý překlad některých termínů) i v běžných úslovích. Obsah některých vět originálu není přeložen úplně. Nevyvážené, ba násilné je užití českých označení pro zejména vídeňské lokality. Nikterak nelze prominout neznalosti projevivší se např. ponecháním německého názvu Hohenmauth pro Vysoké Mýto a německé podoby Sorin pro jméno sovětského velvyslance Zorina. Obzvláště nápadné pochybení je prokázáno u citace veršů básně *Tři cikáni* od německého/rakouského romantického autora Lenaua. Jsou zmíněni jen jacísi tři cikáni z (neexistujícího) Lenau a překladatelka se ani náznakem se nepokusila o aspoň trochu přiměřený, byť prozaický převod proslulých veršů, zhudebněných ostatně několika známými skladateli. Rytmus textu v češtině není zcela vyvážený. Větší vynalézavost by si zasloužilo i jméno pro hlavní ženskou postavu knihy (převzaté z německé střapaté figurky chlapce Struwwelpeť). Otázkou dodržení závaznosti vůči originálu je i fakt, že některé partie nejsou přeloženy dle autorova textu, nýbrž citovány ze záznamů paní Blanky Modré, dcery hlavní postavy knihy.

Česká podoba vydaného překladu není tedy bohužel adekvátní originálu, což je na úkor přístupnosti textu českému čtenáři. Jde přece o zdařilé dílo, jež na případě věznění

slavného hokejového brankáře Boží Modrého přesvědčivě dokládá románovou formou naprosto otřesnou komunistickou zvlášť v Československu, a proto by se zejména pro dnešní českou mládež mělo stát povinnou ilustrační četbou při výuce dějepisu. K takovému účelu je však třeba překlad důkladně zkorrigovat a nakladatelství musí zaručit skutečně odpovědnou redakci.

## **Anlage 2 – Auszug aus der Dr. Slezáks-Beurteilung von Jáchymov**

Úvodem ujišťujeme, že Skřípec nemá za cíl zstudit či znevážit odměněného překladatele či překladatelku a nakladatelství, nýbrž jen poukázat na pochybení v překladu a v ediční práci s tím, aby se obojí činnost zbavovala zbytečných omylů a dosahovala potřebné vysoké profesionální úrovně. Stále a stále je zapotřebí sahat k rázné obraně českého jazyka, veřejně a beztrestně ponižovaného, na skřípec napínaného, hanebně trýzněného a některými takzvanými elitami společnosti přímo przněného.

### Svět knihy 2013 – 17. květen, **ANTICENA SKŘIPEC**

Porota letos rozhodla o udělení anticeny Skřípec dvěma knižním titulům ex aequo. Obě knihy jsou překlady z němčiny a reprezentují rovněž týž žánr: románovou či beletrizovanou literaturu faktu, v obou případech navíc tematicky spjatou s osobnostmi českého prostředí.

Autorem první z nich, vyšlé roku 2011 v nakladatelství S. Fischer ve Frankfurtu nad Mohanem, je rakouský autor **Josef Haslinger**, evropsky proslulý a mnohokrát vyznamenaný prozaik a publicista, profesor literární estetiky na lipské univerzitě; žije ve Vídni a v Lipsku. Nápaditou formou v prolínání s životním příběhem vypravěče přibližuje čtenářům v románě **Jáchymov** především tragický případ slavného českého hokejového brankáře Bohumila Modrého a mistrů světa, československého hokejového mužstva, v 50. letech minulého století, a zmiňuje se i o krutém osudu mnoha dalších pronásledovaných a vězněných. Český překlad z pera **Libuše Čížmarové** vydalo brněnské **nakladatelství Jota** roku 2012 v rozsahu 227 stran. I navzdory mnohým pochybením v české podobě knihy (o nichž bude řeč) by se publikace mohla stát povinnou četbou českých čtenářů napříč generacemi, neboť střízlivě, a tím přesvědčivěji, dokládá zvlášť a hanebnosti československého komunistického režimu a vybízí k zaujetí stanoviska k tomuto ostudnému období dějin, s nímž se národ dosud nedokázal poctivě vyrovnat.

V Jáchymově se náhodou setkají vypravěč, rakouský nakladatel Anselm Findeisen trpící Bechtěrevovou chorobou, a dcera hokejisty Modrého Blanka, známá tanečnicí umělkyní; on jako budoucí pacient radonových lázní, ona hodlá navštívit uranové doly. Tam byl její otec vězněn a po propuštění z vězení zemřel na následky ozáření ve věku 47 let.

Její citlivé vzpomínky, sny a výňatky z dopisů jsou zabudovány do struktury knihy. Je škoda, že překlad a jeho redakce (pakliže byla vůbec provedena) nezachovaly úroveň

originálu, kniha by mohla slavit pronikavější úspěch a získat tak hlubší působivost u českého čtenářstva.

Přehmaty v překladu jsou různého druhu. Z lexikálních lze např. jmenovat výraz *Kaffeemaschine* převedený do češtiny jako *kávový přístroj* místo *kávovar* (s. 32) nebo *Sprechstundenhilfe*, v české podobě *pomocná síla pro návštěvní hodiny* (s. 14); asi jde o sestru v ordinaci. Lze sem zařadit i běžně známé německé zaklení *Scheiße*, které bylo své intenzity výrazně zbaveno umravňujícím výrazem *kruci* (s. 17). Přenecháváme fantazii ctěného publika, jak by si ekvivalentně ulevovalo v mateřštině, kdyby bylo stíženo nesnesitelnými bolestmi jako vypravěč příběhu, nemocný Findeisen. Aby zmírňoval bolesti, cvičívá i v kanceláři pod psacím stolem, na jehož spodní straně vždy spatří *Hügellandschaft*, v překladu *vrchovinu* (s. 18). Jde o řadu použitých žvýkaček tam přilepených poté, so jimi Findeisen zbavoval nepříjemného kuřáckého pachu z úst. *Vývěska nabídky zábavy na další den* (s. 155) v jáchymovském sanatoriu je patrně Zitřejší kulturní program, jak se takové akce obvykle označují.

Neopatrného Findeisena přejede ve Vídni v jedné kritické chvíli auto, naštěstí jsou přítomni svědci, jeho přátelé a zavolají sanitku. *Když k Leo Frostovi došla jeho životní družka Isabella (Lebensgefährtin je pro daný případ přece jen spíš partnerka nebo přítelkyně), Anselma Findeisena podle všeho v bezvědomí právě přenášeli do sanitky, která ještě dobře deset minut stála při modrém světle a zavřených dveřích.* Soudím, že také tato věta by se „podle všeho“ měla přeložit jinak. Isabella je ostatně jižně vyhlížející žena, která doslova vězela ve zlatě. *Od pěšinky, kde zlatá obroučka vyčnívající do výšky rozdělovala její vlasy jako fontánu,, až k podrážkám střívků na podpatku, zapnutých zlatými sponkami...I její hrud' s hlubokým výstřihem, zvednutou jako na nějakém podnosu, zdobil zlatý rostlinný motiv* (s. 65).

Z běžných rčení je německé *Lass dir Zeit* několikrát převedeno jako *Dej si na čas* (s. 17, 69); používá se ovšem pro české *Jen pomalu/Žádný spěch/ Jenom nespěchej/Ne tak zhurta.*

Findeisenova choroba se vyvinula z úrazu, jež utrpěl po pádu jako mladý nadšený parašutista v době, kdy ještě žil v Německé demokratické republice. Připomíná mu to fotografie z mládí visící v jeho kanceláři a dává podnět k zamyšlení: *Jednou se už chystal obrázek, na kterém byl v šedé uniformě krátce před nasazením, protože nejen jemu samotnému, ale také spolupracovníkům až příliš zřetelně ukazoval jeho tělesné chřadnutí (správněji: chátrání). Ale když už ho držel v rukou, pocítil pak přece jen jakýsi druh hrdosti (rozuměj: určitou hrdost) nad tím, že se podrobil tvrdosti výchovy (rozuměj: výcviku) a s odvahou, tréninkem – a jak mezitím také pochopil – řádným kusem sdíleného světonázoru to dotáhl až na velitele oddílu* (s. 18). Abychom to pochopili: vzpomíná, že tenkrát byl dosti přesvědčený marxleninista. ... *Ještě stále to měl v sobě, ten báječný pocit, když se člověk plaví vzduchem, zatímco ležel na rohoži a prováděl cvičení, která byla z pohledu sportovce mimo vážně míněnou tělesnou činnost* (s. 19). Obdobných nešikovností je v překladu mnoho, věty leckdy neodpovídají záměru původní výpovědi. V popisu technického vybavení výsadkářů čteme např.: *Rezervní*

*padák měli skokani přidělaný na břicho* (s. 19). Místo doslovného Rezervní padák si skokani připevňovali k břichu. Horší je případ, kdy se překlad dopustí závažného faktického omylu: *Zápas proti švédskému mužstvu, které rok předtím našim hráčům jen o vlásek zmařilo titul mistrů světa...* Z německé věty a ze skutečného výsledku mistrovství světa v hokeji vyplývá, že Švédové Čechům v roce 1947 pouze málem zmařili titul.

Problémem je převod členů a zejména nadbytek českého přivlastňovacího zájmena svůj. *Eine Krankenschwester* v daném kontextu nemůže být *Nějaká zdravotní sestra* (s. 141); pakli vůbec, spíše *Jedna zdravotní sestra*; ale zcela postačí pouze *Zdravotní sestra* mu postavila na noční stolek šálek čaje. *Ve své místnosti procházel poštu, kterou předtím našel na svém psacím stole* (s. 32) je jen jedna z ukázek, jak si překlad neústrojně počíná s posesivy. Je rovněž sporné, proč tak únavně a ve všech pádech používat jistě citově míněné spojení *můj tatínek* ve vyprávění dcery brankáře Modrého, tatínek by většinou stačil, jiný míněn není.

Na několika místech knihy se nebere zřetel na futurální význam tvaru *würde* v závislých větách a častou futurální funkci německého slovesa *sollen*. *Thomas byl student, který – to bylo už teď jasné – neměl své studium dokončit, protože se tady v nakladatelství stal nepostradatelným* (s. 32). Věta má znít ... student, který - to už bylo jasné - studium nikdy nedokončí, protože...

Nebo u věty s vícero omyly (např. *aufbrechen* není nejít do práce, ale vyrazit na cestu, *hinter sich bringen* nikoli rozdělit za sebou, ale zvládnout) *Už od čtvrtka nepůjde do práce, aby si v případě nouze, kdyby jeho kříž nespoupracoval, mohl jízdu rozdělit na dvě etapy za sebou* (s. 35) se může dospět k náležitému překladu v podobě třeba: *Vyrazí už pozítří, ve čtvrtek, aby pro případ, že kříž nebude poslouchat/si povede svou, absolvoval jízdu ve dvou etapách.*

I nakupení minulých kondicionálů se současná čeština dokáže vyhnout. Přehnaně proto zní věta: *Ale už jsem se také ptala sama sebe, pokračovala, co by bývalo bylo, kdyby mého tatínka nezavřeli, kdyby býval zůstal do konce své kariéry oslavovaným sportovcem, miláčkem národa, jak bych bývala potom systém vnímala?* (s. 68).

Kamenem úrazu jsou místní názvy. Neznalost německočeského názvosloví prokazuje výskyt *Hohenmauth* v českém textu místo *Vysokého Mýta*. Je sporné překládat názvy vídeňských lokalit, je-li jejich německá podoba běžná i pro Čechy, kteří se rádi procházejí po *Ringu*, a ne po *Okružní třídě*. Asi by ani nevěděli, co je to *Korutanská ulice*, ale *Kärtner Straße* znají určitě. *Findeisen* však kupodivu nechodí do *Schwarzenberské kavárny*, ale do nepřekřtěné *Café Schwarzenberg*. A z pražského prostředí se mylně uvádí *Klimentská ulice* v *Novém Městě* místo běžného na.

Velkým úkolem pro překladatele bývá nalézt v češtině ekvivalent pro pojmenování osob, používá-li originál zavedené a známé jméno z daného jazykového a kulturního prostředí. Když *Findeisen* poprvé zdálky spatří *Blanku Modrou*, ihned ji pro sebe nazve *Struwelpeter*. To je dodnes proslulá literární figura velmi nezbedného chlapce, jež se v

německé literatuře objevila kolem poloviny 19. století. Charakteristická je jeho neuvěřitelně střípatá obrovská hlava. Tu nápadnou osobu, kterou Findeisen zaznamená, překladatelka zprvu vhodně označí *nějaký človiček s bujnou kučeravou hřívou* (s. 41), ale od okamžiku, když se ukáže, že je to dáma, přejde k pojmenování *kudrnka* (s malým k), při němž pak zůstane. Jako v případě *Scheiße-kruci* je to přece jen značný eufemismus, jak dokládá obrazové porovnání účesu Struwwelpetera a paní Modré, které si dovoluujeme publiku poskytnout. Možná se dalo použít něčeho nikterak vůči dámě neuctivého, jako *Střapatka* či *paní Hříva*, Vlasatice by příliš připomínala kometu, ovšem kudrnka poněkud odkazuje na petržel.

Jiná, a to vděčná příležitost pohrát si s překladem se v knize naskytlá při zmínce o znamenité jáchymovské fyzioterapeutce paní Němečkové. Její jinak perfektní němčina má typický český akcent, v německém textu to lze vyznačit graficky – heren míst hören, Kerper místo Körper. V české podobě ne. Ale cosi neklamně českého čtenáři pro tu situaci vhodně zprostředkovat možné bylo, například použít typické nadužívání zdvojnásobení v češtině. Jsem si jist, že by ta znamenitá odbornice neřekla česky *Poslouchejte svoje tělo, ale Těličku se musí naslouchat*.

Pomineme další četné příklady nesrovnalostí mezi německým originálem a českým převodem, jako jsou například věty se slovosledem, který dostatečně nevystihuje obsahové akcenty sdělení, a uvedeme už jen nejzásadnější pochybení překladu. Pochybení, k jakému docházet nesmí.

Vídeňský lékař, s nímž je Findeisen spřátelen, si neodpírá radosti života, rád si přihne a navíc je silný kuřák. Na jeho odulé a rudé tváři je to znát a pacienti si o tom stále otevřeněji šuškájí v čekárně ordinace. Findeisen ho na to jednou upozorní. Lékař reaguje vzpomínkou na dědečka, který si za života rovněž dopřával, a přitom se dožil vysokého věku. Pochybení překladu je nutné doložit na základě citace německého originálu:

*Mein Großvater, sagte Dr. Wachsmann, war Pfeifenraucher. Er hat bis ins hohe Alter seine Porzellanpfeife gepafft. Und weißt du, was auf dem Pfeifenkopf stand? Wir leben so dahin / und nehmen nicht in Acht / dass jeder Augenblick / das Leben kürzer macht. So geht das. Wie bei den drei Zigeunern von Lenau. Dreifach haben sie mir gezeigt – der Doktor schloss die Augen und dachte kurz nach, bevor er weiterzitierte –, wenn das Leben uns nachtet, / wie man's verraucher, verschläft, vergeigt / und es dreimal verachtet.*

Přečteme český překlad a malér bude jasný. *Můj dědeček, řekl doktor Wachsmann, byl kuřák dýmky. Až do vysokého věku bafal ze své porcelánové fajfky. A víš, co stálo na její hlavičce? Klidně si žijeme a nebereme v úvahu, že každým okamžikem se náš život zkracuje. Jako s těmi třemi cikány z Lenau. Tříkrát mi ukazovali – doktor zavřel oči, krátce zapřemýšlel a pak pokračoval – jak když se nám život nachýlí, vidíme, jak jsme ho prokouřili, prospali a prohýřili, a pak ho tříkrát proklejeme.*

K překladu poznamenáváme, že jeden z cikánů sice kouří a druhý pospává, ale třetí nehýří, nýbrž hraje na housle (geigen). Ale co je hlavní: Lenau totiž není nějaká cikánská vesnice, odkud ti tři pocházejí, nýbrž známý rakouskoněmecký romantický básník Nikolaus Lenau. Žil v letech 1802 až 1850 a napsal mnoho krásných a libozvučných básní a jedna z nich se jmenuje Die drei Zigeuner, Tři cikáni. Má tak melodické ladění veršů, že ji zhudebnilo několik skladatelů v čele s Ferencem Lisztem. Dovolujeme si ctěnému publiku poskytnout její plné německé znění i notový záznam jednoho hudebního zpracování z roku 1911, a je-li přítomen někdo, kdo umí zpívat z listu, může nám ji posléze laskavě přednést. Vzhledem k nesprávnosti českého překladu a k nepochopení, že jde o báseň, přestože verše jsou v německém textu jako verše graficky vyznačeny, jistě by se těžko našel nějaký skladatel ochotný zhudebnit citovaný kostrbatý český převod, nevykazující jediný náznak pokusu o rytmus a rým. Nadto jsou četné Lenauovy verše přeloženy do češtiny, a stačilo tedy krátce vyzývat vědmu Wikipedii, aby hledajícímu vyřkla o nich své pravdy. Na listu s portréty Struwwelpetera a paní Modré, jež máme přichystány pro ctěné publikum, je kvůli úplnosti vyobrazen rovněž mladý Lenau i autor knihy „Jáchymov“ pan profesor Haslinger a také brankář Boža Modrý. Nezapomenutelná znalkyně mužského pokolení, nebožka Ljuba Hermanová, by jistě podotkla: Jsou to fešáci. A my dodejme: a také něco dokázali.

**Anlage 3 – Die schriftliche Äußerung des Verlags JOTA hinsichtlich des Antipreises *Skřipec***

V Brně 13. 5. 2013

OBEC PŘEKLADATELŮ  
Pod Nuselskými schody 3  
120 00 Praha 2

### Vyjádření Nakladatelství JOTA k udělení překladatelské anticeny Skřípec za rok 2012

Nakladatelství JOTA se rozhodlo **nepřijmout** překladatelskou anticenu Skřípec za rok 2012, přestože v dílčích případech určitá pochybení v práci překladatelky i redaktorky uznává. Kniha Jáchymov Josefa Haslingera v překladu Libuše Čižmárové si ovšem podle našeho názoru nezaslouží označení nejhorší překlad roku.

Nakladatelství JOTA vyjadřuje pochybnosti o samotném smyslu a významu anticeny Skřípec. Překladatelská anticena nemá jasně stanovená pravidla pro posuzování navrhovaných titulů a rovněž není zveřejňován seznam nominovaných knih, což zpochybňuje objektivitu ceny. Na základě těchto skutečností se nelze ubránit dojmu, že byla nominována pouze jedna kniha nebo několik málo knih. Navíc si dovoluujeme poukázat na to, že není jasné, z jakých kritérií porota při hodnocení tzv. špatných překladů vychází – zdali tomu tak je pouze na základě „uvážení poroty“ či na základě hlasování čtenářů nebo kombinací obou či více kritérií.

Posudek knihy Jáchymov, na základě kterého byla anticena Skřípec udělena, zachycuje pouze jednotlivosti, nikoli dílo jako celek. Členové poroty ve svém posudku žádným způsobem nevzali v potaz **důležitou skutečnost**, že uvedený titul není dokument, ale román – s textem lze proto zacházet poněkud volněji, a mnohdy tudíž dochází k úpravám nejrůznějšího charakteru, které jsou dány převodem z jednoho jazykového prostředí do druhého. Argument týkající se překladu dopisů Blanky Modré je poněkud absurdní (překlad původně českých dokumentů z němčiny zpět do češtiny nedává smysl, pokud existují české originály). Hodnocení kreativity v případě jména hlavní ženské postavy knihy je ryze subjektivní záležitost, která by neměla být podkladem pro objektivní posouzení překladu. Podle stanoviska nakladatelství upozorňuje posudek na jevy marginálního významu, které jsou navíc vytrženy z kontextu:

1. jeden překlep týkající se jména Zorin – správně (překlep Sorin);
2. jeden překlep jména romantického autora Lenaua – správně (překlep Lenau);
3. jeden překlad místního názvu Vysoké Mýto – správně (Hohenmauth – užito v románu) – překladatelka chyby uznává.



Zmíníme ještě objektivní recenzi časopisu REFLEX:

**„DOKUMENTÁRNÍ ROMÁN“ rakouského autora o české hokejové legendě**

Jiří Fejgl, REFLEX, 31. 5. 2012


*Tanečnice s poetickou přezdívkou kudrnka vypráví strašlivou historii. V lázních Jáchymov jí naslouchá nakladatel Anselm Findeisen, milovník vídeňských kaváren a jejich lenivé atmosféry, kterého postupně ničí bolestivá nemoc páteřních obratlů. Kniha proti sobě postavených rozdílných světů, zčásti sportovně i politicky laděná literatura faktu, doplněná líčením pocitů kudrnky i nakladatele – to je Jáchymov rakouského autora Josefa Haslingera. (...) Popisný, chvílemi až strohý jazyk dobře postihuje strašnou atmosféru vězení i jáchymovského pekla. Román známého šestapadesátiletého prozaika a esejisty Haslingera zůstává také díky překladatelce Libuši Čížmárové strhujícím čtením.*

Ačkoli uznáváme jisté nedokonalosti v redakčním zpracování textu, domníváme se, že navzdory výtkám je překlad českému čtenáři přístupný a srozumitelný. Vzhledem ke zmíněným skutečnostem považujeme posudek za naprosto nedostatečný a překladatelka zvažuje vystoupení z Obce překladatelů.

S ohledem na uvedenou argumentaci je také třeba zmínit ten fakt, že udělení anticeny na základě neobjektivních podkladů může být způsobilé přivodit újmu naší společnosti, a tedy zakládat nekalosoutěžní jednání dle ust. § 44 Obchodního zákoníku a zejména pak skutkovou podstatu Zlehčování dle ust. § 50 Obchodního zákoníku.

Na základě všech těchto skutečností žádáme Obec překladatelů, aby ještě jednou zvážila udělení anticeny Skřípec naší společnosti. Pokud zmiňovaná anticena bude skutečně naší společnosti udělena, jsme připraveni prostřednictvím našeho zástupce využít všech právních prostředků ochrany proti nekalé soutěži a podat žalobu k příslušnému soudu.

Rovněž žádáme, aby naše stanovisko bylo oficiálně zveřejněno.

  
Ing. Marcel Někvinďa  
jednatel Nakladatelství JOTA, s. r. o.

  
Božena Štofková  
ředitelka Nakladatelství JOTA, s. r. o.

  
Mgr. Petr Dokládál  
právní zástupce Nakladatelství JOTA, s. r. o.

## Anlage 4 – Einige weitere Beispiele der Übersetzungsprobleme

### Ausgelassene Passagen

Anselm [...] ärgerte sich über diese Bemerkung, schon als er sie aussprach. <b>Es entstand eine kurze Pause.</b> (141)	Anselma [...] ta poznámka mrzela, hned jak ji vyslovil. (117)	Anselma [...] ta poznámka dopálila, hned jak ji vyslovil. <b>Na chvíli nastalo ticho.</b>
Er wollte sich erheben und ihr die Hand reichen, aber er war zu langsam und kam nicht gleich hoch. (152)	-----	Chtěl vstát a podat jí ruku. Byl však příliš pomalý a nezvednul se hned.
Eine Rostskulptur ruht nicht in sich, sondern setzt der Umgebung zu. (165)	-----	Zrezlá socha není nehybná, ale udolává své okolí.
Er war sich der Sache nicht so sicher. (178)	-----	Nebyl si tím tak jistý.
Die unterschiedlich großen, seltsam ineinanderschwimmenden Lettern besagten, dass hier im Jahre 1950 die Eishockeymannschaft verhaftet worden war. (182)	-----	Ta různě velká, podivně do sebe vpitá písmena sdělovala, že zde v roce 1950 bylo zatknuto hokejové mužstvo.
Aber die kamen nicht an Bord. (190)	-----	Ale ti na palubu nepřišli.

### Lexiko-semantische Fehler

Ich...trinke <b>eine Melange</b> (10)	piju <b>bílou kávu</b> (9)	piju <b>kávu s mlékem</b>
Die Gymnastikmatte <b>machte einen Satz</b> auf den Boden. (13)	Cvičební rohož <b>se usadila</b> na podlaze. (12)	Žíněnka <b>skočila</b> na zem.
Wenn <b>die Zehen bluteten</b> und ich Blasen an den Füßen hatte (30)	Když mi <b>krvácely puchýře</b> na prstech u nohou (25)	Když mi <b>krvácely prsty u nohou</b> a měla jsem na chodidlech puchýře...
Öffnung in der <b>Eisentür.</b> (59)	otvor v <b>ocelových dveřích</b> (50)	otvor v <b>železných dveřích</b>
Das war einmal <b>ein Reformgefängnis</b> gewesen, mit [...] Werkstätten und Krankenhaus (90)	Kdysi to bylo <b>reformní vězení</b> , s [...] dílnami a nemocnicí (74)	Kdysi to byla <b>moderní věznice</b> , s [...] dílnami a nemocnicí
ich gleite aus und <b>rutsche am Felsen nach unten</b> (101)	já sklouzávám a <b>padám na skálu dole</b> (84)	uklouznu a <b>sjednu na skále dolů</b>

auch kein anderes <b>Tier</b> (102)	ani žádného jiného <b>živočicha</b> (85)	ani žádné jiné <b>zvíře</b>
Ich darf hier nicht warten, <b>bis es dunkel wird.</b> (103)	Tady nemůžu čekat, <b>protože se stmívá.</b> (85)	Nemůžu tady čekat, <b>dokud se nesetmí.</b>
ich <b>steige</b> [...] aber schön <b>seitlich voran</b> (104)	<b>postupuju</b> [...] ale pořád <b>na stranu</b> (86)	<b>postupuju</b> [...] ale pořád pěkně <b>po straně</b>
<b>ich sollte lieber schauen, dass ich ins Tal komme.</b> (104)	<b>raději bych se měla dívat, jestli jedu do údolí.</b> (86)	<b>raději bych se měla starat, abych dojela do údolí.</b>
Mit ihren Siegen sollten die Eishockeyspieler ein Beispiel für die Überlegenheit der neuen <b>Gesellschaftsordnung</b> sein. (120)	Hokejisté se svými vítězstvími měli být příkladem převahy nového <b>společenského pořádku.</b> (100)	Hokejisté měli být se svými vítězstvími příkladem převahy nového <b>společenského řádu/zřízení.</b>
Es war unübersehbar, was hier <b>gespielt wurde.</b> (123)	Bylo nepřehlédnutelné, co se zde <b>hraje.</b> (102)	Nedalo se přehlédnout, co se zde <b>odehrává.</b>
<b>Die Emigration</b> [...] <b>war</b> [...] <b>noch kein Thema gewesen.</b> (136)	<b>Emigrace</b> [...] <b>nebyla</b> [...] <b>žádné téma.</b> (113)	<b>Emigrace</b> [...] <b>nebyla</b> [...] <b>problém.</b>
Du <b>musst</b> dich nicht ängstigen. (202)	<b>Nesmíš</b> se strachovat. (166)	<b>Nemusíš</b> se strachovat.

### Pragmatische Fehler

und jeder <b>ist seinen Erinnerungen nachgegangen.</b> Bis heute mache ich das so. (12)	každý <b>si šel po svých myšlenkách.</b> Dělán to dodnes. (11)	každý <b>se věnoval svým myšlenkám.</b> Dělán to tak dodnes.
die Dosis <b>der schmerzstillenden Medikamente</b> (15)	dávka <b>léků tišících bolest</b> (14)	dávka <b>tišících léků</b>
Mein Großvater [...] <b>war Pfeifenraucher.</b> (18)	Můj dědeček [...] <b>byl kuřák dýmky.</b> (15)	Můj děda [...] <b>kouřil dýmku.</b>
Sein Freund zog die Ordinationsliege herbei, stellte sie <b>etwas tiefer</b> (19)	Jeho přítel přitáhl ordinační lehátko, nastavil je <b>o něco hlouběji</b> (17)	Jeho přítel přitáhl vyšetřovací/zdravotnické lehátko, nastavil je <b>o něco níž</b>
Ein Schöngeist [...] beginnt bei anderen <b>kosmetische Details</b> zu benötigen. (20)	Estetik [...] se začíná šťourat <b>v kosmetických detailech</b> druhých. (17-18)	Estetik [...] se začíná šťourat <b>v kosmetických vadách/nedostatech/nedokonalostech</b> druhých.
er hätte [...] Lust [...] auf die Erde zuzurasen, bis zu dem Punkt, an dem es Zeit war, <b>den Aufziehref</b> zu betätigen. (22)	by měl chuť [...] se řídit k zemi až do bodu, kdy bylo načase použít <b>táhlo</b> k otevření padáku. (19)	by měl chuť [...] se řídit k zemi až do chvíle, kdy bylo načase použít <b>lano/šňůru</b> k otevření padáku.

die ihn über zwei Leinen <b>steuerbar machten.</b> (22)	které ho pomocí dvou šňůr <b>činily říditelným.</b> (19)	kterými se pomocí dvou šňůr <b>dal řídit.</b>
was ich dachte und <b>für ihn fühlte</b> (29)	co jsem si myslela a <b>pro něho cítila</b> (25)	co jsem si myslela a <b>k němu cítila</b>
Ihr habt alle gehofft, dass ein Junge <b>rauskommt</b> (29)	Všichni jste doufali, že na svět <b>vyjde</b> chlapec (26)	Všichni jste doufali, že na svět <b>přijde</b> chlapeček
Ich wollte <b>in sein jenseitiges Leben</b> , das ich mir nicht hell und paradiesisch, sondern in irgendeiner grauen Warteposition vorstellte, eine irdische Erinnerung bringen. (32)	Chtěla jsem <b>do jeho života na druhé straně</b> , který jsem si nepředstavovala jako světlý a rajský, ale jako v jakési šedivé čekací stanici, přinést pozemské vzpomínky. (27)	Chtěla jsem <b>do jeho života na onom světě/mu do života na onom světě</b> , který jsem si nepředstavovala světlý a rajský, ale v jakési šedivé čekací pozici, vnést pozemské vzpomínky.
eine modische blaue Uhr trug, die gar nicht zu seiner <b>sonstigen</b> Aufmachung passte. (35)	moderní modré hodinky, které se k jeho <b>ostatnímu</b> vzezření nehodily. (30)	moderní modré hodinky, které se ke <b>zbytku</b> jeho vzezření nehodily.
dass er sich <b>in ihrer Abwesenheit</b> um ihre beiden Katzen kümmerte. (42)	že se <b>v její nepřítomnosti</b> staral o obě její kočky. (35)	že se <b>v době její nepřítomnosti</b> staral o obě její kočky.
er [...] sich selbst aber dazu verurteilt sah, alles, was er je begonnen hatte, ewig <b>mit sich herumzutragen.</b> (42)	sám sebe viděl ale jako odsouzeného k tomu, aby všechno, co kdy začal, <b>s sebou musel navždy nosit.</b> (35)	viděl se však odsouzený k tomu <b>vláčet/táhnout s sebou</b> navždy vše, co kdy začal.
der später [...] seine Pension genoss und <b>eines natürlichen Todes starb</b> (90)	který si později užíval penze [...] a <b>zemřel přirozenou smrtí</b> (74)	který si později užíval penze [...] a <b>v poklidu zemřel</b>
Nach dem [...] hohen Sieg über die Schweizer kam es <b>zu einem Shutout</b> der Belgier (96)	Po [...] vysokém vítězství nad Švýcary došlo <b>k výsledku s nulou</b> nad Belgičany (80)	Po [...] vysokém vítězství nad Švýcary došlo <b>k shutoutu</b> proti Belgičanům
Aber die anderen [...] wollten nicht einfach nur zusehen, wie das Land in den Osten <b>abdriftete.</b> (97)	Ale ostatní [...] nechtěly jen přihlížet, jak země <b>klouže</b> na východ. (80)	Ale ostatní [...] nechtěly jen přihlížet, jak je země <b>unášena/se sune</b> směrem na východ.
Ich halte mich <b>am Teller des Skistocks</b> fest, wir ziehen mit den Stöcken ein wenig hin und her, um uns zu vergewissern, dass jeder seinen Stock auch gut in der Hand hält.(102)	Držím se <b>talíře lyžařské hole</b> , zkoušíme zatahat holemi trochu dopředu a trochu zpátky, abychom měly jistotu, že každá drží svou hůl pevně v ruce.(84)	Držím se <b>konce hůlky</b> , zkoušíme zatahat hůlkami trochu dopředu a trochu zpátky, abychom měly jistotu, že každá tu svou drží pevně v ruce.
Zwar lande ich dieses Mal <b>unglücklicher</b> (103)	Tentokrát přistávám <b>nešťastněji</b> (85)	Sice tentokrát přistávám <b>nešikovněji</b>

Meinen Sie meinen Wagen? <b>Wollen Sie ihn haben?</b> (107)	Myslíte můj vůz? <b>Chcete ho mít?</b> (89)	Myslíte můj vůz? <b>Chcete ho?</b>
Die ersten beiden Drittel wurden <b>zum Schützenfest.</b> (116)	První dvě třetiny byly <b>střeleckou slavností</b> (96)	První dvě třetiny byly <b>střeleckou přehlídkou/hitparádou</b>
Das hätte <b>zu dem Kuriosum</b> geführt (117)	To by bývalo vedlo <b>ke kuriozitě</b> (98)	To by vedlo <b>ke kuriózní situaci</b>
Ich hatte ja keine <b>Alternative.</b> (139)	Neměl jsem <b>alternativu.</b> (116)	Neměl jsem prostě <b>na výběr.</b>
Dass hier <b>unter Ausschluss der Öffentlichkeit</b> schnell ein strenges Urteil erfolgen sollte, stand fest. (217)	Bylo jisté, že by zde, <b>s vyloučením veřejnosti</b> , měl následovat rychlý rozsudek. (179)	Bylo jisté, že zde měl být <b>bez přítomnosti veřejnosti</b> vyřknut rychlý rozsudek.
Aber dann <b>blieb</b> ihnen der Atem <b>stecken.</b> (218)	Ale pak dech <b>ztratili.</b> (180)	Ale pak <b>se jim dech zastavil.</b>
Es gebe nur <b>Verdachtsmomente</b> , aber keinerlei Beweise (223)	Existují jen <b>podezřelé momenty</b> , žádné důkazy (184)	Existují jen <b>podezřelé okolnosti/podezření</b> , žádné důkazy
<b>Dem Vorsitzenden des Gerichts</b> zitterten die Hände. (224)	<b>Předsedajícimu soudu</b> se třáslы ruce. (184)	<b>Předsedajícimu soudci</b> se třáslы ruce.

#### *Textlinguistische Fehler*

so fuhr die Tänzerin, <b>der Anselm Findeisen in Jáchymov</b> begegnet war, fort (11)	tak pokračovala tanečnice, <b>která v Jáchymově potkala Anselma Findeisena</b> (10)	pokračovala tanečnice, <b>kterou Anselm Findeisen potkal v Jáchymově</b>
und den Entrechat quatre. Der mir damals noch nicht ganz <b>gelingen wollte.</b> (24)	a entrechat quatre, který <b>se mi tehdy ještě nechtěl zcela dařit.</b> (21)	a entrechat quatre, který <b>se mi tehdy ještě tak zcela nedařil.</b>

#### *Stilistische*

und warf die Schnipsel <b>in den Holzkohleofen.</b> (29)	a ty jsem pak házela <b>do kamen na dřevěné uhlí.</b> (26)	a ty jsem pak házela <b>do kamen.</b>
Aber der Schuldirektor <b>befand</b> (123)	Ale ředitel školy <b>shledal</b> , že (103)	Ale řediteli školy <b>usoudil</b> , že
<b>Das Um und Auf</b> sei die Sauce. (124)	<b>To nejdůležitější</b> je omáčka. (103)	<b>Ten největší um</b> je omáčka.